Monographie der Scotobiini

Zehnter Beitrag zur Kenntnis der Tenebrioniden

(Mit 6 Tafeln)

Von **Hans Kulzer**, Museum G. Frey

Zusammenhängende Arbeiten über die Tribus *Scotobiini* sind seit Solier nicht mehr erschienen. Inzwischen sind viele neue Arten beschrieben worden. Von den im Gebien-Katalog 1937 angeführten 48 Arten konnte ich die Typen von 39 Arten studieren. Obwohl mir von allen Seiten reichliches Material zur Verfügung stand, war es mir nicht möglich, alle Arten zu klären. Dies lag zum Teil daran, daß die Fundortsangaben sehr ungenau waren und einige Typen verschollen sind oder für mich nicht zu erreichen waren. Es wird sich wohl noch in Zukunft herausstellen, daß einige Arten nur geographische Rassen sind. Ich hoffe, daß ich durch diese Arbeit einen Beitrag zur Kenntnis der interessanten Gruppe geleistet und vor allem Anregung zur Weiterforschung gegeben habe. Eine Art, *Scotobius quadraticostatus* Fairm., die mir unbekannt geblieben ist und deren Beschreibung zur Identifizierung nicht genügte, konnte ich in dieser Arbeit nicht berücksichtigen. Auch die Frage der Zugehörigkeit der Gattungen *Psammetichus* und *Pseudoscotobius* zur Tribus *Scotobiini* möchte ich der Zukunft überlassen.

Folgende Herren haben mich durch Zusendung von Typen und anderem Material in großzügiger Weise unterstützt. Ihnen sei an dieser Stelle mein herzlichster Dank ausgesprochen.

Dr. G. Colas, Muséum Paris — C. M. F. v. Hayek, British Museum, London — Dr. K. Delkeskamp, Zool. Museum Berlin — Prof. Dr. H. Sachtleben, Deutsch. Ent. Institut, Berlin-Friedrichshagen — Luis E. Peña, Museo National, Santiago de Chile — Hugh B. Leech, California Ac. of Sc. San Francisco — H. Freude, Zool. Staatssammlung, München — Dr. Z. Kaszab, Ungarisches National-Museum, Budapest — Prof. Dr. O. Scheerpeltz, Naturhistorisches Museum Wien — W. Wittmer, Buenos Aires — Prof. Weyrauch, Lima, Peru — R. Zischka,

JAN 24 1956

Cochabamba, Bolivien — A. Willink, Instituto Miguel Lillo Tucuman, Argentinien — Prof. Dr. B. A. Torres, Museo „Eva Peron", La Plata.

Scotobiini

Lacordaire, Gen. Col. V. p. 126. — Solier, Taganites, 9. Tribus, 2. Division, Ann. Fr. 7, 1838, p. 6 und 39.

Gattungsbestimmungstabelle

1 (4) Abdomen ohne Gelenkhäute, Klauenglied der Tarsen auf der Oberseite in der Mitte am Vorderrand ohne Längsfurche.

2 (3) Prosternum am Ende fast waagrecht, mit einem kurzen Fortsatz, Flügeldecken mit deutlichen Rippen, Halsschild in der Mitte mit einem Längskiel. . . . . **Psammetichus** Latr.

3 (2) Prosternum am Ende steil abfallend, ohne Fortsatz. Flügeldecken und Halsschild ohne Rippen oder Kiele. . . . . **Pseudoscotobius** n. gen.

4 (1) Abdomen mit Gelenkhäuten, Klauenglied vorne in der Mitte auf der Oberseite mit einer Längsfurche.

5 (6) Halsschild breiter als die Flügeldecken, Seitenrand des Halsschildes breit abgesetzt und schüsselförmig aufgerichtet, am Vorderrand mit einem tiefen, schmalen Ausschnitt, Augen und Fühlerbasis von oben gesehen verdeckt. . . . . **Diastoleus** Sol.

6 (5) Halsschild schmäler als die Flügeldecken, der Seitenrand ± schmal abgesetzt und schwach aufgebogen.[1])

7 (8) Endglied der Fühler gerade und flach abgestutzt, Tarsenglieder eng aneinandergefügt, das Ende auf der Unterseite nicht abstehend. . . . . **Leptynoderes** Sol.

8 (7) Endglied der Fühler vorne gebogen, mit einer, meist seitlich stehenden Spitze. Tarsenglieder lose aneinandergefügt, das Ende auf der Unterseite abstehend.

---

[1]) Einige *Scotobius*-Arten haben auch breit abgesetzte und ziemlich stark aufgerichtete Seitenränder des Halsschildes, doch reichen diese nicht über die Augen hinaus und haben vorne einen breiten Ausschnitt, so daß der Kopf von oben sichtbar ist; außerdem ist der Halsschild immer schmäler als die Flügeldecken.

9 (10) Vorderschenkel ohne Zahn, bei *Scotobius crispatus, muricatus* und *clathratus* ist durch einen scharfen, bogenförmigen Ausschnitt in der Nähe des Knies eine zahnförmige, aber nicht abstehende Ecke gebildet. . . . . **Scotobius** Germ.

10 (9) Vorderschenkel mit einem deutlichen, abstehenden Zahn. . . . . **Emmallodera** Sol.

Psammetichus Latr.

Latreille, Dict. class. d'Hist. Natur. 13, 1804, p. 578. (sine spec.) — Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 35. (scr. *Psammeticus*); — in Gay Hist. Chile, 5, 1851, p. 164. — Lac. Gen. Col. 5, 1859, p. 126.

Genotypus: *costatus* Guér.

Wegen den fehlenden Gelenkhäuten des Abdomens gehört nach Gebien (Kat. 1937, p. 297, Fußnote) *Psammetichus* nicht in diese Tribus, auch weicht der Aedoeagus ziemlich von dem der übrigen Gattungen ab. Er ist sehr flach, lang, entweder parallel oder allmählich nach vorne zugespitzt und hat auf der Oberfläche auf jeder Seite eine Furche, die fast bis zur Basis reicht. Ich überlasse es aber anderen, evt. eine neue Tribus aufzustellen.

1. **Ps. costatus** Guér.

Guérin, Voy.-Coquille 1830, p. 95, Taf. 4, Fig. 8. — Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 37, Taf. 1, Fig. 7—10. — Laporte 1840. — Solier in Gay, Hist. Chile 5, 1851, p. 165.

Typus im Museum Paris.

Langgestreckt oval, schwarz, gewölbt. Länge: 13—18 mm, Breite: 5—6½ mm.

Kopf so breit wie der Halsschild am Vorderrand. Augen schmal, von den Wangen stark eingeengt, letztere seitlich weit vorstehend und nach vorne mit 2 schwachen Einbuchtungen verengt. Vorderrand des Clypeus in der Mitte gerade, nach vorne geneigt, Ecken ziemlich und stumpf vorstehend. Clypealfurche nicht vorhanden. In der Mitte des Clypeus ein Längswulst, der von der Stirne bis fast zum Vorderrand reicht. Die Oberfläche des Kopfes hat vor den Augen und bei der Einlenkung der Fühler eine tiefe Grube, ist dicht, grob, fast rugulös punktiert und hat außerdem auf der Stirne kleine Höcker. Fühler grob, Glied 3 so lang wie die nächsten 3 zusammen, 7—8 nur wenig länger als breit,

die letzten 3 sind breiter als lang, Endglied klein und seitlich zugespitzt. Halsschild nur wenig breiter als lang, größte Breite vor der Mitte, Seitenrand ist schwach gebogen, hinten leicht ausgeschweift. Basis schmäler als der Vorderrand, fast gerade, Hinterwinkel kaum vorstehend und rechteckig oder etwas spitz. Vorderrand leicht gebogen, Vorderwinkel ziemlich und fast spitz vorstehend. In der Mitte der Scheibe befindet sich ein steiler Längswulst, der die Basis nicht erreicht, vor der Basis eine schmale Querdepression. Die Scheibe ist nach den Seiten stark gewölbt, dicht und grob punktiert und granuliert. Alle Ränder sind durch die Punktur krenuliert. Flügeldecken lang oval, gewölbt, nicht viel breiter als der Halsschild. Naht rippenförmig erhaben, außerdem mit 2 scharfen, hohen Dorsalrippen und einer schwächeren, krenulierten Seitenrandkante versehen. Jeder Zwischenraum hat in der Mitte eine meist in Tuberkel aufgelöste schwache Zwischenrippe (die 2. ist manchmal ganz erloschen und ist außerdem mit feinen Körnchen bedeckt). Die Vertiefungen sind meistens mit grauem Staub bedeckt. Der umgeschlagene Teil ist ähnlich wie die Oberseite. Der äußere Rand der Epipleuren ist perlenartig gereiht und entfernt sich in der Mitte im breiten Bogen, die Entfernung beträgt an der breitesten Stelle mehr als ein Drittel bis zur Seitenrandkante. Prosternum zwischen den Hüften breit, nach hinten einen spitzen, leicht geneigten Fortsatz bildend. Die ganze Unterseite ist dicht und grob punktiert. Zwischen den Mittel- und Hinterhüften befindet sich beim ♂ und ♀ eine ziemlich breite Quervertiefung, die mit gelben Börstchen dicht versehen ist, die des Vorderrandes zeigen nach hinten, die des Hinterrandes nach vorne, so daß sich die Spitzen in der Mitte berühren. Beine dünn, mäßig lang, Vorderschienen des ♂ mit dichten, langen, gelben Haaren bedeckt.

Beschrieben wurde die Art aus Lima und Payta, Peru, und ist in Süd-Peru an der Küste sehr häufig.

2. **Ps. carinatus** Sol.

Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 37.

Exemplare aus der Sammlung Solier im Museum Paris. (Type?)

Nachdem ich die Type von *costatus* und typische Exemplare von *carinatus* aus der Sammlung Solier gesehen habe, konnte ich feststellen, daß *carinatus* eine eigene gute Art ist, die wohl dem *costatus* sehr ähnlich sieht, aber doch markante und konstante Unterschiede aufweist.

Ps. carinatus unterscheidet sich in Folgendem von *costatus:* Halsschild hinten etwas stärker ausgeschweift. Alle Erhabenheiten des Halsschildes flacher, breiter, die Punktur ist schwächer und flacher. Die Rippen der Flügeldecken sind ebenfalls flacher, die Zwischenrippen sind meistens deutlich und viel weniger in Tuberkel aufgelöst. Zwischen den Mittel- und Hinterhüften befindet sich eine schmale und tiefe Querfurche, die entweder ganz kahl oder nur mit einzelnen unregelmäßig stehenden kurzen Börstchen versehen ist. Vorderschienen der ♂♂ auf der Unterseite ohne Behaarung.

Beschrieben ist die Art ebenfalls aus Lima, weitere Fundorte sind Süd-Peru, Hac. Huayuri, unter Huarango-Bäumen; Arica, Nord-Chile.

3. **Ps. crassicornis** Wat.

Waterhouse G. R., Ann. Mag. 13, 1844, p. 54. — Solier in Gay Hist. Chile, 5, 1851, p. 166, Taf. 19, Fig. 2.

Typus im British Museum.

Oval, flach, schwarz. Länge 16—19 mm, Breite 6—8 mm.

Kopf länger als breit, Augen sehr schmal, vertieft liegend, von den Wangen sehr stark eingeengt, die Wangen stehen seitlich weit vor, haben an den Seiten eine starke und beim Übergang zum Clypeus eine schwache Einbuchtung. Vorderrand des Clypeus leicht eingebuchtet. Eindrücke wie bei *costatus*. Die Oberfläche ist grob und sehr dicht punktiert und granuliert. Fühler sehr dick und grob punktiert, erreichen knapp die Basis des Halsschildes. Glied 3 walzenförmig, dick, fast doppelt so breit wie das Endglied, vom 4. ab werden die Glieder immer schmäler, Endglied ist am kleinsten und seitlich zugespitzt. Halsschild sehr schmal, so breit wie lang, größte Breite vor der Mitte, Seitenrand fast gerade, hinten schwach ausgeschweift. Basis schmäler als der Vorderrand, leicht gebogen, Hinterwinkel stumpf. Vorderrand gerade, Vorderwinkel spitz vorstehend. Die Scheibe ist nach den Seiten stark gewölbt, hat in der vorderen Hälfte einen starken Längskiel und ist grob, dicht punktiert und granuliert. Flügeldecken oval, breiter als bei *costatus*, oben flach, die Rippen sind stark gehöckert, besonders an den Seiten, die Zwischenrippen deutlich und nicht unterbrochen. Die Zwischenräume sind mit Punktreihen und feinen Körnchen versehen. Die Unterseite ist grob, dicht punktiert, so daß nur schmale erhabene Ränder übrigbleiben. Schienen und Schenkel ohne lange Behaarung. Beschrie-

ben ist diese Art aus Huasco Chile, unter Blättern von Kaktus und unter Steinen; ein weiterer Fundort ist Copiapo Chile, die meisten mir vorliegenden Stücke sind nur mit Chile bezeichnet.

Ps. crassicornis ist eine leicht kenntliche Art, ausgezeichnet durch die dicken ersten 4 Fühlerglieder, die flache Oberfläche der Flügeldecken und die rauhe Skulptur.

4. Ps. gracilis Erichs.

Erichson, Nov. Act. Ac. Leop. Gar. 16, 1834, p. 245, Taf. 38, Fig. 4.

Typus im Zool. Museum Berlin.

Dunkelbraun bis schwarz, matt. Lg. 10—16 mm, Br. 5—6 mm.

Kopf fein runzelig punktiert, vorne etwas abwärts gewölbt. Augen sehr schmal, von den Wangen stark eingeengt, letztere im Bogen seitlich weit vorstehend. Vorderrand des Clypeus leicht eingebuchtet, Ecken spitz vorstehend. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild zusammen, Glied 3 so lang wie die nächsten 4 zusammen. Endglied sehr klein und spitz. Der Halsschild ist kaum breiter als der Kopf, so breit wie lang. Seitenrand schwach gebogen, nach hinten etwas ausgeschweift. Hinter- und Vorderwinkel spitz vorstehend. Die Oberseite ist fein runzelig punktiert, gewölbt, mit einem scharfen Längskiel in der Mitte, der den Vorderrand zahnförmig überragt. Flügeldecken an der Basis und Spitze ziemlich verengt, an den Seiten fast parallel, mehr als doppelt so breit wie der Halsschild, auf dem Rücken flach, fein runzelig punktiert. Mit 3 Rippen, die inneren 2 sind scharf erhaben, die innerste umschließt bogenförmig die flache Mitte des Rückens, erreicht hinten fast die Naht und geht parallel neben derselben bis in die Flügeldeckenspitze, ist vorne stark erhaben, geht im Bogen in die Basis und überdeckt etwas den Vorderrand. Die 2. Rippe ist halb so weit von der ersten entfernt wie diese von der Naht, die 3. ist vorne verkürzt, divergiert nach hinten mit der 2. und wird im ersten Drittel von der 2. überdeckt. Außenrand der Epipleuren perlenförmig gereiht, in der Mitte bogenförmig erweitert und nimmt an der breitesten Stelle ein Drittel der umgeschlagenen Flügeldecken ein. Beine lang, schlank, ohne lange Behaarung, Hinterschenkel am Ende kaum verdickt.

5. Ps. pilipes Guér.

Guérin, Mag. Zool. 1834, Melas. p. 19. — Solier in Gay, Hist. Chile, 5. 1851, p. 167.

Typus im Museum Paris.

Im Gebien-Katalog 1937 ist *pilipes* als synonym bei *gracilis* angeführt. An Hand der Typen konnte ich feststellen, daß *pilipes* eine eigene, gut zu unterscheidende Art ist.

Kopf wie bei *gracilis,* 3. Fühlerglied nicht so lang wie die nächsten 4 zusammen. Halsschild vorne stärker verbreitert, Vorderwinkel mehr vorstehend und verrundet, hinten mehr ausgeschweift. Flügeldecken kürzer, an den Seiten gebogen, die erste Rippe liegt ungefähr in der Mitte zwischen der Naht und der 2., erreicht hinten im Bogen die Naht und ist am Absturz entweder ganz erloschen oder nur schwach angedeutet, die zweite ist messerscharf und erreicht nicht ganz das Ende, die Dritte ist nur hinten (ein Fünftel der Länge) vorhanden, vorne erloschen, und von oben nur da sichtbar, wo die 2. verkürzt ist. Der Außenrand der Epipleuren ist in der Mitte nur schwach verbreitert und nimmt nur 1/4 der Breite bis zur Seitenrandkante (2. Rippe) ein. Alle Schienen und im geringeren Maße auch die Schenkel beim ♂ und ♀ und das 3. Fühlerglied des ♂ mit langen, gelben, abstehenden Haaren bedeckt. Hinterschenkel an der Basis sehr dünn und am Ende keulig verdickt. Beschrieben aus Chile, alle mir vorliegenden Tiere haben den Fundort Chile ohne genauere Angabe, nur 1 Stück Copiapo Chile.

6. **Ps. Gebieni** n. sp. (Koch i. l.) (Taf. XX, Fig. 1)

Kleine, schlanke Art, das ganze Tier dunkelbraun. Länge: 11—12 mm. Breite: 4—4 1/2 mm.

Kopf groß, so breit wie der Halsschild. Augen schmal, tiefliegend. Wangen wulstig, seitlich im Bogen erweitert. Clypeus nach vorne schwach verengt, Vorderrand im schwachen Bogen ausgeschnitten, die Ecken wenig vorstehend und verrundet, Clypealnaht nicht sichtbar. Die Oberfläche des Kopfes ist dicht und mäßig fein punktiert und granuliert. Die Stirn ist gewölbt, in der Mitte zwischen den Augen ist ein Längskiel, der 1/3 der Kopflänge einnimmt. Vor den Augen sind die Wangen quergewölbt und vor derselben mit einem tiefen Eindruck. Fühler dünn, überragen mit 2—3 Gliedern die Basis des Halsschildes, Glied 3 so lang wie die nächsten 4 Glieder zusammen, Endglied in der Mitte zugespitzt. Mentum rauh punktiert, trapezförmig, in der Mitte nur schwach gewölbt. Die Unterseite des Kopfes seitlich des Palpenausschnittes bildet vor den Augen einen spitzen, nach vorne zur Fühlerbasis gerichteten Zahn.

Halsschild gewölbt, leicht herzförmig, ungefähr so lang

wie breit, größte Breite vor der Mitte, nach hinten leicht ausgeschweift verengt. Basis leicht doppelbuchtig, Hinterecken etwas spitz vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, Vorderecken vorstehend und verrundet. In der Mitte befindet sich ein kräftiger Längskiel, der von der Basis bis zum Vorderrand reicht. Die Scheibe ist dicht punktiert und granuliert.

Flügeldecken länglich oval, größte Breite hinter der Mitte, die Seiten sind schwach und gleichmäßig gebogen, Basis so breit wie die des Halsschildes, Naht leicht erhaben, auf jeder Seite befinden sich 3 Rippen, die erste, etwas dem Seitenrand genähert, umschließt im Bogen den flachen Rücken, ist vorne nicht gehobener, mündet gerade in die Basis und läuft am Absturz hinten parallel zur Naht. Die zweite ist nahe an den Außenrand gerückt, konvergiert nach vorne mit der 3. und verbindet sich am Ende mit keiner anderen Rippe. Die 3. bildet die Seitenrandkante, verbindet sich am Ende mit der ersten und wird von oben gesehen nur an der Schulter von der 2. überdeckt, so daß sie fast in der ganzen Länge sichtbar ist. An der Schulter befindet sich noch zwischen der 1. und 2. Rippe eine sehr kurze Zwischenrippe. Die Oberfläche ist dicht und mäßig fein punktiert und granuliert. Der Außenrand der Epipleuren verbreitert sich in der Mitte nur wenig im flachen Bogen und endet am dritten Hinterleibsegment.

Prosternum zwischen den Hüften breit, flach ausgehöhlt, nach hinten einen kurzen und stumpfen Fortsatz bildend und dann senkrecht abstürzend, nach vorne geneigt und grob punktiert. Propleuren wabenartig grob genetzt. Mesosternum grob punktiert, vorne etwas eingedrückt, aber keine Kanten und Ecken bildend. Abdomen stark gerunzelt punktiert. Beine ziemlich lang, länger als bei den übrigen Arten, und sehr dünn, ohne nennenswerte Behaarung. ♀ unbekannt.

Patria: Chile, 2 ♂♂, Holo- und Paratype ex coll. Gebien in Museum G. Frey.

Ps. Gebieni ist am nächsten verwandt mit *gracilis*, von dieser aber leicht durch die geringere Größe, die schlankere Form, die längeren und dünneren Beine und durch die Rippenbildung auf den Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

7. **Ps. Peñai** n. sp. (Taf. XX, Fig. 2)

In der Größe, Form und Farbe dem *Ps. Gebieni* sehr ähnlich, so daß ich mich auf die Beschreibung der Unterschiede beschränken kann. Länge: 11—14 mm, Breite: 4½—5½ mm.

Kopf wie bei *Gebieni*, Fühler etwas länger. Unterseite des Kopfes seitlich vom Palpenausschnitt gerade abgestutzt, ohne nach vorne gerichteten Zahn. Die Oberfläche des Halsschildes ist nicht granuliert, sondern grob punktiert, die Punkte sind flach und haben stark erhabene Ränder, der Seitenrand ist nur sehr schwach gebogen, nicht herzförmig, der Längskiel in der Mitte überragt zahnartig den Vorderrand und reicht nach hinten etwas über die Mitte hinaus. Auf jeder Flügeldecke befinden sich 2 vollständige Rippen, die parallel zueinander sind, und eine auf das letzte Fünftel beschränkte kurze Rippe, die sich bereits auf dem umgeschlagenen Teil der Flügeldecken befindet und manchmal auch ganz fehlt, so daß von oben nur 2 Rippen sichtbar sind. (Bei *Gebieni* sind von oben 3 vollständige und vorne eine verkürzte 4. Rippe zu sehen.) Die Dorsalrippe endet bei *Peñai* beim Absturz der Flügeldecken und setzt sich dann neben der Naht nicht mehr oder nur sehr undeutlich bis in die Spitzen fort. Die Oberfläche ist kaum granuliert und mit ganz kleinen, glänzenden Höckerchen bedeckt. Epipleuren sehr schmal, der Außenrand ist in der Mitte nicht verbreitert.

Ps. Peñai ist von *Gebieni* sofort durch die Rippenbildung zu unterscheiden, *gracilis* ist breiter, hat viel kürzere Beine und Fühler und drei vollkommene Rippen. Mit den übrigen Arten ist eine Verwechslung überhaupt nicht möglich.

Patria: Iquique, 1-X-1951, leg. L. Peña, 8 Stück, Holo-, Allo- und Paratypen in coll. L. Peña, Santiago, und Paratypen in coll. G. Frey, 1 Stück (Paratype) Iquique, Chile, II. 1944, coll. E. P. Read in coll. Calif. Ac. San Francisco.

Bestimmungstabelle der Gattung Psammetichus

1 (6) Flügeldecken mit je 3 Rippen, Seitenrandkante mit eingerechnet, und deutlichen Zwischenrippen, die meistens in Höcker aufgelöst sind. Am umgeschlagenen Teil der Flügeldecken befinden sich 2 vollständige Höckerreihen. Die erste Rippe nähert sich am Absturz nur wenig der Naht und umschließt nicht im Bogen eine ebene Fläche.

2 (5) 3. Fühlerglied konisch, am Ende etwas verbreitert, nicht auffallend dick. Flügeldecken gewölbt. Seitenrandkante etwas gehöckert.

3 (4) Die ganze Oberfläche ist rauh granuliert, die Rippen sind scharf, zwischen Mittel- und Hinterhüfte befindet sich eine Querfurche, die dicht mit Börstchen versehen ist, die

Börstchen am Vorderrand zeigen nach hinten, die vom Hinterrand nach vorne, so daß sich die Spitzen in der Mitte berühren. Vorderschienen des ♂ auf der Unterseite mit langen gelben Haaren. . . . . **costatus** Guér.

4 (3) Die ganze Oberfläche weniger rauh, die Höcker und Rippen sind abgeflacht und glatt, zwischen Mittel- und Hinterhüfte befindet sich eine schmale, tiefe Querrinne, die entweder ganz unbehaart oder nur mit einzelnen kurzen, unregelmäßig stehenden Börstchen besetzt ist. Vorderschiene des ♂ auf der Unterseite ohne lange Behaarung. . . . . **carinatus** Sol.

5 (2) 3. Fühlerglied auffallend dick, walzenförmig, Flügeldecken flach und sehr rauh punktiert und granuliert, die Rippen bestehen aus dicht zusammenhängenden Höckern, Seitenrandkante stark gesägt. . . . . **crassicornis** Wat.

6 (1) Flügeldecken mit je 2 oder 3 Rippen, Seitenrandkante mit eingerechnet, und ohne jede Spur von Zwischenrippen oder Höckerreihen. Die erste Rippe nähert sich am Absturz ganz der Naht und umschließt im Bogen die flache Decke. Der umgeschlagene Teil der Flügeldecken ohne Höckerreihen, höchstens am Ende mit einer stark verkürzten 3. Rippe.

7 (8) Alle Schienen, zum Teil auch die Schenkel und beim ♂ das 3. Fühlerglied auf allen Seiten mit langen gelben Haaren bedeckt. Flügeldecken mit je 2 sehr scharfen Rippen und einer stark verkürzten am Ende, die sich bereits auf dem umgeschlagenen Teil befindet. . . . . **pilipes** Guér.

8 (7) Beine und Fühler ohne lange Behaarung.

9 (10) Fühler kräftig, grob punktiert, Beine mäßig lang, die Dorsalrippe ist stark erhaben, bildet an der Basis einen Bogen gegen das Schildchen und überragt dadurch einen Teil des Vorderrandes. Die 3. Rippe (Seitenrandkante) ist in der vorderen Hälfte von oben gesehen von der 2. überdeckt und an den Schultern meistens verkürzt, matt. . . . . **gracilis** Erichs.

10 (9) Fühler dünn, Beine sehr lang. Die Dorsalrippe vorne nicht sehr gehoben, sie mündet gerade in die Basis und überdeckt nicht den Vorderrand.

11 (12) Flügeldecken mit 3 vollständigen Rippen, die von oben in der ganzen Länge sichtbar sind, die 3. ist nur an den Schultern etwas verdeckt. Vorne zwischen der 1. und 2. mit einer stark verkürzten Rippe. Halsschild leicht herzförmig, Mittelkiel reicht von der Basis bis zum Vorderrand. . . . . **Gebieni** n. sp.

12 (11) Flügeldecken mit 2 Rippen und am umgeschlagenen Teil mit einer stark verkürzten am Ende, die manchmal nur angedeutet ist. Von oben sind nur 2 Rippen zu sehen. Halsschild an den Seiten sehr schwach gebogen, Mittelkiel erreicht die Basis nicht und überragt zapfenförmig den Vorderrand. . . . . **Penñai** n. sp.

Pseudoscotobius n. gen.

Schwarz, ungeflügelt, Flügeldecken verwachsen. Kopf groß, breit, mit starken Höckern und Eindrücken. Augen quer, stark gewölbt, mit einer tiefen Furche vorne und an den Seiten. Fühler fadenförmig, überragen etwas die Basis des Halsschildes, Glied 9 und 10 verbreitert und flach, Endglied klein. Mentum groß, ziemlich flach, vorne in der Mitte mit einer Beule. Submentum hinten steil abfallend. Mandibeln sehr breit und wulstig, vorne gerade abgeschnitten, scharf, ohne Spaltung. Maxillarpalpen klein, Endglied leicht gebogen, vorne verbreitert und gerade abgeschnitten. Labialpalpen winzig klein, Endglied spindelförmig. Basis aller Palpen vom Mentum verdeckt. Oberlippe klein, schmal, behaart, von oben nicht sichtbar. Halsschild an der Basis stark eingezogen verengt, Basis gerandet und etwas emporgehoben, Hinterecken rechteckig und wenig vorstehend, Vorderwinkel ziemlich und spitz vorstehend. Flügeldecken stark gewölbt, ohne Rippen und Punktreihen, irregulär und kräftig punktiert. Epipleuren schmal und bis ans Ende reichend. Prosternum nach vorne geneigt, hinten steil abfallend. Mesosternum flach, ohne Ecken. Abdominalsegmente ohne Gelenkhäute und verwachsen. Beine nicht sehr kräftig und kurz.

Genotypus: *Emmallodera strangulata* Fairm.

Von Gebien wurde diese Art zur Gattung *Scotobius* gestellt. Die Fühler, die Mandibeln, die Palpen und vor allem die zusam-

mengewachsenen Hinterleibsegmente bedingen eine andere systematische Stellung. Es ist überhaupt fraglich, ob *Pseudoscotobius* mit *Psammetichus* zur Tribus *Scotobiini* gehört.

Pseudoscotobius strangulatus Fairm. (Taf. XX, Fig. 3)

Emmallodera strangulata Fairmaire, Ann. Fr. 74, 1905, p. 290.

Typus im Museum Paris.

Fairmaire vergleicht die Art mit *Emmallodera obesa*, was aber auf keinen Fall zutreffend ist.

Schwarz, glänzend, gewölbt, Länge: 11—14 mm, Breite: 6 bis 7 mm.

Kopf groß, breit kurz. Augen quer, stark gewölbt und seitlich vorstehend, vorne und an den Seiten mit einer Augenfurche, hinten schiebt sich ein Lappen der Schläfen etwas über die Augen. Die Wangen überragen seitlich die Augen kaum und sind an den Seiten ziemlich gebogen, Übergang zum Clypeus eingebuchtet. Vorderrand des Clypeus gebogen, an den Seiten mit je einem großen Höcker. Clypealnaht nicht vorhanden. Oberseite des Kopfes grob punktiert und gerunzelt, an den Seiten mit je einem tiefen, schrägen Eindruck, der am Clypealhöcker endet. Fühler fadenförmig, 3. Glied etwas länger als das 4., 9. und 10. verbreitert und flach, Endglied klein. Halsschild quergewölbt, größte Breite im letzten Drittel, von da plötzlich stark eingeschnürt verengt und vor der Basis schräg kragenförmig, nach vorne schräg und kaum ausgeschweift verengt. Seitenrand nicht abgesetzt und ohne Randkante. Basis schmäler als der Vorderrand, gerandet, etwas aufgerichtet und im flachen Bogen vorgezogen. Hinterwinkel schwach vorstehend und spitz. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, in der Mitte undeutlich, an den Seiten gut gerandet. Vorderwinkel ziemlich und spitz vorstehend, die Spitze ist stumpf. Die Scheibe ist dicht und grob punktiert. Flügeldecken stark gewölbt, besonders an den Seiten und hinten, ohne Rippen und Punktreihen, zur Basis geneigt. Basis so breit wie die des Halsschildes. Seitenrand schon von der Schulter aus stark gebogen, nach unten stark gewölbt, ohne Randkante. Flügeldecken sind irregulär und dicht, schwächer als der Halsschild punktiert. Unterseite ebenfalls punktiert, glänzend. Beine schwach, Vorderschienen am Ende mit einem langen, flachen Dorn. Tarsen sehr lang.

Beschrieben wurde diese Art aus Chile ohne genaue Angabe, die Exemplare aus der Sammlung Gebien stammen aus Prov. Mendoza, San-Rafael, 680 m.

Ps. strangulatus ist eine sehr auffällige Art, die mit den Arten der Gattung *Emmallodera* und *Scotobius* nicht verwechselt werden kann.

Gattung Leptynoderes Sol.

Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 44. — Lacordaire, Gen. Col., V. p. 127.

Genotypus *Scotobius varicosa* Germ.

1. L. varicosa Germ.

Germar, Ins. spec. nov. 1824 p. 137. — Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 47, Taf. 2, Fig. 6—11.

Typus im Zool. Museum Berlin.

Schwarz, matt, länglich oval. Länge: 13—14 mm, Breite: 5 bis 6 mm.

Kopf groß, breiter als lang, nicht so lang wie der Halsschild. Augen schmal, die Wangen stehen weit und eckig seitlich vor, der Seitenrand des Vorderkopfes ist aufgerichtet, nach vorne ziemlich stark verengt, Vorderrand des Clypeus fast gerade, Ecken stumpf. Auf der Stirn sind zwei parallele oder leicht gebogene Längswülste, in der Mitte des Clypeus befindet sich ein kräftiger, aber stumpfer Höcker. Die Oberfläche ist gerunzelt punktiert. Fühler grob, überragen kaum die Mitte des Halsschildes, Glied 3 am Ende nicht ganz doppelt so breit wie an der Basis, gut $1\frac{1}{2}$mal so lang wie 4, vom 5. Glied ab sind sie breiter als lang. Halsschild $1\frac{1}{2}$mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, die Seiten sind gleichmäßig und ziemlich stark gebogen, nach hinten ausgeschweift, Seitenrand breit abgesetzt und aufgerichtet. Basis gerade, Hinterecken stumpf und nicht vorgezogen. Vorderrand fast gerade, Vorderwinkel vorstehend und verrundet. Die Scheibe hat in der Mitte eine Längsfurche, in der Mitte auf jeder Seite eine Grube und ist sehr grob gerunzelt. Flügeldecken langgestreckt oval, wenig breiter als der Halsschild, leicht gewölbt, mit 3 scharfen, ± unterbrochenen Rippen und Zwischenrippen, die meistens in längliche Höcker aufgelöst sind. Zwischen den Rippen befinden sich flache aber große Punktreihen. Die ganze Unterseite, die Beine und der Kopf mit kleinen Börstchen sparsam bedeckt, Beine schlank, granuliert, Tarsen kurz.

Beschrieben aus Buenos Aires, weitere Fundorte sind Montevideo, Maldonado, Uruguay.

Eine häufige, weit verbreitete Art, die sofort am großen Höcker auf dem Clypeus zu erkennen ist.

2. **L. strangulata** Fairm. (Taf. XX, Fig. 4)

Fairmaire, Ann. Fr. 72, 1903, p. 462.

Typus im Museum Paris.

Braun bis schwarz, länglich oval, Länge: 11—13 mm, Breite: 4½—5 mm.

Kopf groß, länger als der Halsschild, Augen sehr schmal, Wangen weit im Bogen seitlich vorstehend, emporgehoben und mit dem Vorderrand des Clypeus verrundet. Auf der Stirne sehr flache Höcker, Schläfen sehr lang, parallel. Die ganze Ober- und Unterseite des Kopfes und die Fühler bis auf die letzten 3 Glieder dicht mit schuppenförmigen hellen Härchen bedeckt, so daß die Struktur des Kopfes nicht zu erkennen ist. Die Fühler erreichen die Basis des Halsschildes nicht, Glied 3 am Vorderrand stark verbreitert, Vorderrand ist 3mal so breit wie die Basis, vom 4. ab werden die Glieder immer kleiner und sind breiter als lang, die 3 Endglieder sind am kleinsten und kahl. Halsschild 1½mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, vor der Basis im Bogen plötzlich stark ausgeschnitten und kurz vor der Basis einen Zapfen bildend. Seitenrand breit abgesetzt, stark aufgerichtet und meistens krenuliert. Basis gerade, ziemlich breiter als der Vorderrand, Hinterecken stumpf, vom Zapfen des Seitenrandes fast verdeckt. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel vorstehend und verrundet. In der Mitte der Scheibe befinden sich transversal 4 Höcker, die inneren sind bedeutend größer, die seitlichen können auch fehlen, es können aber auch vor den inneren 2 winzige dazukommen. Flügeldecken länglich oval, hinten stark gewölbt, mit je drei Reihen spitzer, großer und drei Zwischenreihen kleinerer Höcker, die Zwischenreihen sind manchmal erloschen oder nur hinten sichtbar. Zwischen den Höckerreihen sind Punktreihen, die nur dann deutlich sind, wenn die Zwischenhöckerreihen fehlen. Schenkel und Schienen ähnlich wie der Kopf behaart, nur nicht so dicht. Beschrieben aus Tucuman, Tapia 600 m, weitere Fundorte sind Catamarca Laguna Blanca; Catamarca Puerta Corral; Catamarca la Cranaga.

3. L. fuscula n. sp. (Taf. XIX, Fig. 2)

Das ganze Tier einfarbig braun, oval. Länge: 10 mm, Breite: 4½ mm.

Kopf groß, lang, länger und fast so breit wie der Halsschild. Augen sehr klein, schmal, hinter den Wangen fast verborgen, Wangen im gleichmäßigen Bogen seitlich weit abstehend, aufgeworfen und mit dem Clypeus verrundet. Die ganze Oberseite des Kopfes und die Fühler mit Ausnahme der letzten 4 Glieder dicht mit schuppenförmigen kleinen Härchen bedeckt, so daß die Struktur der Oberfläche nicht zu erkennen ist, auf der Stirne 2 flache Höcker. Schläfen lang und nach hinten schwach verengt. Die Fühler erreichen nicht die Basis des Halsschildes, Glied 2 kurz, breiter als lang, 3 so lang wie die nächsten 3 zusammen, an der Basis schmal, am Ende 3mal so breit, das 4.—7. ist kurz, breiter als lang, die nächsten 3 unregelmäßig rund, Endglied vorne abgestutzt. Die Unterseite des Kopfes ist ebenfalls sehr dicht behaart, so daß Einzelheiten nicht zu erkennen sind.

Halsschild ungefähr 1½mal so breit wie in der Mitte lang, größte Breite in der Mitte, die Seiten sind gleichmäßig verrundet, nach hinten schwach ausgeschweift, Seitenrand nicht sehr stark emporgehoben. Basis ganz gerade, Hinterecken wenig vorstehend mit scharfer Spitze. Vorderrand fast gerade, Vorderwinkel vorgezogen mit stumpfer Spitze. In der Mitte der Scheibe befinden sich 2 längliche, nach vorne leicht divergierende, oben glatte Höcker, vor denselben und an den Seiten noch je 2 winzig kleine runde Tuberkel. Sonst ist die Scheibe an der Basis, an den Seiten und vorne mit unregelmäßigen Depressionen bedeckt.

Flügeldecken gleichmäßig oval, größte Breite in der Mitte, Basis ohne Randkante und kaum breiter als die des Halsschildes. Schildchen groß, breit, dreieckig. Jede Decke hat 2 schmale, sehr hohe, nicht unterbrochene Rippen und eine ebensolche Marginalkante, die Dorsalrippen fallen an der Basis senkrecht ab, die Marginalkante verläuft in der Schulter und verbindet sich hinten mit der innersten Rippe. Naht vorne schwach, hinten stärker erhöht, am Abfall befindet sich zwischen Naht und erster Rippe je ein länglicher Höcker. Die Zwischenräume sind fein chagriniert und haben an den Seiten je eine grobe aber sehr flache Punktreihe. Die Epipleuren sind auf der ganzen Länge gleich schmal.

Prosternum ist zwischen den Hüften verbreitert, nach

hinten senkrecht abfallend, ohne Fortsatz, nach vorne zunächst steil, dann schräg geneigt. Abdomen rauh chagriniert. Beine schlank mit kurzen gelben Haaren nicht sehr dicht bedeckt, Schienen außerdem mit starren Borsten versehen.

Patria: 1 ♀, Rio Negro, S. Saltos, VII. 1932, (Holotype) Kochler leg. ex coll. Wittmer in coll. G. Frey.

L. fuscula kann mit einer anderen Art nicht verwechselt werden, am nächsten steht sie der *tuberculata,* diese hat aber einen an der Basis stark verengten Halsschild und auf der Scheibe zerstreute unregelmäßige Tuberkel und das 3. Fühlerglied ist an der Basis nicht auffallend verdickt.

4. L. tuberculata Curt. (Taf. XIX, Fig. 1)

Curtis, Trans. Linn. Soc. Lond. 19, 1845, p. 460, Taf. 41, Fig. 7.

Typus im British Museum.

Dunkelbraun, leicht gewölbt, oval. Länge: 13 mm, Breite: 6 mm.

Kopf groß, länger als breit, ohne dichte Behaarung, Augen schmal, Wangen fast im rechten Winkel seitlich vorstehend, nach vorne fast gerade verengt. Vorderrand des Clypeus schmal, leicht nach abwärts gedrückt. In der Mitte des Clypeus befindet sich ein deutlicher, auf der Stirne sind zwei flache Höcker. Schläfen fast so lang wie der Vorderkopf, parallel, am Ende kurz verengt. Halsschild leicht gewölbt, 1½mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, Seitenrand sehr breit abgesetzt und aufgerichtet, im letzten Drittel sehr stark eingeschnürt verengt, nach vorne stark gebogen. Basis gerade, Hinterwinkel spitz und kaum vorstehend. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel ziemlich weit vorstehend mit stumpfer Spitze. Die Scheibe ist unregelmäßig mit mehreren Tuberkeln besetzt. Flügeldecken gleichmäßig oval, größte Breite in der Mitte, mit je 4 scharfen, schmalen Rippen, die oben gewellt und nicht unterbrochen sind, die dritte Rippe ist hinten hakenförmig eingezogen. Die Zwischenräume sind quergerieft.

Beschrieben aus Port St. Elena, ferner 2 Stück Chubut leg. Richter.

5. L. laticollis Berg

Berg, An. Univ. Buenos Aires, 6, 1889, p. 135.

Berg bezweifelt in seiner Beschreibung die Zugehörigkeit dieser Art zu *Leptinoderes,* nachdem ich die Type gesehen habe,

konnte ich feststellen, daß *L. laticollis* ein *Scotobius* ist, sehr nahe verwandt mit *Sc. depressicollis* Frm.

Bestimmungstabelle der Gattung Leptynoderes

1 (4) Kopf und die ersten 7 Fühlerglieder dicht anliegend behaart, so daß die Struktur nicht sichtbar ist. Am Clypeus kein Höcker.

2 (3) Flügeldecken mit starken Höckerreihen. Halsschild vor der Basis stark im Bogen ausgeschnitten, Höcker auf der Scheibe rund. . . . . **strangulata** Fairm.

3 (2) Flügeldecken mit je 2 scharfen Rippen und einer ebensolchen Seitenrandkante, ohne Höckerreihen. Halsschild an der Basis kurz und schwach eingezogen. Höcker auf der Scheibe länglich und nach vorne divergierend. . . . . **fuscula** n. sp.

4 (1) Kopf und Fühler kaum behaart, Struktur der Oberfläche überall sichtbar. Clypeus in der Mitte mit einem Höcker.

5 (6) Halsschild vor der Basis an den Seiten ausgeschweift verengt, die Scheibe stark granuliert mit tiefen Eindrücken. Hauptrippen der Flügeldecken gerade, manchmal kurz unterbrochen, die Zwischenrippen sind gehöckert. 3. Fühlerglied kurz und plump, nur $1\frac{1}{2}$mal so lang wie das 4. . . . . **varicosa** Germ.

6 (5) Halsschild vor der Basis stark eingeschnürt, Scheibe unregelmäßig mit Tuberkeln besetzt. Flügeldecken mit je 3 scharfen Rippen, die oben gewellt sind, ohne Höckerreihen und Zwischenrippen. 3. Fühlerglied lang und dünn, so lang wie die nächsten 3 zusammen. . . . . **tuberculata** Curt.

Gattung Diastoleus Sol.

Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 67. — in Gay, Hist. Chile, 5, 1851, p. 179. — Lacordaire, Gen. Col. V. p. 128.

Genotypus *Scotobius collaris* Guér.

1. D. bicarinatus Sol.

Solier in Gay, Hist. Chile, 5, 1851, p. 181.

Dunkelbraun, flach, glänzend, Länge: 18—20 mm, Breite des Halsschildes 10—12 mm.

Kopf flach, breit, matt. Augen schmal, die Wangen im Bogen seitlich etwas vorstehend, nach vorne aufgeworfen und ausgeschweift verengt. Vorderrand des Clypeus im flachen Bogen ausgebuchtet, Ecken verrundet. Die Oberfläche des Kopfes ist vorne nicht, auf der Stirn sparsam punktiert. Fühler grob, so lang wie der Halsschild an der Basis breit. Glied 3 ist 2½mal so lang wie 4, vom 4. ab sind die Glieder breiter als lang. Halsschild fast doppelt so breit wie in der Mitte ohne vorgezogenen Rand, lang. Seitenrand fast halbkreisförmig gebogen, sehr breit abgesetzt und aufgerichtet, vorne bis über die Fühlerwurzel hinaus vorgezogen, in der Mitte des Vorderrandes mit einem tiefen, dreieckigen Ausschnitt, der nur die Mitte des Kopfes freiläßt. Basis gerade, Hinterwinkel verrundet, die Mitte der Scheibe gewölbt, glatt oder fein punktiert, glänzend, der abgesetzte Seitenrand ist sehr sparsam punktiert und etwas gerunzelt. Flügeldecken oval, schmäler als der Halsschild, an den Schultern breit, nach hinten im gleichmäßigen Bogen verengt, größte Breite vor der Mitte. Auf jeder Seite mit einer, dem Seitenrand näher gerückten hohen und scharfen Rippe und einer scharfen Seitenrandkante. Zwischen Naht und der steilen Rippe befinden sich noch 2 sehr schwache, flache Rippen. In der Nähe der Seitenrandkante ist eine spärlich besetzte Höckerreihe, die auch fehlen kann. Die Zwischenräume sind punktiert und quergerunzelt. Die scharf umgeschlagenen Seiten der Flügeldecken haben 4 ± kräftige Punktreihen, wovon die erste vorne manchmal längliche Höcker hat. Prosternum zwischen den Hüften nach vorne und hinten steil abfallend. Abdomen spärlich punktiert, die Segmente an den Seiten mit Eindrücken. Beine mäßig lang und kräftig, Schienen rund mit feinen Börstchen versehen. Tarsen kurz, Klauenglied immer kürzer als die übrigen zusammen.

Beschrieben aus Chile ohne nähere Angabe, als einziger genauerer Fundort ist mir Coquimbo bekannt. Das mir vorliegende Material besteht fast nur aus sehr altem Material ohne genaue Fundortsangabe.

2. D. collaris Guér.

Scotobius collaris Guérin, Mag. Zool. 1834, (Melas.) p. 17, Taf. 110, Fig. 4. — Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 69, Taf. 3, Fig. 7—12; — in Gay, Hist. Chile 5, 1851, p. 180, Taf. 19, Fig. 7. — Laporte, Hist. Nat. 2, 1840, p. 198. — Lacordaire, Gen. Col. V. p. 129.

Der vorhergehenden Art in Form und Größe ähnlich und

unterscheidet sich durch folgende Merkmale: Fast matt, dunkel braun, fast schwarz. Die Stirn ist grob, Clypeus fein gerunzelt. Die gewölbte Scheibe des Halsschildes ist grobgerunzelt, der abgesetzte Seitenrand ist kräftiger punktiert. Flügeldecken ziemlich stark gewölbt, nicht so breit, auf jeder Seite von der Naht bis zu den Epipleuren sind 9 Höckerreihen, mit kräftigen, länglichen, oben glänzenden Höckern, die 4.—7. Reihe ist am kräftigsten, die Seiten nach unten sind gewölbt, Seitenrandkante ist nicht vorhanden. Das Abdomen ist dicht und grob punktiert. Ebenfalls aus Chile ohne nähere Angabe beschrieben. Ferner liegen mir Stücke aus Coquimbo vor und ein Stück aus Lima, Peru.

Die beiden Arten der Gattung sind von den übrigen Arten der Tribus *Scotobiini* sofort durch den weit vorgezogenen Rand des Halsschildes, der nur ein kleines mittleres Stück des Kopfes freigibt, zu unterscheiden, und außerdem ist der Halsschild breiter als die Flügeldecken. *Scotobius akidioides* hat wohl auch einen breit abgesetzten und weit vorgezogenen Halsschildseitenrand, doch ist der Ausschnitt breiter, und die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild.

Gattung Scotobius Germ.

Germar, Ins. spec. nov. 1824, p. 135. — Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 51. — in Gay, Hist. Chile 5, 1851, p. 174. — Laporte, Hist. Nat. 2, 1840, p. 198. — Lacordaire, Gen. Col. V. p. 129.

(= *Gonogenius* Solier), l. c. p. 48. — in Gay, Hist. Chile, 5, 1851, p. 171.

Genotypus *pilularius* Germ. (= *miliaris* Billb.)

1. Sc. akidioides Wat. (Taf. XX, Fig. 5)

Waterhouse G. R. Ann. Mag. 16, 1845, p. 319. — Burmeister Stett. Z. 36, 1875, p. 465.

Typus im British Museum. Port Desire (Puerto Deserato, Patagonien).

Schwarz, matt, Flügeldecken sehr flach und breit. Länge: 14—18 mm. Breite: 8—10 mm.

Kopf leicht gewölbt, Augen schmal, die Wangen etwas schmäler, Vorderkopf trapezförmig, Vorderrand des Clypeus fast gerade, Ecken nicht vorstehend und verrundet. Clypeus in der Mitte gewölbt, Clypealfurche fast gerade und in der Mitte leicht

unterbrochen. Schläfen so breit wie die Augen und fast parallel. Oberfläche des Kopfes grob punktiert. Fühler kräftig, erreichen knapp die Mitte des Halsschildes. Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4, die letzten 4 Glieder sind breiter als lang und an den Seiten verrundet. Mentum groß, flach, queroval und an den Seiten mit einem ± flachen Eindruck.

Halsschild ziemlich flach, größte Breite hinter der Mitte, nach hinten im Bogen, oder leicht ausgeschweift, nach vorne im gleichmäßigen Bogen stärker verengt. Seitenrand breit abgesetzt und hoch aufgerichtet. Basis fast gerade, Hinterwinkel verrundet und nicht vorstehend, Vorderrand in der Mitte gerade, Vorderwinkel weit und breit vorstehend und wie der Seitenrand aufgerichtet, so daß ein tiefer ± rechteckiger Kopfausschnitt entsteht. Die Scheibe ist dicht, grob und rund punktiert.

Flügeldecken breit, ziemlich flach, die Seiten sanft gebogen, das Ende etwas schwanzförmig. Die Basis ist viel breiter als die des Halsschildes, die Schultern sind verrundet. Seitenrandkante scharf, der umgeschlagene Teil ist rechtwinkelig abgebrochen. Die Punktreihen sind fein, undeutlich, die Zwischenräume sind fast flach, der 5. hat die Neigung, in der Mitte eine feine Tuberkelreihe zu bilden, die manchmal vorne zur feinen Rippe wird. Am Absturz sind manchmal feine Körnchen gebildet. Der umgeschlagene Teil ist flach und mit Punktreihen wie auf der Oberseite versehen. Epipleuren schmal und bis ans Ende reichend. Die Unterseite ist flach punktiert. Beine sehr kräftig, Schenkel grob gerunzelt, kantig und immer auf der Unterseite, manchmal auch auf der Oberseite mit langen Haaren bedeckt, die leicht abgerieben, aber auch bei alten Stücken noch zu erkennen sind. Schienen mit scharfen, gehöckerten Kanten und mit kurzen steifen Borsten versehen.

Sc. akidioides ist von allen anderen Arten der Gattung durch die scharfen und gewinkelten Seitenränder der Flügeldecken, durch die breite und flache Form und durch den breiten und stark aufgerichteten Seitenrand des Halsschildes leicht zu unterscheiden. Mir liegen von folgenden Fundorten Tiere vor: Chubut; Santa Cruz; Rio las Vueltas, St. Cruz und Valle del Lago Blanco.

2. Sc. *akidioides* **bicostatus** n. ssp. (Taf. XX, Fig. 6)

Dunkelpechbraun, leicht gewölbt. Länge: 15— 16 mm. Breite: 7—8 mm.

Die n. ssp. unterscheidet sich durch folgende Merkmale von der Stammform: Die ganze Form etwas graciler, stärker gewölbt,

Beine und Fühler dünner. Scheibe des Halsschildes gleichmäßig leicht gewölbt, Seitenrand viel schmäler abgesetzt und nicht so stark aufgerichtet, der Seitenrand ist gleichmäßig gebogen, die Vorderwinkel stehen nur mäßig vor, der Vorderrand ist deshalb nicht rechteckig ausgeschnitten. Die Seiten der Flügeldecken sind stärker gebogen, das Ende ist kaum schwanzförmig. Die Oberfläche der Flügeldecken ist etwas stärker gewölbt. Im 3. Zwischenraum ist eine feine Tuberkelreihe, im 5. eine Rippe gebildet, die vorne im Bogen mit der Seitenrandkante konvergiert, hinter der Mitte ist die Rippe in Tuberkeln aufgelöst. Die Schenkel sind grob punktiert, aber nicht gerunzelt, sie haben auf der Ober- und Unterseite keine längere Behaarung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß *bicostatus* eine eigene Art ist, auf Grund der 2 mir vorliegenden Stücke kann ich aber die Variationsbreite nicht beurteilen.

Patria: 1 ♂ und ♀ (Holo- und Allotype) Chubut, Esquel, I. 1941, ex coll. Wittmer in coll. G. Frey.

3. Sc. **armentarius** Lac.

Lacordaire, Ann. Sc. Nat. 20, 1830, p. 283. — Solier, Ann. Fr. 7. 1838, p. 65, (Mon.)

Im Museum Paris befinden sich 2 Stücke aus der Sammlung Lacordaire, die ihm sehr wahrscheinlich bei seiner Nachbeschreibung vorgelegen haben, ein Stück davon, mit den bekannten runden Zetteln, hat die Aufschrift „*armentarius* Sol. Typus, Chile", das 2. „*armentarius* Lac. Chile". Beide Fundortsangaben sind sehr zu bezweifeln, wahrscheinlich stammen die Tiere aus der Prov. Tucuman. Ein weiteres Stück von dieser Art befindet sich im Zool. Museum Berlin mit dem Zettel *armentarius* Sol. und einem weiteren mit *armentarius* Dej. Tucuman. Dieser Fundort würde mit den Angaben von Lac. übereinstimmen. Alle 3 Tiere sind von der gleichen Art.

Obgleich *armentarius* eine weit verbreitete Art ist, wurde sie bisher immer verkannt und mit *ovalis* und *tristis* verwechselt. Folgende Fundorte liegen mir vor: La Graja; La Falda Bolivien; Cordoba und Catamarca.

Sehr klein, schwarz, kurz oval, Flügeldecken oben etwas abgeflacht, Fühler braun, Beine und Unterseite dunkelbraun, glänzend. Länge: 9—10 mm. Breite: 5—6 mm.

Kopf breit und kurz, leicht gewölbt, Augen schmal, Wangen seitlich schwach vorstehend und nach vorne gerade verengt. Vorderrand des Clypeus gerade, Ecken verrundet. Clypealnaht fast

gerade, an den Seiten nicht sichtbar. Schläfen sehr kurz und schwach verengt. Oberseite dicht und fein punktiert. Die Fühler sind fein, überragen etwas die Mitte des Halsschildes. Glied 3 ist 1½mal so lang wie 4, die letzten 4 Glieder sind quer.

Halsschild breit, kurz, 1½mal so breit wie in der Mitte lang, größte Breite in der Mitte, Basis wenig breiter als der Vorderrand, die Seiten gleichmäßig und ziemlich gebogen mit feiner Randleiste. Basis gerade, mit einer sehr feinen Randleiste, Hinterwinkel nicht vorstehend und völlig verrundet. Die Scheibe ist ohne Eindrücke, in der Mitte sehr fein und spärlich, an den Seiten und hinten gröber und dichter punktiert. Vorderrand in sanftem Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel wenig vorstehend und verrundet.

Flügeldecken oval, an den Seiten schwach gebogen, Basis nur wenig breiter als die des Halsschildes, oben etwas abgeflacht, am Ende verrundet, die Punktreihen sind oben sehr fein, an den Seiten etwas gröber, Zwischenräume oben schwach, an den Seiten und hinten stärker gewölbt. Seitenrandkante kaum stärker gewölbt als die übrigen seitlichen Zwischenräume. Die Schenkel sind punktiert und mit feinen kurzen Börstchen versehen. Schienen kurz, kantig und stark bedornt.

Sc. armentarius ist dem *ovalis* sehr ähnlich, dieser ist aber etwas größer, gewölbter, die Flügeldecken sind runder, die Punktreihen sind gröber, und Fühler und Beine sind schwarz. *Sc. tristis* ist noch größer, hat ein sehr flaches Halsschild, die Flügeldecken haben schwache Rippen, die hinten in Tuberkel aufgelöst sind.

4. Sc. ovalis Guér.

Guérin, Mag. Zool. 1834, Melas. p. 18, Taf. 110, Fig. 8. — Burmeister, Stett. Z. 36, 1875, p. 466.

Typus im Museum Paris.

Sc. ovalis Guér. Klein, schwarz, von sehr gedrungener und breiter Form; die Fühler sind manchmal dunkelpechbraun. Länge: 10—11 mm. Breite: 6 mm.

Kopf wie bei *armentarius,* nur etwas gröber und dichter punktiert.

Halsschild schwach gewölbt, doppelt so breit wie in der Mitte lang, größte Breite hinter der Mitte, Seitenrand gleichmäßig und ziemlich stark gebogen, Randleiste fein. Basis fast gerade, undeutlich gerandet und mit den Hinterwinkeln völlig verrundet. Vorderrand im schwachen Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel

leicht vorstehend, rechteckig. Scheibe in der Mitte feiner, an den Seiten gröber und dichter punktiert und ohne Eindrücke.

Flügeldecken sehr kurz, breit, die Seiten sind stark und gleichmäßig gebogen, gewölbt, auch oben. Basis so breit wie die des Halsschildes. Die Reihen haben große, aber flache Punkte, die etwas quer sind. Die Zwischenräume sind leicht, an den Seiten und hinten kaum stärker gewölbt, glatt, Rippen sind höchstens angedeutet. Beine kurz und dick, Schienen kantig und bedornt, Vorderschienen am Ende ziemlich stark verbreitert. Alle mir vorliegenden Stücke sind aus Monte Video, Buenos Aires und Bahia Blanca.

Sc. ovalis ist mit dem *armentarius* sehr nahe verwandt, durch den flachen und breiten Halsschild und vor allem durch den gedrungenen und gewölbten Hinterkörper zu unterscheiden, die typischen Stücke von beiden Arten sind ohne weiteres zu trennen, aber die *ovalis* aus Bahia Blanca sind etwas schlanker und haben eine feinere Reihenpunktur und könnten fast als eine Übergangsform zu *armentarius* betrachtet werden und vermuten lassen, daß beide Arten nur geographische Rassen sind.

5. Sc. tristis Guér.

Guérin, Mag. Zool. 1834, Melas. p. 18, Taf. 110, Fig. 7.

Typus im Museum Paris.

Sc. tristis hat die gleiche Form wie *armentarius* und *ovalis,* ist aber viel größer. Dunkelpechbraun bis schwarz. Länge: 13—15 mm. Breite: 6—7½ mm.

Kopf wie bei *ovalis,* aber stärker, fast rugulös punktiert. Fühler etwas länger, sie überragen die Mitte des Halsschildes, die ersten 7 Glieder sind kräftig punktiert, die letzten 4 glatt und länger als breit. Clypealfurche kräftig und gerade. Halsschild fast doppelt so breit wie lang, Seitenrand stark gerundet, etwas abgesetzt mit feiner Randkante. Basis so breit wie der Vorderrand, gerade, mit feiner Randkante, die in der Mitte unterbrochen und mit den Hinterwinkeln völlig verrundet ist. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel leicht vorstehend und stumpf. Scheibe dicht und mäßig fein, an den Seiten und hinten gröber punktiert. In der Mitte befindet sich eine sehr undeutliche Längsfurche. Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken. Letztere oval, gewölbt, oben etwas abgeflacht, die Seiten gleichmäßig gebogen, größte Breite hinter der Mitte. Die Punktreihen sind sehr fein und flach, die Zwischenräume sind schwach rippenartig erhaben, die Rippen oben glatt und lösen sich hinten in flache, un-

scheinbare Tuberkel auf. Seitenrandkante nicht kräftiger als die anderen Rippen, die Seiten zum umgebogenen Teil gewölbt. Beine sind kurz, Schienen an den Kanten mit Dornen, Vorderschienen am Ende schwach verbreitert.

Sc. tristis ist nahe verwandt mit *armentarius* und *ovalis,* aber bedeutend größer, Halsschild im Verhältnis zum Hinterkörper klein, und die schwachen Rippen sind hinten in Tuberkel aufgelöst. Beschrieben ist die Art aus Buenos Aires. Folgende Fundorte sind mir noch bekannt: Minas Co. Arequita Uruguay; Maldonado Uruguay.

6. **Sc. crassus** n. sp. (Taf. XX, Fig. 7)

Ziemlich groß, breit, plump, schwarz, matt. Länge: 18 bis 20 mm. Breite: 9—11 mm.

Kopf kurz, breit, schwach gewölbt. Augen sehr schmal, flach. Wangen seitlich schwach vorstehend, nach vorne im schwachen Bogen leicht verengt und etwas ausgeschweift. Vorderrand des Clypeus fast gerade, Ecken verrundet. Clypealnaht tief, leicht gebogen und die Seiten nicht erreichend. Die Oberfläche des Kopfes ist fein und unregelmäßig punktiert. Fühler fein, überragen etwas die Mitte des Halsschildes, Glied 3 mehr als doppelt so lang wie 4, die 4 Endglieder glatt, queroval. Mentum ziemlich flach, groß, herzförmig und schwach punktiert.

Halsschild gut 1½mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, nach hinten und vorne im gleichmäßigen Bogen nicht sehr stark verengt. Seitenrand gut abgesetzt und leicht aufgerichtet. Basis und Vorderrand fast gleichbreit, fast gerade, Hinter- und Vorderwinkel nicht oder kaum vorstehend und verrundet. Scheibe mit einer sehr undeutlichen Längsfurche in der Mitte und einem flachen Eindruck vor dem Schildchen, dicht, mäßig fein und rund punktiert, manchmal mit kleinen glatten Flecken dazwischen.

Flügeldecken kurz oval, gewölbt, oben etwas abgeflacht, hinten stark verrundet, größte Breite in der Mitte, Seiten ziemlich gebogen, ohne Randkante, mit flachen, oben glänzenden Rippen, die an den Seiten und hinten nicht stärker erhaben sind, die Zwischenräume sind ± quergerieft, haben in der Mitte eine sehr feine Reihenpunktur, die manchmal in der Querriefung kaum zu sehen ist. Die Oberseite ist außerdem mit feinen Punkten bedeckt, die an der glatten Oberfläche der Rippen deutlich zu sehen sind. Bei den Stücken aus Chile ist die ganze Oberfläche, auch die Rippen stärker quergerieft, die Rippen sind schärfer markiert, so daß sie

bei oberflächlicher Betrachtung einem *Sc. costatus* ähnlich sehen. Diese Stücke aus dem Museum Paris sind als *Sc. rugicosta* Deyr. benannt, von einer Beschreibung ist mir aber nichts bekannt.

Unterseite ist sehr schwach, die letzten 2 Segmente stärker punktiert. Beine kurz, Schenkel dicht punktiert, Schienen geraspelt. Penis allmählich zugespitzt mit sehr feiner Spitze.

Patria: Kataringo b. Mollendo, Peru, leg. R. Paessler, 15. XI. 1906, 6 Stück (Holo-, Allo- und Paratypen) in coll. G. Frey; 7 Stück Antiquipa, b. Chala, 500 m, 11. XII. 1951, leg. Weyrauch (etwas kleiner, Halsschild schwach punktiert); 5 Stück (Paratypen) aus Chile, ex coll. Sédillot in coll. Museum Paris; 3 Stück ex coll. Solier in coll. Museum Paris (Paratypen); 1 Stück (Paratype) Chile, ex coll. Haag-Rutenberg in coll. Zool. Samml. München; 1 Stück Peru (Paratype) in coll. British Museum; 1 Stück ohne Fundort, Nr. 15058, (Paratype) im Museum Berlin.

Sc. crassus, verwandt mit *tristis*, diese Art ist aber kleiner, die Reihenpunktur der Flügeldecken ist deutlich, die Zwischenräume sind nicht quergerieft, und die Rippen sind hinten in Tuberkel aufgelöst.

7. Sc. Rossi n. sp. (Taf. XX, Fig. 8)

Fast schwarz, kurz oval, gewölbt, matt. Länge: 13—15 mm. Breite 7 mm.

Kopf wie bei *crassus*. Fühler fein, 3. Glied gut 2mal so lang wie das 4., die letzten 4 Glieder breiter als lang, Endglied klein und rund.

Halsschild schmal, 1¼mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, die Seiten schwach, aber gleichmäßig gebogen, nach hinten leicht ausgeschweift. Seitenrand flach abgesetzt, die Kante ist durch die rauhe Punktur krenuliert. Basis gerade, die Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend, Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel schwach vorstehend und rechteckig. Scheibe leicht gewölbt, in der Mitte mit einer undeutlichen Längsfurche, vor dem Schildchen mit einem flachen Eindruck und mit tief eingestochenen runden Punkten dicht besetzt.

Flügeldecken kurz oval, ziemlich gewölbt, besonders an den Seiten und hinten, die Seiten sind gleichmäßig gebogen, die Rippen leicht gewölbt, sehr breit gerieft, so daß die sehr feinen Punktreihen in einer engen Furche zu liegen kommen, ohne Seitenrandkante, bis zu den Epipleuren gleichmäßig gewölbt. Unterseite mit leichten Längsfurchen, Analsegment punktiert. Beine

kurz, kräftig, Schenkel stark punktiert, Schienen kantig und leicht geraspelt, Vorderschienen am Ende nur schwach verbreitert.

Patria: 12 Mil. S. E. of Camana, S. W. Peru, unter Steinen an der Küste, leg. E. S. Ross, 1 ♂ und 2 ♀♀, (Holo- und Allotype in coll. California Ac. Sc. San Francisco, 1 Paratype in coll. G. Frey). Herr H. B. Leech teilte mir brieflich mit, daß vom gleichen Fundort noch mehrere Exemplare vorhanden sind.

Sc. Rossi ist eine sehr auffallende Art, durch den kurzen und stark gewölbten Hinterleib und den verhältnismäßig schmalen Halsschild leicht von den anderen Arten zu unterscheiden. Am nächsten steht sie dem *Sc. crassus*.

8. Sc. costatus Guér.

Guérin, Voy. Coq. 1830; — Mag. Zool. 1834, Melas. p. 16, Taf. 110, Fig. 2. — Sol. Mon. p. 64.

Typus im Museum Paris.

Groß, flach, oval, schwarz, auch die Fühler und Beine. Länge: 19—25 mm. Breite: 8—10 mm.

Kopf breit, kurz, uneben. Augen sehr schmal, die Wangen überragen etwas die Augen und sind nach vorne gerade verengt. Vorderrand des Clypeus ziemlich gerade, in der Mitte befindet sich ein kleiner, kurzer Ausschnitt, der bei dieser Art sehr konstant ist. Clypealfurche sehr tief, fast bis an den Seitenrand reichend und in der Mitte gegen die Stirne mit einem Eindruck. Die Oberseite des Kopfes ist grob und rugulös punktiert. Fühler sehr kurz und fein, sie erreichen die Mitte des Halsschildes nicht, Glied 3 mehr als 2mal so lang wie 4, die Endglieder werden kürzer, aber nicht breiter.

Halsschild 1½mal so breit wie lang, gewölbt, größte Breite in der Mitte. Die Seiten sind gleichmäßig gebogen und nach hinten schwach ausgeschweift. Seitenrand breit abgesetzt und etwas aufgerichtet, die Kante ist fein krenuliert. Basis sanft gebogen, Hinterecken stumpf und kaum vorstehend, vor der Basis ein kräftiger Quereindruck, der bis in die Ecken reicht. Vorderrand abgesetzt und wulstig erhaben, schwach gebogen. Vorderwinkel stumpf und nicht vorstehend. Scheibe kräftig und gerunzelt punktiert.

Flügeldecken oval, oben flach, breiter als der Halsschild in der Mitte, mit je 6 schmalen, scharfen, gleichmäßigen und leicht krenulierten Rippen, die 6. wird von der 5. von oben gesehen knapp verdeckt, die 4. ist hinten verkürzt, die 3. und 5. vereinigen

sich am Ende und bilden dann einen kleinen Ast. Naht rippenförmig erhaben. Zwischenräume ohne Punktreihen.

Unterseite kaum punktiert und an manchen Stellen schwach gerunzelt. Beine kräftig, Schenkel rauh punktiert, Schienen an den Kanten geraspelt, Vorderschienen am Ende kaum verbreitert.

Sc. costatus ist eine häufige, leicht kenntliche Art. Hauptverbreitungsgebiet an der Küste im südlichen Peru. Ich besitze aber auch Stücke aus Chile: Iquique und Autofagasta.

9. Sc. **exaratus** Er. (Taf. XX, Fig. 9)

Erichson, Arch. Nat. 13, 1847, I, p. 115.

Typus im Zool. Museum Berlin.

Beschrieben aus Lima (leg. Philippi), 1 Stück (Paratype) ex coll. Haag-Rutenberg in coll. Zool. Samml. München; 10 Stück Atocongo, Peru (Küste bei Lima), 30. III. 1953, leg. Koepke; 1 Stück Lachay (Küste nördl. Lima), 8. XI. 1951, leg. Koepke.

Groß, länglich oval, schwarz, matt. Länge: 19—22 mm. Breite: 8—9 mm.

Kopf stark rugulös punktiert. Augen sehr schmal, Wangen eckig, an den Seiten vorstehend und nach vorne gerade verengt. Vorderrand des Clypeus gerade, in der Mitte mit einem dreieckigen, kleinen Ausschnitt. Clypeus in der Mitte gewölbt, Seitenränder etwas aufstehend, Clypealfurche tief, gebogen. Fühler fein, dünn, wie bei *costatus*.

Halsschild nur wenig breiter als lang, größte Breite in der Mitte, nach hinten fast gerade oder leicht ausgeschweift, nach vorne in kräftigem Bogen verengt. Seitenrand breit abgesetzt, stark aufgerichtet. Basis sanft gebogen, Hinterecken stumpf und verrundet, vor der Basis ein Quereindruck, der bis an den Seitenrand reicht. Vorderrand in kurzem Bogen ausgeschnitten und mit dem Seitenrand in breitem Bogen verrundet. Hinter dem Vorderrand befindet sich eine breite Querdepression, die sich mit dem Eindruck des Seitenrandes verbindet, so daß die Mitte der Scheibe isoliert ist. Halsschild grob, an den Rändern gerunzelt, punktiert und in der Mitte leicht gewölbt.

Flügeldecken länglich oval, mäßig gewölbt. Auf jeder Seite 6 ziemlich kräftige, breite und leicht, manchmal etwas stärker gerunzelte Rippen, die alle von oben sichtbar sind. Anordnung der Rippen wie bei *costatus*. Die feinen undeutlichen Punktreihen sind furchig vertieft. Der umgeschlagene Teil der Flügeldecken hat 2 flache Rippen und 3 deutliche Punktreihen.

Epipleuren an der Außenkante stark abgesetzt. Unterseite punktiert, Beine wie bei *costatus*.

Sc. exaratus ist dem *costatus* verwandt, durch das schmale Halsschild mit den steilaufgerichteten Rändern und durch die breiten Rippen leicht zu unterscheiden. Auch *planatus* ist ihm ähnlich, doch fehlen letzterem die Rippen, und der Halsschild ist schwach aufgerichtet.

10. Sc. depressicollis Fairm.

Fairmaire, Ann. Fr. 72, 1903, p. 462.

Typus im Museum Paris.

Ich kenne von dieser Art nur die Type.

Braun, fast matt. Länge 17 mm.

Kopf uneben, leicht gewölbt, Augen schmal, Wangen seitlich schwach vorstehend. Vorderrand des Clypeus fast gerade, in der Mitte ohne dreieckigen Ausschnitt, Ecken verrundet. Clypealfurche kräftig, tief, gebogen, gegen die Stirn erhaben. Oberfläche rauh punktiert. Fühler kräftig, überragen etwas die Mitte des Halsschildes. Glied 3 ziemlich dick und fast länger als die folgenden 3 zusammen. Halsschild etwas breiter als lang, kaum schmäler als die Flügeldecken, die Seiten nur nach vorne im Bogen schwach verengt, nach hinten fast gerade und nicht ausgeschweift. Seitenrand breit abgesetzt und stark aufgerichtet. Basis sehr breit, gerade, Hinterwinkel stumpf. Vorderrand leicht gebogen, Vorderwinkel verrundet. Die Scheibe ist flach und fast glatt. Die Unterseite des Halsschildes und die Seiten des Kopfes lang, dicht, gelb und abstehend behaart. Flügeldecken oval, zur Basis kaum verengt. Auf jeder Seite befinden sich 6 erhabene und fein gerunzelte Rippen, die in der Mitte eine dichte, feine Tuberkelreihe tragen. Naht erhaben. Die Zwischenräume sind etwas konkav, spärlich, fein und unregelmäßig granuliert. Prosternum granuliert. Beine rauh, ziemlich kräftig. Fundort: Tucuman, Tapia, 600 m.

Sc. depressicollis ist mit der folgenden Art, *laticollis* Berg, sehr nahe verwandt und bildet mit dieser eine kleine Gruppe innerhalb der Gattung, gekennzeichnet durch die breite Basis des Halsschildes und der Flügeldecken und der starken Behaarung der Unterseite des Thorax und den Seiten des Kopfes.

11. Sc. laticollis Berg

Leptinoderes laticollis Berg, An. Univ. Buenos Aires, 6, 1889, p. 135.

Typus im Museum „Eva Peron" La Plata.

Dunkel pechbraun bis fast schwarz. Länge: 16—18 mm, Breite: 6,5—7 mm.

Kopf groß, breit, sehr uneben, Augen schmal, Wangen an den Seiten leicht vorstehend, sehr lang und kräftig aufgeworfen, nach vorne mit dem Clypeus zusammen im leichten Bogen verengt. Vorderrand des Letzteren fast gerade, ohne Einschnitt in der Mitte, Ecken verrundet. Clypealfurche tief, gebogen, an den Seiten mit einer tiefen Depression, so daß der Clypeus in der Mitte einen kräftigen Längswulst bildet. Die gebogene Querleiste vor der Stirne ist in der Mitte unterbrochen. Die Oberfläche des Kopfes ist vorne kurz und spärlich, hinten, vor allem hinter den Augen, lang und dicht gelb behaart. Die Fühler erreichen nicht die Basis des Halsschildes, Glied 3 am Ende verdickt und fast so lang wie die nächsten 3 Glieder zusammen. Endglied klein, Queroval mit einer seitlichen Spitze. Halsschild $1^1/_3$mal so breit wie lang, größte Breite ungefähr in der Mitte, zur Basis im flachen Bogen kaum, nach vorne im kräftigen Bogen ziemlich verengt. (Bei 2 Exempl. unter 4 ist der Seitenrand vor der Basis ausgeschweift.) Seitenrand abgesetzt und steil aufgerichtet, von der Seite gesehen liegt der Seitenrand höher als die Mitte der Scheibe. Basis leicht gebogen, Hinterwinkel breit, rechteckig oder auch verrundet und etwas vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, an den Seiten im rechten Winkel vorgezogen, Vorderwinkel breit, nur mit dem Seitenrand verrundet. Die Scheibe ist zur Basis und nach vorne stark gewölbt, in der Quere waagrecht, hat auf jeder Seite eine Längsfurche und ist spärlich mit kleinen unregelmäßig stehenden Körnchen bedeckt. Die Unterseite vorne und das Prosternum ist ebenso behaart wie der hintere Teil des Kopfes. Flügeldecken subparallel, breit, zur Basis stark geneigt. Basis fast gerade und ungefähr so breit wie die des Halsschildes. Auf jeder Seite befinden sich 7 Höckerreihen, die 4. ist stark kielförmig erhaben, kaum unterbrochen und fällt zur Basis, wie auch die 5., senkrecht ab. Am Absturz hinten sind alle Höckerreihen erhaben. Der Raum zwischen der 4. Höckerreihe (Kiel) und Naht ist stark eingedrückt, der Eindruck reicht fast bis zum Absturz. Der umgeschlagene Teil der Flügeldecken hat ebenfalls 4 gleichmäßige Höckerreihen. Die Zwischenräume sind mit einer flachen Punktreihe versehen. Beine kantig, Schenkel geraspelt, die Kanten der Schienen sind bedornt.

Von dieser Art liegen mir 4 Exemplare aus dem Museum „Eva Peron" in La Plata vor. Die Type ist aus Catamarca, die anderen

3 Exemplare sind aus Girardet, S. del Estero, 9. XII. 1939, Biraben-Bezzi coll.

Sc. laticollis ist mit *depressicollis* Frm. sehr nahe verwandt, letztere hat aber auf den Flügeldecken gleichmäßige Tuberkelreihen und keinen Eindruck neben der Naht. Auch ist die Scheibe des Halsschildes flacher, fast glatt und hat keine Körnchen.

12. Sc. elegans Fairm. (Taf. XXI, Fig. 1)

Fairmaire, Ann. Fr. 72, 1903, p. 462.

Typus im Museum Paris.

Schwarz, länglich oval. Länge: 14—17 mm. Breite: 6—7 mm.

Kopf grob, fast rugulös punktiert. Wangen seitlich wenig vorstehend, nach vorne gerade verengt, Vorderkopf trapezförmig. Clypealeindrücke wie üblich, Fühler ziemlich lang und dünn, erreichen fast die Basis des Halsschildes. Halsschild nur wenig breiter als lang, größte Breite in der Mitte, die Seiten nach vorne und hinten gleichmäßig und schwach gebogen, Seitenrand breit abgesetzt und stark aufgerichtet, Basis und Vorderrand sanft gebogen, Hinterwinkel nicht vorstehend, stumpf, Vorderwinkel ziemlich vorstehend, die Spitze verrundet. Die Scheibe ist nach vorne und hinten stark gewölbt, verschwommen punktiert, ungleichmäßig mit einzelnen feinen Höckerchen bedeckt und in der Mitte auf jeder Seite mit einer ± starken Depression. Flügeldecken länglich oval, Basis so breit wie die des Halsschildes, stark gewölbt, die Naht manchmal etwas eingedrückt. Es sind 7 Höckerreihen gebildet, eine spärlich, nicht erhöhte an der Naht, die übrigen sind ± erhöht, die 3. und 5. stärker, und diese bilden manchmal vorne nicht unterbrochene Rippen. Die Zwischenräume haben Punktreihen und sind leicht quergefaltet. Die Seiten sind nach unten stark gewölbt ohne Randkanten. Unterseite undeutlich punktiert. Beine lang und schlank, Vorderschienen am Ende nicht verbreitert. Kopf, Fühler, Beine und Unterseite mit ganz feinen gelben Härchen bedeckt.

Beschrieben wurde diese Art aus Tucuman, Santa Ana. Alle mir bekannten Stücke stammen aus Tucuman.

Sc. elegans ist mit keiner anderen Art näher verwandt, Fairmaire vergleicht sie mit *Sc. clathratus,* dieser ist aber größer und hat einen Vorderschenkelzahn. Am nächsten steht er noch dem *Sc. alaticollis* n. sp.

13. **Sc. alaticollis** n. sp. (Taf. XXI, Fig. 2)

Dunkelpechbraun, fast schwarz, gleichmäßig oval. Länge: 16—18 mm. Breite: 6—7 mm.

Kopf breit, Augen schmal, Wangen seitlich leicht vorstehend, nach vorne gerade verengt. Vorderrand des Clypeus fast gerade, Ecken stumpf. Clypealfurche tief, aber nicht sehr breit. Oberseite des Kopfes leicht gewölbt, stark runzelig punktiert. Fühler lang, dünn, erreichen fast die Basis des Halsschildes. Glied 3 ist 3mal so lang wie 4, die letzten 4 Glieder sind quer, aber nicht breiter als die anderen. Mentum groß, fast flach, vorne sehr breit und dicht punktiert.

Halsschild $1\frac{1}{2}$mal so breit wie in der Mitte lang, größte Breite hinter der Mitte, der Seitenrand ist breit abgesetzt und schüsselförmig aufgerichtet, die Seiten sind stark gebogen, hinten ausgeschweift und vor der Basis stark verengt, nach vorne reicht der aufgerichtete Seitenrand bis zu den Augen. Basis gerade, Hinterwinkel rechteckig und nach abwärts gedrückt. Vorderrand durch den vorgezogenen Seitenrand sehr schmal, gerade. Die Scheibe ist leicht gewölbt, grob und höckerig gerunzelt.

Flügeldecken oval, oben etwas abgeflacht, an den Seiten gleichmäßig gebogen, größte Breite in der Mitte, mit je 7 schmalen, krenulierten, manchmal auch unterbrochenen Rippen, die erste unmittelbar an der Naht, die aber hinter der Mitte in Tuberkel aufgelöst ist oder ganz verschwindet. Alle Rippen sind von oben sichtbar, die 5. ist stärker erhaben, besonders an der Schulter, und endet im Bogen in die Basis. (Bei einem Stück aus Neuquen, Ungarisches National-Museum, ist auch die 3. stärker und die 4. und 6. in längliche Tuberkel aufgelöst.) Zwischenräume fast flach, mit einer feinen Punktreihe in der Mitte und Querfalten. Der umgeschlagene Teil der Flügeldecken hat 3 Punktreihen, die Zwischenräume sind leicht gewölbt und in der Mitte mit sehr kleinen, spärlichen Tuberkeln besetzt.

Prosternum nach hinten steil, nach vorne stark geneigt abfallend, Vorderrand mit einer kräftigen Randkante. Abdomen mit flacher und verwischter Punktur. Beine lang und dünn, kräftig punktiert.

Patria: 9 Stück (Holo-, Allo- und Paratypen) Rio Negro, ex coll. Wittmer in coll. G. Frey; 1 Stück Bariloche Arg. XII. 1953, leg. Wittmer in coll. G. Frey (Paratype); 1 Stück (Paratype) Neuquen, leg. Dr. Lendl in coll. Museum Paris; 1 Stück (Paratype)

Neuquen, leg. Dr. Lendl in coll. Ungarisches National-Museum; 1 Stück Neuquen coll. Richter in coll. Museo La Plata.

Sc. alaticollis ist eine auffällige Art, ist in der Form der *elegans* nahestehend, durch die schmalen Rippen und den breit aufgebogenen Halsschild aber leicht zu unterscheiden.

14. Sc. porcatus Lac.

Lacordaire, Ann. Sc. Nat. 20, 1830, p. 283. — Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 57 (Mon.).

Typus im Museum Paris.

Klein, schwarz, kurz oval. Länge: 11—12 mm. Breite: 5 bis 6 mm.

Kopf kurz, breit, Oberfläche grob, fast rugulös punktiert. Wangen nicht breiter als die Augen, nach vorne gerade verengt, Vorderrand des Clypeus gerade, Ecken verrundet. Clypealfurche sehr tief, gegen die Stirn abgesetzt. Schläfen kurz, parallel, dann plötzlich verengt. Die Fühler erreichen kaum die Mitte des Halsschildes, robust, Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$mal so lang wie 4, die 5 letzten Glieder breiter als lang und glatt, Endglied vorne gerade abgestutzt.

Halsschild fast doppelt so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, gleichmäßig und stark an den Seiten gebogen, vor der Basis nicht eingeschnürt und kaum ausgeschweift. Seitenrand flach abgesetzt, Randkante deutlich. Basis breit, gerade, Hinterwinkel stumpf, nicht vorstehend und etwas abwärts gedrückt. Vorderrand in mäßigem Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel vorstehend und stumpf. Scheibe leicht gewölbt, grob gerunzelt mit kleinen glatten Flächen dazwischen.

Flügeldecken kurz oval, gewölbt, Basis so breit wie die des Halsschildes. Auf jeder Seite sind 7 Tuberkelreihen, die erste an der Naht, alle sind von oben sichtbar, die 3. und im geringeren Maße die 5. bilden vorne ± zusammenhängende Rippen. Der umgeschlagene Teil trägt 2 schwache Tuberkelreihen. Jeder Zwischenraum hat eine flache Punktreihe. Unterseite punktiert, das 2.—4. Segment am Ende stark gewölbt. Beine kurz, kräftig, gekantet, Schenkel rund punktiert, Schienen geraspelt.

Patria: Monte Video und Buenos Aires. Eine häufige, leicht kenntliche Art.

15. Sc. *porcatus* **similis** n. ssp.

Aus Porto Alegro liegt mir eine kleine Serie einer geographischen Rasse von *porcatus* vor, die sich gut von der Stammform unterscheiden läßt.

Von der gleichen Größe und Farbe. Kopf wie bei *porcatus*, Fühler sind etwas robuster. Halsschild stärker gewölbt und feiner gerunzelt, Seitenrand undeutlicher abgesetzt, die Seiten sind vor der Basis plötzlich verengt und bilden einen kurzen, parallelen Kragen. Die Flügeldecken sind am Ende nicht so stark verrundet, die 3. und 5. Tuberkelreihen wie bei *porcatus*, die übrigen sind viel schwächer und manchmal vorne ganz verschwunden, dadurch tritt die Reihenpunktur deutlicher in Erscheinung. Unterseite wie bei *porcatus*, Beine ein wenig dicker.

Patria: 6 Stück Porto Alegro (Holo- und Paratypen) in coll. G. Frey; 1 Stück (Paratype) Porto Alegro, im Ungarischen Nat.-Museum.

Ferner besitzte ich noch ein Stück aus Soriano (Mercedes) 5. IV. 1925, das als Zwischenform von *porcatus* und *similis* betrachtet werden kann. Halsschild breiter abgesetzt als bei *similis* und vor der Basis schwächer verengt. Flügeldecken hinten verrundet, sonst wie bei *similis*.

16. Sc. **crispatus** Germ. (Taf. XXI, Fig. 3)

Germar, Ins. spec. nov. 1824, p. 136, Taf. 1, Fig. 3. — Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 60 (Mon.). — Burmeister, Stett. Z. 36, 1875, p. 464.

Typus im Zool. Museum Berlin.

Länglich oval, gewölbt, ganz schwarz. Länge: 17—19 mm. Breite: 7—9 mm.

Kopf schmal, größte Breite an den Augen, Wangen etwas schmäler, an den Seiten sanft gebogen, nach vorne gerade und ziemlich stark verengt. Vorderrand des Clypeus fast gerade, Ecken verrundet. Clypeus leicht gewölbt, die Seitenränder etwas gehoben, Furche kräftig, gegen die Stirne abgesetzt. Stirn kräftig und tief, Clypeus sehr fein punktiert. Die Fühler erreichen kaum die Mitte des Halsschildes, sind glatt, Glied 3 ist $1\frac{1}{2}$mal so lang wie 4, Endglieder leicht verbreitert und sehr fein punktiert. Halsschild etwas breiter als lang, leicht gewölbt, größte Breite in der Mitte, an den Seiten, vorne und hinten deutlich gerandet. Die Seiten sind kaum abgesetzt, der Rand gleichmäßig gebogen, nicht ausge-

schweift. Basis und Vorderrand gleich breit, Hinter- und Vorderwinkel nicht oder kaum vorstehend und mit dem Seitenrand verrundet. Die Scheibe ist in der Mitte undeutlich und fein, an den Seiten und besonders hinten grob, fast rugulös punktiert, hat in der Mitte eine feine Längsfurche, die hinten und meistens auch vorne verkürzt ist, außerdem in der Mitte an beiden Seiten je eine runde, sehr deutliche Impression, und hinter der Mitte eine starke gebogene Querfurche, die fast den Seitenrand erreicht. Flügeldecken gewölbt, mit je 9 kräftigen Tuberkelreihen, eine unmittelbar an der Naht, die letzten 2 befinden sich auf dem umgeschlagenen Teil der Flügeldecken und sind schwächer. Die Tuberkel sind abgerundet und nur hinten etwas konisch. Zwischenräume mit tiefen, groben, etwas queren Punktreihen. Die Tuberkelreihen sind so breit wie die Punktreihen. Propleuren geraspelt, Abdomen undeutlich punktiert und gerunzelt, das erste und zweite Segment beim ♂ mit großem, flachem Eindruck in der Mitte. Beine glatt, stark glänzend. Schenkel kurz, an der Basis sehr schmal, am Ende stark keulig verdickt. Vorderschenkelzahn stumpf. Vorderschienen auf der Oberseite glatt, auf der Unterseite geraspelt, die übrigen Schienen am Ende schwach geraspelt.

Sc. crispatus wurde von Buenos Aires beschrieben und kommt auch in Montevideo vor, zusammen mit *muricatus*.

17. Sc. crispatus brevicollis n. ssp. (Taf. XXI, Fig. 4)

Unterscheidet sich in folgenden Merkmalen von der Stammform: Beine, Fühler und Kopf wie bei *crispatus*. Halsschild breiter, 1½ mal so breit wie lang, die Seiten sind stärker gebogen. Flügeldecken ohne Höckerreihen mit nicht unterbrochenen, aber sehr unregelmäßigen flachen Rippen, die mit Querfalten verbunden sind, in jeder Falte befindet sich ein Punkt. Flügeldecken breiter und oben abgeflacht. *Sc. brevicollis* sieht dem *clathratus* ähnlich, unterscheidet sich aber durch die verdickten und glatten Schenkel und durch den breiten Halsschild. Es ist nicht ausgeschlossen, daß *brevicollis* eine eigene Art ist, mir liegt noch zu wenig Material vor.

Patria: 3 Stück (Holo- und Paratype) Missiones, Pindahoy, II. 1936, ex coll. Wittmer in coll. G. Frey; ferner 3 Stück (Paratypen) aus Calera, Cordoba, I. 1953, diese Tiere sind von den anderen nicht verschieden, in coll. G. Frey. 1 Stück ohne Fundort im Zool. Museum Berlin.

18. Sc. **muricatus** Guér. (Taf. XXI, Fig. 5)

Guérin, Mag. Zool. 1834, p. 15, Taf. 110, Fig. 1. — Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 58.

Typus im Museum Paris.

(= *elongatus* Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 59) Typus im Museum Paris.

Groß, schlank, ganz schwarz. Länge: 22—28 mm. Breite: 9 bis 12 mm.

Kopf etwas länger als breit, auf der Stirn grob, fast rugulös, Clypeus viel feiner punktiert. Wangen schmäler als die Augen, nach vorne gerade und ziemlich verengt. Vorderrand des Clypeus gerade, Ecken stumpf, Clypealfurche tief, schmal und gebogen. Die Fühler überragen ziemlich die Mitte des Halsschildes, sind punktiert, Glied 3 doppelt so lang wie 4, die 4 letzten Glieder sind etwas verbreitert. Halsschild $1\frac{1}{3}$mal so breit wie lang, mäßig gewölbt, größte Breite in der Mitte, an allen Seiten gerandet, die Seiten gleichmäßig, ziemlich stark gebogen und flach abgesetzt. Die Scheibe ist in der Mitte schwach, an den Seiten und hinten gröber punktiert. In der Mitte mit einer feinen Längsfurche, auf jeder Seite in der Mitte mit einer tiefen, länglichen, vor der Basis mit einer queren Impression. Basis schmal, leicht gebogen, Hinterwinkel mit dem Seitenrand verrundet. Vorderrand schwach ausgebuchtet, Vorderwinkel etwas vorstehend und verrundet. Flügeldecken länglich oval, an der Basis sehr schmal, gewölbt, mit kräftigen Tuberkelreihen, die hinten und an den Seiten konisch sind. Die Punktreihen sind grob und tief. Propleuren geraspelt. Abdomen schwach punktiert, der Eindruck beim ♂ ist flach und breit. Beine lang, ± stark punktiert, Schenkel ebenfalls ± punktiert und nicht keulig verdickt, Zahn spitz.

Aus Buenos Aires beschrieben, kommt auch in Montevideo und in Brasilien vor.

Sc. muricatus ist im Gebien Katalog als synonym zu *Sc. crispatus* angeführt, ist aber eine gute eigene Art, ist vor allem viel größer, hat schlanke und punktierte Schenkel und ein schmäleres Halsschild.

19. Sc. **muricatus planipennis** n. ssp. (Taf. XXI, Fig. 6)

Von der Größe und Farbe wie die Stammform, unterscheidet sich in Folgendem: Kopf und Fühler gleich. Halsschild $1\frac{1}{2}$mal so breit wie lang, größte Breite hinter der Mitte, an den Seiten stär-

ker gebogen, besonders vor der Basis. Seitenrand stärker abgesetzt und aufgerichtet. Flügeldecken breiter, oben flach, die Tuberkelreihen sind deutlich aber klein und rund, nur an den Seiten sind einige spitze Häkchen zu erkennen. Die ganze Oberfläche der Flügeldecken ist stark quergefaltet, die Falten unterbrechen manchmal die schwachen Rippen. Die Reihenpunktur ist undeutlich und verschwindet in den Falten ganz.

Patria: 5 Stück (Holo- und Paratypen) Prov. Buenos Aires, Puan, Felipe Sola, leg. Ranas; 6 Stück (Paratypen) Prov. Buenos Aires, (ohne nähere Angabe) 7 Stück, (Paratypen) Prov. Buenos Aires, Tandil, Arg. II. 1953, alle Tiere in coll. G. Frey.

20. Sc. **muricatus egenus** n. ssp. (Taf. XXI, Fig 7)

Größe und Farbe wie die Stammform, unterscheidet sich in Folgendem: Clypealfurche ist an den Seiten fast bis zu den Vorderecken verlängert, dadurch wird der Seitenrand etwas gehoben. Fühler kräftig punktiert. Halsschild 1½mal so breit wie lang, Seitenrand nach vorne und hinten gleichmäßig gebogen, breit abgesetzt und etwas aufgerichtet. Basis gerade, Hinterwinkel nicht vorstehend und verrundet. Vorderwinkel ganz schwach vorstehend. Scheibe ziemlich gewölbt, besonders zur Basis und zum Vorderrand, die Mitte ist fast glatt, die Seiten schwach punktiert. Die üblichen Eindrücke sind schwach. Flügeldecken gewölbter, etwas breiter, die Punktreihen sind deutlich, die Punkte ziemlich klein. Die Zwischenräume sind schwach rippenförmig erhaben, entweder ohne oder nur mit ganz kleinen, flachen, oben glänzenden Höckerchen, die auch an den Seiten nicht größer sind, die Querfaltung ist unscheinbar.

Patria: Sgo. del Estero, Rio Salado. leg. Wagner, 1909—1910, Holo- und Paratypen in coll. G .Frey und in coll. Museum Paris. Jujuy; Puna S. del Estero 5 Stück (Paratypen) Museo La Plata.

Aus Tucuman (Zool. Museum Berlin) und aus Cordova (Museum G. Frey) liegt mir eine kleine Serie vor, die alle Merkmale von *egenus* hat, nur etwas schlanker und kleiner ist und auf den Rippen ganz kleine, regelmäßige Höckerchen hat.

21. Sc. **clathratus** Guér. (Taf. XXI, Fig. 8)

Guérin, Mag. Zool. 1834, p. 15, Taf. 110, Fig. 2.

Typus im Museum Paris.

Kleinere Art, Länge 18—20 mm. Breite 7—9 mm. Dunkel pechbraun, fast schwarz. Der Kopf ist ziemlich flach, die Clypeal-

furche tief, aber schmal und gebogen. Fühler dünn, punktiert, erreichen fast die Basis des Halsschildes. Halsschild leicht und gleichmäßig gewölbt, relativ schmal, $1^1/_4$mal so breit wie lang, die Seiten sind schwach gebogen, die Seitenrandkante ist sehr fein und schwach abgesetzt, Basis und Vorderrand gleich breit, kaum gebogen, Hinter- und Vorderwinkel nicht vorstehend und verrundet, die ganze Scheibe ist gleichmäßig, auch in der Mitte, punktiert, die üblichen Eindrücke sind sehr schwach. Flügeldecken oval, oben etwas abgeflacht. Es sind feine, schwach erhabene Rippen vorhanden, die ± feine flache Höckerchen tragen, die Rippen sind mit schwachen Querleisten verbunden. Die Punktreihen sind fein, manchmal, bei stärkerer Querfaltung, schwer zu sehen. Unterseite fein punktiert, Eindruck beim ♂ auf den ersten beiden Segmenten flach. Beine sehr schlank, die Schienen dünn und lang. Schenkel fein und dicht punktiert, am Ende schwach verdickt.

Sc. clathratus ist dem *scripatus* ssp. *brevicollis* ähnlich, dieser hat aber einen viel breiteren Halsschild und verdichtete, glatte Schenkel. *Sc. muricatus* ssp. *egenus,* der auch Querleisten zwischen den Rippen der Flügeldecken hat, ist viel größer, gewölbter, Halsschild an den Seiten stärker gebogen und tiefschwarz.

Beschrieben ist clathratus aus Montevideo; Fundorte liegen mir noch vor aus Uruguay, Paraguay, Asuncion; bei den Stücken aus Paraguay sind die Rippen, die Querfalten und die Höckerchen stärker gebildet. 1 Stück aus Alto Parana (Hohenau) leg. Jakob ist stark abweichend von *clathratus,* kurz, gedrungen, ohne Höcker und stärker gewölbt. Dieses Tier könnte eine eigene Art sein, was man bei einem Stück nicht entscheiden kann. Die in den meisten Sammlungen befindlichen, als *clathratus* bestimmten Tiere, sind *muricatus* ssp. *egenus.*

Sc. crispatus mit *muricatus, clathratus* und einige neue ssp. zeichnen sich von allen anderen Arten der Gattung *Scotobius* durch den Vorderschenkelzahn aus und bilden dadurch eine gesonderte Gruppe. Außerdem ist der Halsschild an allen Seiten deutlich gerandet. Im Gebien-Katalog ist *muricatus* synonym und *clathratus* als ssp. abgeführt. Die Untersuchungen haben aber ergeben, daß es 3 gut trennbare, schon durch die Größenunterschiede verschiedene Arten sind, 1. *crispatus,* 2. *muricatus,* 3. *clathratus.* Wahrscheinlich kommen bei gründlicher Erforschung noch mehr Arten zum Vorschein.

Zur Erleichterung der Bestimmung dieser Gruppe habe ich eine kleine Tabelle angefertigt.

1 (4) Alle Schenkel glatt, glänzend, am Ende, besonders die vorderen, stark keulenförmig verdickt. Fühler glatt, gedrungener. Kleine Art, 17—19 mm.

2 (3) Flügeldecken mit groben, runden Höckerreihen, ohne Querfalten, Halsschild 1¼mal so breit wie lang. Buenos Aires, Montevideo. . . . . **crispatus** Germ.

3 (2) Flügeldecken ohne Höcker mit durchgehenden, aber unregelmäßigen, flachen Rippen und kräftiger Querfaltung, die die Rippen verbindet. Halsschild 1½mal so breit wie lang. Missiones, Pindahoy; Calera Cordova. . . . . *crispatus* ssp. **brevicollis** nov.

4 (1) Alle Schenkel ± stark punktiert, am Ende normal verdickt, nicht keulenförmig, Fühler punktiert und schlanker.

5 (10) Sehr große Arten, ganz schwarz. Halsschild breit, an den Seiten stark gebogen, die Eindrücke kräftig. Die Punktur in der Mitte der Scheibe viel schwächer als an den Seiten und hinten. Alle Seiten dick gerandet.

6 (7) Höckerreihen auf den Flügeldecken sehr stark, an den Seiten und hinten konisch. Flügeldecken schlank, leicht gewölbt, ohne Querfalten. Buenos Aires, Montevideo, Uruguay, Paraguay. . . . . **muricatus** Guér.

7 (6) Höckerreihen sehr fein oder ganz ohne Höcker, mit ± starker Querriefung.

8 (9) Höckerreihe sehr fein aber deutlich, auf einer schwach erhabenen Rippe liegend. Flügeldecken oben abgeflacht und breit, stark quergefaltet, die Falten unterbrechen manchmal die Rippen. Prov. Buenos Aires: Puan, Felipe Sola, Tandil. . . . . *muricatus* ssp. **planipennis** nov.

9 (8) Höckerreihe der Flügeldecken noch kleiner (Lupe) oder ganz verschwunden, Rippen breiter aber flacher, Querfaltung sehr gering. Flügeldecken und Halsschild gewölbter. Sgo. del Estero, Rio Salado Cordoba, Tucuman. . . . . *muricatus* ssp. **egenus** nov.

10 (5) Kleinere Art, 18—20 mm, dunkel pechbraun, fast schwarz.

Halsschild schmäler, an den Seiten schwach gebogen, Scheibe mit sehr schwachen Eindrücken und einer regelmäßigen Punktur. Flügeldecken mit ± feinen und schwach erhabenen Rippen und feinen Höckerchen auf denselben. Querfaltung deutlich, die Falten verbinden die Rippen, unterbrechen sie aber nicht. Montevideo, Uruguay, Paraguay. . . . . **clathratus** Guér.

22. Sc. casicus Lac.

Lacordaire, Ann. Sc. Nat. 20, 1830, p. 282.
Typus im Museum Paris.

(= *Sc. perlatus* Burmeister, Stett. Z. 36, 1875, p. 464.)

Den Typus von *perlatus* konnte ich nicht auffinden, im Zool. Museum Halle, wo sich ein Teil der Burmeisterschen Sammlung befindet, ist sie nicht mehr vorhanden, doch geht aus der Beschreibung ohne Zweifel hervor, daß *perlatus* ein Synonym von *casicus* Lac. ist.

Sc. casicus Lac. Schwarz, matt, größte Art, Länge 26—29 mm. Breite 10—12 mm.

Kopf verhältnismäßig klein, Augen schmal, Wangen seitlich nicht vorstehend, nach vorne in gerader Linie verengt. Vorderrand des Clypeus gerade, Clypealfurche tief, gebogen, Clypeus leicht gewölbt und fein, Stirn grob punktiert und ziemlich flach. Die Fühler erreichen kaum die Mitte des Halsschildes, Glied 3 ist gut doppelt so lang wie 4, Endglieder schwach verbreitert. Halsschild 1½mal so breit wie lang, ziemlich flach, größte Breite hinter der Mitte, die Seiten stark gebogen, nach hinten stärker verengt und nicht nach vorne schwach ausgeschweift. Seitenrand breit abgesetzt, der schwach aufgerichtete Teil ist quergerieft. Scheibe sehr dicht und grob punktiert, ohne Eindrücke, in der Mitte bilden sich manchmal kleine glatte Flächen. Vorderwinkel leicht rechteckig vorstehend, Hinterwinkel verrundet. Basis leicht gebogen, sehr schmal und fein gerandet. Flügeldecken oval, ziemlich flach, mit großen, flachen und regelmäßigen Tuberkelreihen, die Tuberkel sind so breit wie die Zwischenreihen und am Absturz etwas spitz. Die Zwischenräume sind kaum punktiert. Unterseite undeutlich punktiert, der Eindruck beim ♂ am 1. und 2. Segment unbedeutend. Beine kurz, robust, kantig, sehr dicht und grob punktiert, die Unterseite der Vorderschenkel an der

Außenkante in der Nähe des Knies mit einem flachen Ausschnitt, der aber keinen Zahn bildet wie bei der *crispatus*-Gruppe. Penis kurz, dick, an der Basis etwas parallel, dann zugespitzt. Beschrieben wurde die Art aus Mendoza, weitere Fundorte sind San Luis, Bahia Blanca und Neuquen.

Sc. casicus ist eine leicht kenntliche Art, sieht einem großen *muricatus* ähnlich, dieser ist aber kleiner, schlanker, hat einen deutlichen Vorderschenkelzahn und keine regelmäßigen Tuberkelreihen.

23. Sc. **hystricosus** Berg (Taf. XXI, Fig. 9)

Berg, An. Univ. Buenos Aires, 6, 1889, p. 134.

Typus im Museum „Eva Peron" La Plata.

Groß, schwarz, etwas glänzend, schlank, gewölbt. Länge: 17—25 mm. Breite: 9—11 mm.

Halsschild, Flügeldecken, Unterseite und Beine mit starren Borsten ± dicht besetzt, die aber meistens abgerieben oder abgebrochen sind, doch erkennt man auch dann an den Borstenpunkten deutlich die frühere Behaarung.

Kopf kaum breiter als lang, ziemlich flach, Augen verhältnismäßig breit. Wangen so breit wie die Augen und nach vorne gerade verengt. Vorderrand des Clypeus fast gerade, Ecken verrundet. Clypealfurche kräftig, gegen die Stirne abgesetzt, letztere grob, fast rugulös, Clypeus fein punktiert. Fühler wie bei *casicus*. Halsschild $1^1/_4$mal so breit wie lang, größte Breite hinter der Mitte, ziemlich gewölbt, zur Basis und zum Vorderrand geneigt. Die Seiten sind stark gebogen, zur Basis stärker verengt, Seitenrand schmal, aber sehr deutlich abgesetzt und aufgerichtet. Basis gerade, gut gerandet, Hinterwinkel nicht vorstehend verrundet und nach unten gedrückt. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, undeutlich gerandet, Vorderwinkel stumpf vorstehend. Die Scheibe ist dicht und grob punktiert und hat manchmal kleine glatte Flächen, ohne Eindrücke. Flügeldecken gewölbt, länglich oval, zur Basis geneigt, mit gleichmäßigen feinen Tuberkelreihen, die Zwischenräume sind 3—4mal breiter. An den Seiten und hinten sind die Tuberkel spitz, regelmäßige Punktreihen sind nicht zu erkennen, doch ist die ganze Oberfläche ± dicht mit Borstenpunkten versehen. (Bei den Stücken aus San. del Estero sind die Borstenpunkte spärlicher.) Unterseite ebenfalls mit Borstenpunkten. Beine wie bei *casiscus*. Beschrieben wurde *hystricosus* aus Prov. Corduba, weitere Fundorte sind Catamarca, Rosario, Tucu-

man, Santa Maria 2000 m, San. Del Estero, Rio Salado. Alle mir vorliegenden Stücke, ungefähr 50 Stück, waren in den Sammlungen falsch als *perlatus* Burm. bestimmt. Die nächstverwandte Art ist *casicus,* dieser ist aber größer, breiter, hat größere Tuberkel und keine Borsten oder Borstenpunkte. Auch dem *muricatus* sieht er ähnlich, doch durch das Fehlen des Vorderschenkelzahns leicht zu unterscheiden.

24. Sc. miliaris Billb.

Billberg, Nov. Act. Ups. 7, 1815, p. 279, Taf. 9, Fig. 8.

(= *Sc. pilularis* Germ. Typus im Zool. Museum Berlin.)

Germar, Ins. spec. nov. 1824, p. 135. — Guérin, Mag. Zool. 1834, Taf. 110, Fig. 3. — Solier Mon. p. 55. Taf. 3, Fig. 3—6. — Laporte, Hist. Nat. 2, 1840, p. 198.

Sc. miliaris ist eine sehr häufige und weit verbreitete Art, die sowohl in der Größe, als auch in der Form und Struktur wenig variiert. Schwarz, kurz oval, breit, oben etwas abgeflacht. Länge: 17—19 mm. Breite: 8—10 mm. Stirn grob, manchmal rugulös, Clypeus feiner punktiert. Die Fühler erreichen kaum die Mitte des Halsschildes. Halsschild $1\frac{1}{2}$mal so breit wie lang, alle Seiten fein gerandet, größte Breite hinter der Mitte, die Seiten sind stark und gleichmäßig gebogen und etwas aufgerichtet. Basis fast gerade, so breit wie der Vorderrand, der kaum ausgebuchtet ist, Hinter- und Vorderwinkel nicht vorstehend und mit dem Seitenrand verrundet. Die Scheibe ist rugulös punktiert, in der Mitte befinden sich glatte Flächen, die die Form eines M haben, und an den Seiten je ein runder Fleck. Vor der Basis ist eine Querimpression. Flügeldecken mit großen runden, oben glatten und glänzenden Tuberkelreihen, die 4. Reihe ist hinten und in der Mitte unterbrochen. Die Tuberkel sind an den Seiten und hinten nicht spitzer. Beine kräftig, kantig, Schenkel fein punktiert, Schienen geraspelt. Beschrieben wurden *miliaris* aus Rio de Janeiro, weitere Fundorte sind: Uruguay, Sta. Catharina, Porto Alegre, Montevideo, Buenos Aires, Bahia Blanca, Tandil und Puan.

25. Sc. granosus Lac.

Lacordaire, Ann. Sc. Nat. 20, 1830, p. 283. — Solier, Mon. p. 56. — Guérin, icon. règne Anim. 1828—1838, Taf. 28, Fig. 4. — Burmeister, Stett. Z. 36, 1875, p. 464.

Typus im Museum Paris.

Auch diese Art ist sehr häufig, leicht kenntlich und konstant

in Größe, Form und Struktur, dem *miliaris* ähnlich, doch kleiner, schlanker und gewölbter. Länge 15—17 mm. Breite 8—9 mm.

Kopf und Fühler wie bei *miliaris*. Halsschild gleichmäßig gewölbt, größte Breite im letzten Drittel, nach hinten in starkem Bogen, nach vorne gerade verengt. Alle Seiten fein gerandet, Basis und Vorderrand gleich breit, gerade, Hinter- und Vorderwinkel nicht vorstehend und mit dem Seitenrand verrundet. Scheibe dicht und granulös punktiert, ohne Eindrücke und glatte Stellen. Flügeldecken gewölbt, oval, mit feinen, auch an den Seiten und hinten flachen Tuberkelreihen. Die Tuberkel sind viel feiner und dichter als bei *miliaris* und in der 2., 3. und 5. Reihe doppelt. Beine wie bei *miliaris*, nur etwas schlanker.

26. Sc. *granosus* ssp. **subgranosus** n.

Die neue ssp. unterscheidet sich von der Stammform durch folgende Merkmale:

Etwas kleiner. Halsschild etwas stärker gewölbt und schmäler, die Seiten weniger und gleichmäßiger gebogen. Hinterleib gewölbter und eiförmiger, oben nicht abgeflacht. Flügeldecken mit je 7 angedeuteten Rippen, die eine einreihige ganz flache, manchmal fast verwischte Tuberkelreihe tragen, die Zwischenräume sind ± deutlich und flach punktiert. Es sind aber Übergänge zur Stammform vorhanden.

3 Stück, (Holo- und Paratypen) aus Catamarca ex coll. Richter in coll. Museum „Eva Peron" La Plata; 1 Stück aus Catamarca in coll. G. Frey; 12 Stück (Paratypen) aus La Vina, Catamarca, Biraben-Scott in coll. „Eva Peron" (diese Tiere haben stärkere Tuberkel), ferner 5 Stück aus Tucuman in coll. G. Frey, diese Tiere bilden bereits einen Übergang zur Stammform.

27. **Sc. Freyi** n. sp. (Taf. XXII, Fig. 1)

Klein, kurz oval, gewölbt, dunkel pechbraun bis fast schwarz, matt, Flügeldecken und Unterseite mit ganz kurzen feinen Börstchen spärlich, an den Seiten dichter besetzt. Länge: 10—12 mm. Breite: 6—7 mm.

Kopf breit, kurz, vorne stark verengt. Augen verhältnismäßig breit, gewölbt. Wangen schmal, überragen die Augen nicht, an den Seiten leicht gebogen nach vorne verengt. Vorderrand des Clypeus fast gerade, die Ecken sind verrundet. Clypealfurche kräftig, zur Stirne abgesetzt. Die Oberseite des Kopfes ist rugulös.

Fühler erreichen die Mitte des Halsschildes nicht. Die ersten 6 Glieder sind punktiert, die übrigen fast glatt und quer. Mentum an der Basis breit, Vorderrand verrundet, die Seiten niedergedrückt.

Halsschild $1\frac{1}{2}$mal so breit wie lang, gewölbt, größte Breite hinter der Mitte, die Seiten gleichmäßig und ziemlich gebogen, Seitenrand flach abgesetzt, Vorderrand und Basis ungefähr gleich breit, letztere gerade, fein gerandet, Hinterwinkel verrundet, Vorderrand fast gerade, Vorderecken kaum vorstehend und verrundet. Die Scheibe ist kräftig punktiert, gerunzelt, vor der Basis befindet sich ein schwacher Quereindruck.

Flügeldecken kurz oval, die Seiten sind stark gewölbt, ohne Randkante, auf jeder Seite sind 7 Reihen von ganz kleinen, flachen Tuberkeln, die manchmal nur mit der Lupe sichtbar sind, und ± entfernt voneinander stehend. Die Zwischenräume sind flach und ziemlich dicht mit feinen Porenpunkten bedeckt, von denen jedes ein Börstchen trägt. Punktreihen nicht vorhanden.

Prosternum wie bei den anderen Arten. Abdomen ebenfalls mit kleinen borstentragenden Höckerchen bedeckt. Erstes und zweites Abdominalsegment beim ♂ flach, beim ♀ gewölbt. Beine kurz, kantig, Schenkel stark glänzend und seitlich etwas depreß, dicht punktiert. Schienen am Ende verbreitert. Fühler und Beine etwas heller als der übrige Körper. Tarsen verhältnismäßig kurz.

Patria: 66 Stück aus Cochabamba, Tiraque, 3200 m, 1. III. 1953, (Holo- und Paratypen) in coll. Zischka, Paratypen in coll. G. Frey, 2 Stück aus Bolivien, ohne genauen Fundort (Paratype) in coll. British Museum.

Sc. Freyi ist mit *granosus* Lac. am nächsten verwandt, hat die gleiche Form, ist aber viel kleiner, hat feine Börstchen und sehr kleine Tuberkelreihen. Mit den anderen Arten kann die neue Art nicht verwechselt werden.

28. Sc. **Zischkai** n. sp. (Taf. XXII, Fig. 2)

Schwarz, matt, oval, leicht gewölbt, ohne Börstchen auf den Flügeldecken. Länge: 15—18 mm. Breite: 7—8 mm.

Kopf flach, bei den Schläfen am breitesten, von da nach vorne gerade und stark verengt. Wangen schmäler als die Augen, leicht aufgeworfen. Vorderrand des Clypeus gerade, Clypealfurche nicht kräftig. Die ganze Oberfläche des Kopfes ist dicht, grob und rugulös punktiert. Fühler lang und dick, erreichen fast die Basis des Halsschildes. Glied 3 gut 2mal so lang wie 4, die Glieder

1—7 grob und dicht, die übrigen fein punktiert. Mentum queroval mit tiefen Eindrücken an den Seiten.

Halsschild fast doppelt so breit wie lang, Mitte mäßig, nach den Seiten stärker gewölbt, alle Seiten fein gerandet, der Seitenrand ist gleichmäßig und stark gebogen, Basis und Vorderrand gleich breit, gerade, Hinter- und Vorderwinkel nicht vorstehend und verrundet. Die Scheibe ± dicht und grob, in der Mitte immer spärlicher und feiner punktiert. Eine feine Längsfurche ist in der Mitte angedeutet, Querimpression vor der Basis schwach. Seitenrand flach abgesetzt.

Flügeldecken oval, leicht gewölbt, größte Breite in der Mitte, ohne Seitenrandkante, mit ganz feinen Punktreihen, die Zwischenräume sind leicht gewölbt und haben in der Mitte eine Tuberkelreihe. Die Tuberkel sind sehr klein, flach, rund und stehen dicht beisammen. Zwischenräume fein chagriniert und mit kleinen, eingestochenen Punkten, die keine Börstchen haben, sehr spärlich bedeckt.

Unterseite fein punktiert, der Eindruck beim ♂ auf den ersten zwei Hinterleibsegmenten ist flach aber deutlich. Beine verhältnismäßig lang, Schenkel an den Seiten depress, stark punktiert und glänzend.

Patria: 5 Stück Cochabamba, Morochada 1. II. 48; 1 Stück Cochabamba, Tiraque 3200 m, II. 53; 3 Stück Val de Colomi, 3200 m, 30. XII. 49; 2 Stück Anguirre, 3200 m, 14. XII. 48, alles leg. Zischka. 2 Stück aus Puno-Peru, 3200 m, II. 48, leg. Weyrauch. (Holo-, Allo- und Paratypen in coll. Zischka, Paratypen in coll. G. Frey und 1 Paratype in coll. Acad. Sc. San Francisco.) 19 Stück (Paratypen) aus la Paz, Bolivien; Cusco Peru; und Cordilleren im Museum Paris. 6 Stück (Paratypen) aus Capachica Peru, Titicacasee, 25. VIII. 53, leg. Koepcke.

Sc. Zischkai gehört in die Verwandtschaft von *granosus, Freyi* und *miliaris*, gekennzeichnet durch den gleichmäßig gebogenen Seitenrand des Halsschildes und durch die runden, flachen, an den Seiten nicht anders gestalteten Tuberkelreihen. *Zischkai* unterscheidet sich von obigen Arten durch die längliche Form, sieht dem *Sc. planatus* ähnlich, mit dem er auch gemeinsam vorkommt, dieser hat aber keine Tuberkelreihen und ein anders geformtes Halsschild.

29. Sc. **punctithorax** n. sp. (Taf. XXII, Fig. 3)

Ziemlich groß, oval, leicht gewölbt, dunkelpechbraun, glänzend. Länge: 17—21 mm, Breite: 8—10 mm.

Kopf groß, breit, leicht gewölbt. Wangen im flachen Bogen seitlich vorstehend und nach vorne leicht ausgeschweift verengt. Vorderrand des Clypeus gerade, Ecken verrundet. Clypealfurchen kräftig, den Seitenrand nicht erreichend. Die Oberfläche des Kopfes ist dicht mit runden und tief eingestochenen Punkten versehen, die am Grunde ein äußerst feines Härchen tragen. Schläfen parallel und dann plötzlich schwach verengt. Die Fühler sind sehr kräftig und überragen etwas die Mitte des Halsschildes, Glied 3 ist am dicksten und gut 2mal so lang wie 4, die letzten 4 Glieder sind queroval. Alle Glieder spärlich mit feinen Härchen besetzt. Mentum groß, vorne sehr breit, die Mitte ist gewölbt, die Seiten sind niedergedrückt.

Halsschild leicht gewölbt, gut $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, in der Mitte am breitesten, die Seiten sind stark verrundet, nach hinten und vorne gleich stark verengt. Seitenrand abgesetzt und leicht aufgerichtet. Basis gerade, Hinterecken verrundet. Vorderrand in leichtem Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel etwas vorstehend und verrundet. Die Scheibe ist dicht mit tief eingestochenen, runden und groben Punkten versehen, die im Grunde wie auf dem Kopfe ein feines Härchen haben.

Flügeldecken breit, leicht gewölbt, gleichmäßig oval, mit sehr feinen Punktreihen, die Zwischenräume sind leicht gewölbt und haben in der Mitte eine ± feine Rippe, die hinten in Tuberkel aufgelöst ist. Die ganze Oberfläche ist dicht mit feinen Punkten besetzt, die fast so groß sind wie die in den Punktreihen, am umgeschlagenen Teil sind 2 Punktreihen viel gröber. Der Kontrast zwischen den fein punktierten Flügeldecken und dem grob und tief punktierten Halsschild ist sehr auffallend.

Prosternum mit länglichen, Propleuren mit runden Punkten dicht besetzt. Beine mäßig lang und dünn, stark punktiert und glänzend. Schienen auf der Unterseite geraspelt. Abdomen fein punktiert, 1. und 2. Hinterleibsegment beim ♂ flach, beim ♀ gewölbt.

Patria: 1 ♂ und 1 ♀ (Holo- und Paratype) aus Neuquen ex coll. Wittmer in coll. G. Frey.

Sc. punctithorax sieht keiner anderen Art der Gattung ähnlich und nimmt eine eigene Stellung innerhalb derselben ein.

30. Sc. **obscurus** n. sp. (Taf. XXII, Fig. 4)

Ganz schwarz, Hinterkörper gewölbt und eiförmig, unbehaart. Länge: 10—13 mm, Breite 5½— 7 mm.

Kopf breit, verhältnismäßig kurz. Die Wangen überragen die Augen nur sehr wenig und sind nach vorne gerade verengt. Vorderrand des Clypeus in sanftem Bogen ausgeschnitten, die Ecken verrundet. Die Clypealnaht ist gebogen, tief und schmal eingeritzt. Schläfen schwach verengt. Die Oberfläche des Kopfes ist kräftig, manchmal runzelig punktiert. Fühler fein, sie überragen etwas die Mitte des Halsschildes, Glied 3 sehr dünn und 2½mal so lang wie 4, die 4 letzten Glieder sind queroval. Vorderrand des Endgliedes verrundet mit einer feinen Spitze in der Mitte. Mentum queroval, rauh und an den Seiten niedergedrückt.

Halsschild 1½mal so breit wie lang, leicht gewölbt, größte Breite im letzten Drittel, von da nach hinten plötzlich, stark und etwas ausgeschweift, nach vorne gerade verengt, Seitenrand gut abgesetzt und etwas aufgebogen, besonders an der breitesten Stelle. Basis sanft gebogen, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand in leichtem Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel etwas spitz vorstehend. Die Scheibe ist ungleichmäßig und ziemlich kräftig, in der Mitte schwächer punktiert. Eindrücke sind unbedeutend.

Flügeldecken gleichmäßig oval, gewölbt. Auf jeder Seite befinden sich 6 kaum erkennbare oder sehr schwache, flache Rippen, die hinten und an den Seiten deutliche, kleine Tuberkel tragen. Bei der 5. und 6. Rippe und auf dem umgeschlagenen Teil bei weiteren 2 Reihen reichen die Tuberkel bis nach vorne. Die flachen Zwischenräume sind mit je 3 nicht regelmäßigen Reihen von kleinen Punkten versehen. Unterseite ziemlich stark gerunzelt. Abdomen beim ♂ ohne Eindrücke. Beine dünn, Schenkel kräftig punktiert und glänzend, Schienen an den Kanten mit Dornen besetzt.

Patria: 1 ♂ und 1 ♀ (Holo- und Allotype) Junin, Prov. Neuquen, Arg. leg. Richter; 3 Stück Neuquen, Arg. (Paratypen); 3 Stück Arg. Gob. Rio Negro, Bariloche, 4. II. 1898, leg. Bruch; 1 Stück (Paratype) Real del Monte; 3 Stück Chile ? (Paratypen), alle in coll. G. Frey. Ferner 1 Stück Arg. N.-W. Patagonia 1000 bis 3000 ft. Dez. 1199, leg. H. E. Box (Paratype) in coll. British Museum; 3 Stück Rio Negro, leg. Edwards 1927, in coll. British Museum; 2 Stück Neuquen 1917, leg. Lendl (Paratypen) in coll.

Museum Paris; 1 Stück Neuquen, leg. Lendl, 1 Stück Bariloche, Rio Negro, leg. Bruch, 2 Stück Chile Oyasun (Paratypen) in coll. Zool. Staatss. München; 1 Stück Neuquen in coll. Ungarisches Nat.-Museum; 9 Stück aus Neuquen in coll. Eva Peron La Plata.

Sc. obscurus gehört in die Gruppe, bei denen der Halsschildseitenrand vor der Basis plötzlich verengt ist, zeichnet sich innerhalb dieser Gruppe durch die sehr schwachen, bei manchen Tieren fast erloschenen Rippen und durch die in 3 Reihen punktierten Zwischenräume der Flügeldecken aus, das keine andere Art dieser Gruppe hat.

31. Sc. punctatus Esch.

Eschscholtz, Zool. Atl. 4, 1831, p. 11, Taf. 18, Fig. 5. — Solier, Ann. Fr. 7. 1838, p. 65, (nota.)

Die Type ist mir unbekannt geblieben; in der Sammlung Gebien befindet sich ein Stück (Gebien det.) und im Museum Santiago de Chile sind einige Exemplare, die alle mit der Beschreibung von Eschscholtz übereinstimmen. Die Abbildung von Eschscholtz ist nicht gut, doch in der Form so charakteristisch, daß auch diese zur Identifizierung dient.

Dunkelpechbraun bis schwarz, eiförmig, kahl, Länge: 14—16 mm, Breite: 6—7 mm.

Kopf mäßig gewölbt, runzelig punktiert, Clypealeindruck gebogen und tief eingeritzt. Die Wangen überragen etwas die Augen und sind nach vorne gerade verengt. Vorderrand des Clypeus gerade, Ecken verrundet. Fühler fein, überragen die Mitte des Halsschildes, Glied 3 dünn, länger als die zwei folgenden zusammen, Endglied queroval. Halsschild gut $1\frac{1}{2}$mal so breit wie lang, ziemlich flach, größte Breite im letzten Drittel, gegen die Basis plötzlich und etwas ausgeschweift, nach vorne im schwachen Bogen verengt. Seitenrand gut abgesetzt und etwas aufgebogen. Basis gerade, ungerandet, Hinterwinkel nicht vorstehend, stumpf und niedergedrückt. Vorderrand etwas breiter als die Basis, sehr feingerandet, leicht gebogen, Vorderwinkel spitz vorstehend. Scheibe gerunzelt punktiert ohne nennenswerte Eindrücke. Flügeldecken eiförmig, oben etwas abgeflacht, mit je 9 feinen und deutlichen Punktreihen, von denen 2 auf dem umgeschlagenen Teil sich befinden, die drittletzte ist von oben gerade noch sichtbar, die Zwischenräume sind fein punktiert, gewölbt, an den Seiten und besonders hinten rippenförmig erhaben und in feine Höckerchen aufgelöst. Unterseite teils punktiert, teils leicht gerunzelt

und spärlich mit ganz feinen Härchen bedeckt. Beine auffällig lang und dünn, das Knie der Hinterschenkel erreicht den Vorderrand des Analsegments, Schenkel am Ende schwach verdickt, an den Seiten depreß, glänzend und punktiert. Beschrieben wurde diese Art aus Chile, Conception; die Stücke vom Museum Santiago sind aus F. Longquimai, Lo Valdes Stgo. und Banos de Colina Stgo.

Sc. punctatus ist dem *bullatus* nahestehend, in der Farbe etwas heller, oben etwas flacher, vor allem sind die Beine länger, die Schenkel an den Seiten depreß, die Zwischenräume der Flügeldecken sind punktiert und oben nicht rippenförmig erhaben.

32. Sc. bullatus Curt.

Curtis, Trans. Lin. S. London, 19, 1845, p. 459. — Solier in Gay, Hist. Chile 5, 1851, p. 178.

Typus im British Museum.

(= *antarcticus* Guér. i. l.)

Ganz schwarz, Unterseite manchmal dunkel pechbraun, gewölbt, kurz oval. Länge: 14—15 mm. Breite: 6—7 mm.

Kopf wie bei *punctatus,* Fühler etwas kürzer, robuster, Glied 3 so lang wie die folgenden 2 zusammen. Halsschild gewölbt, 1⅓mal so breit wie lang, größte Breite im letzten Drittel, zur Basis stark und leicht ausgeschweift, nach vorne im sanften Bogen verengt, Seitenrand flach abgesetzt aber nicht aufgerichtet. Basis gerade, nicht oder nur undeutlich gerandet, Hinterwinkel nicht vorstehend, spitz und etwas seitlich gerichtet. Vorderrand leicht gebogen, die Vorderwinkel etwas vorstehend mit stumpfer Spitze. Die Scheibe ist grob und gerunzelt punktiert, in den Punkten befindet sich, wie auch auf dem Kopfe, ein ganz kleines Härchen. Flügeldecken ziemlich gewölbt, kurz oval, auf jeder Seite befinden sich 9 Punktreihen, von denen 3 auf dem umgeschlagenen Teil sich befinden. Die Zwischenräume sind rippenförmig erhaben, die obere Kante ist glänzend und durch Querfalten ± unterbrochen oder eingeengt. Hinten sind die Rippen in kleine längliche oder runde stark glänzende Tuberkel aufgelöst. Auf dem umgeschlagenen Teil sind ebenfalls 2 feine Tuberkelreihen. Die Zwischenräume sind nicht punktiert. Unterseite ziemlich grob punktiert und stellenweise gerunzelt. Beine kurz, Schenkel am Ende etwas verdickt, an den Seiten nicht depreß, das Knie der Hinterschenkel erreicht den Vorderrand des vorletzten Segments. Beschrieben ist die Art aus Port. Famine und Conception, weitere Fundorte sind Valdivia und Chillán.

33. Sc. **Kirbyi** Sol.

Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 61.

Typus im Museum Paris.

Die typischen Stücke von Solier im Museum Paris stammen alle von Gay, 1833, und haben den Fundort Chile, obwohl Solier in seiner Beschreibung „Peru, von Gay erhalten" angibt.

Schwarz, oval, bis länglich oval, wenig gewölbt. Länge: 16 bis 20 mm. Breite: 7—9 mm.

Kopf und Fühler wie bei *bullatus*. Mentum groß, flach, vorne sehr breit, es wird von Solier als gutes Unterscheidungsmerkmal angegeben, doch ist dasselbe ziemlich variabel, besonders in der Punktur und in den seitlichen Eindrücken. Halsschild flach, 1½mal so breit wie lang, bei manchen Stücken, besonders bei den ♀♀, fast doppelt so breit. Größte Breite hinter der Mitte, nach hinten stark eingeschnürt und ausgeschweift, nach vorne fast gerade verengt. Seitenrand stark abgesetzt, besonders an der breitesten Stelle, und etwas aufgerichtet. Basis leicht gebogen, nicht oder undeutlich gerandet, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand im schwachen Bogen ausgeschnitten, sehr fein gerandet, Vorderwinkel leicht vorgezogen und stumpf. Die Scheibe ist grob und runzelig punktiert und ohne nennenswerte Eindrücke. Flügeldecken oval, am Ende verrundet, oben ± abgeflacht, die Punktreihen sind deutlich, die Zwischenräume sind ± rippenförmig erhaben, die Rippen sind manchmal unterbrochen und hinten immer in kleine Tuberkel aufgelöst. Der umgeschlagene Teil hat 2 Tuberkel und 3 Punktreihen. Unterseite punktiert und teilweise gerunzelt. Beine ziemlich lang, Schenkel grob punktiert, an den Seiten nicht depreß, Schienen kantig und beborstet. Genaue Fundorte liegen mir vor von Pichi (Athue) Stgo., Bque. Fray Jorge, und Qu. Macul Stgo.

Sc. Kirbyi ist größer als *bullatus* und *punctatus*, langgestreckter und in der Form etwas variabler.

34. Sc. **asperatus** Er. (Taf. XXII, Fig. 5)

Erichson, Nov. Act. Ac. Car. 16, 1834, p. 247. — Curtis, Tr. Lin. S. Lond. 19, 1845, p. 459. — Solier, in Gay, Hist. Chile, 5, 1851, p. 176.

Die Type habe ich nicht gesehen, die Stücke aus dem British Museum, Museum Paris und Sammlung Frey ex coll. Gebien stimmen alle mit der Beschreibung von Erichson überein.

Schwarz, oval. Länge: 17—18 mm. Breite: 7—8 mm.

Kopf und Fühler wie bei *Kirbyi*. Halsschild gut 1½mal so breit wie lang, ziemlich flach, größte Breite hinter der Mitte, zur Basis stark und ausgeschweift, nach vorne ziemlich gerade verengt. Seitenrand in der Mitte und vorne breit, zur Basis nicht abgesetzt, etwas aufgerichtet und der abgesetzte Teil mit feinen Querfalten. Basis ungerandet, sanft gebogen, Hinterwinkel niedergedrückt, nicht vorstehend und stumpf. Vorderrand mit feiner Randkante, Vorderwinkel etwas vorstehend und spitz. Scheibe stark und grob gerunzelt punktiert ohne nennenswerte Eindrücke. Flügeldecken länglich oval, am Ende ziemlich verrundet, oben etwas platt gedrückt, hinten und an den Seiten stark gewölbt, schmal, nur wenig breiter als der Halsschild, mit deutlichen Punktreihen, die Zwischenräume sind dachförmig erhaben, mit einer feinen Leiste in der Mitte, die oben ± unterbrochen an den Seiten und hinten in spitze Höckerchen aufgelöst ist. Beine dünn, lang, stark punktiert, glänzend. Unterseite sparsam punktiert. Beschrieben aus Chile, genauere Fundorte sind mir nicht bekannt.

35. **Sc. rugosulus** Guér. (Taf. XXII, Fig. 6)

Guérin, Mag. Zool. 1834, (Melas.) p. 17, Taf. 110, Fig. 5. — Solier in Gay, Chile 5, 1851, p. 173, Taf. 19, Fig. 6.

Typus im Museum Paris.

Dunkelpechbraun bis schwarz, oval, Länge: 15—18, Breite: 8—9 mm.

Dem *asperatus* sehr ähnlich, die Fühler sind etwas kräftiger. Der Halsschild hat die gleiche Form, die Scheibe ist nicht so stark gerunzelt, sondern ± fein granuliert. Die Flügeldecken sind viel breiter als der Halsschild, die Seiten sind gleichmäßig gebogen, die Oberseite ziemlich flach, das Ende ist nicht so sehr verrundet, die Zwischenräume sind dachförmig gehoben und haben in der Mitte sehr gleichmäßige Höckerreihen, die an den Seiten und hinten spitzer sind. Beine und Unterseite wie bei *asperatus*. Beschrieben wurde die Art aus San Jago, weitere Fundorte sind Contulma, Prov. Conception und Prov. Santiago. Eine häufige Art.

Sc. rugosulus gehört ebenfalls zu der Artengruppe der *Scotobius* mit dem vor der Basis plötzlich verengten und rauhen Halsschild wie *obscurus* n. sp., *punctatus* Esch., *bullatus* Curt., *Kirbyi* Sol. und *asperatus* Er. Die typischen Stücke dieser Arten sind leicht von einander zu trennen, doch gibt es viele Übergänge, die darauf schließen lassen, daß es sich doch nur um lokale Formen handelt.

Ich sehe vorerst noch auf Grund der Typen und typischer Stücke obige Arten als eigene Arten an, bis diese Frage durch genügend Material mit einwandfreien und genauen Fundorten geklärt ist. Die Kopulationsorgane geben keinen Anhaltspunkt.

36. Sc. Gayi Sol. (Taf. XXII, Fig. 7)

Solier, Ann. Fr. 7, 1838, p. 62. — In Gay, Hist. Chile, 5, 1851, p. 177, Taf. 3, Fig. 2.

Typus im Museum Paris.

Groß, breit, oval, schwarz. Länge: 19—21 mm, Breite: 9 bis 10 mm.

Kopf flach, breit, kurz, die Wangen stehen seitlich im Bogen ziemlich vor und sind nach vorne ausgeschweift verengt. Vorderrand des Clypeus ziemlich gerade und leicht aufgerichtet, ebenso der Seitenrand, so daß auf jeder Seite eine Depression entsteht, die Mitte des Clypeus ist leicht gewölbt, Clypealfurche nicht sehr tief. Die Oberfläche des Kopfes ist dicht und grob granuliert. Fühler kurz, erreichen die Mitte des Halsschildes, Glied 3 länger als die nächsten 2 zusammen, die Endglieder sind nicht breiter als die anderen, manchmal sogar schmäler. Mentum queroval, mit Eindrücken an den Seiten und stark gebogenem Vorderrand. Halsschild sehr flach, gut $1\frac{1}{2}$mal so breit wie lang, ohne Randkanten, größte Breite hinter der Mitte, nach hinten und vorne gleich stark im Bogen verengt, vor der Basis manchmal ausgeschweift. Seitenrand breit abgesetzt, etwas aufgerichtet und quergefurcht, die Randkante krenuliert. Basis im leichten Bogen vorgezogen, ungerandet, Hinterwinkel niedergedrückt, nicht vorstehend und stumpf. Vorderrand in der Mitte fast gerade, Vorderwinkel spitz oder leicht stumpf vorstehend. Scheibe dicht und grob granuliert, vor der Basis mit einer leichten Querimpression. Flügeldecken oval, in der Mitte viel breiter als der Halsschild, Basis so breit wie die des Halsschildes, oben stark depreß, mit Punktreihen und ± deutlichen Querfalten in den Zwischenräumen, letztere sind ziemlich flach und haben in der Mitte eine kräftige Tuberkelreihe, die Tuberkel sind an den Seiten und hinten kräftiger und spitz und fließen oben manchmal zusammen. Die Unterseite ist grob und dicht punktiert und spärlich kurz behaart. Beine kräftig, kantig, fein punktiert, Schenkel und Schienen dicht mit langen, weichen, anliegenden Haaren bedeckt, bei reinen Tieren auf der Unterseite der Schenkel sogar zottig. Vorderschie-

nen kurz und breit, Tarsen kurz und dünn. Beschrieben aus Peru und Chile. An der Küste von Süd-Peru und Chile häufig.

Sc. Gayi ist eine sehr auffällige Art, von allen anderen Arten der Gattung durch die anliegende lange Behaarung der Beine, durch die breite und flache Form der Flügeldecken und durch den krenulierten Seitenrand des Halsschildes leicht zu unterscheiden, *Gayi* sieht dem *Sc. costatus* sehr ähnlich, von der gleichen Größe und Form, aber durch obige Merkmale leicht zu trennen, verwandt ist *Gayi* mit *crenicollis* Phil. und *rugicollis* Sol,, die beide auch den krenulierten Seitenrand des Halsschildes und behaarte Beine haben, wenn auch viel schwächer. Alle diese 3 Arten sind stark mit Sand bedeckt, und es bedarf einer gründlichen Reinigung, um die Struktur zu erkennen.

37. **Sc. crenicollis** Phil. (Taf. XXII, Fig. 8)

Philippi, Stett. Z. 25, 1864, p. 337.

Die Type habe ich nicht gesehen.

Philippi hat diese Art nach einem Stück aus der Sammlung Paulsen beschrieben. Aus der Beschreibung geht hervor, daß *crenicollis* mit *Gayi* zusammen einen krenulierten Halsschildseitenrand besitzt, anderseits die Form des Hinterkörpers einem *asperatus* ähnlich ist. In mehreren Sammlungen befanden sich Tiere, meistens als *Gayi* bestimmt, die mit der Beschreibung von Philippi genau übereinstimmen, so daß mit großer Bestimmtheit anzunehmen ist, daß diese Tiere mit *crenicollis* Phil. identisch sind.

Schwarz, leicht gewölbt, oval. Länge: 14—18 mm. Breite: 6½—7½ mm.

Kopf flach, Wangen im Bogen seitlich vorstehend und nach vorne gerade verengt. Vorderrand des Clypeus im sanften Bogen ausgeschnitten, die Ränder des Clypeus etwas aufgerichtet und rauh. Fühler erreichen die Mitte des Halsschildes, Endglieder breiter als das 3. Glied und quer. Oberfläche des Kopfes granuliert. Halsschild 1⅓mal so breit wie lang, größte Breite hinter der Mitte, ohne Randkanten, Seitenrand manchmal fast halbkreisförmig gebogen, manchmal zur Basis ausgeschweift verengt, abgesetzt, etwas aufgerichtet und quergefurcht. Randkante krenuliert, manchmal sehr zackig. Scheibe ziemlich flach, granuliert. Hinterwinkel mit dem Seitenrand verrundet und nicht vorstehend, Vorderwinkel spitz vorstehend. Vor der Basis mit einem unbedeutenden Quereindruck. Flügeldecken oval, nicht sehr viel breiter als die Mitte des Halsschildes, Schultern schmal, oben leicht, an

den Seiten und hinten stark gewölbt. Die Reihenpunktur ist fein, Zwischenräume leicht gewölbt, ohne Querfalten, in der Mitte mit einer Tuberkelreihe, Tuberkel oben länglich, an den Seiten und hinten spitz. Die Tuberkelreihen sind auf beiden Seiten mit einer sehr kleinen und spärlichen Höckerreihe begleitet, die nur im gereinigten Zustande zu sehen ist. Unterseite fein punktiert, Beine wie bei *Gayi,* nur ist die Behaarung spärlicher und kürzer, vor allem sind die Unterseiten der Schenkel nicht zottig. Beschrieben ist die Art aus Copiapo? Mir liegen noch Funde aus Coquimbo und Chile ohne nähere Angabe vor.

Sc. crenicollis ist mit dem *Gayi* am nächsten verwandt, aber viel kleiner, gewölbter, schmäler, vor allem unterscheidet er sich durch die feinen Nebenhöckerreihen und das Fehlen der Querfalten in den Zwischenräumen. Aus der Sammlung Peña liegen mir 3 Exempl. aus Bosque Fray Jorge, Prov. Coquimbo, Chile, leg. Peña 14. IX. 47, vor, die etwas abweichend von *crenicollis* sind, Halsschild ist breiter abgesetzt, die Krenulierung des Halsschildseitenrandes ist sehr schwach, die Skulptur der Flügeldecken ist kräftiger und die Schultern sind breiter.

38. **Sc. rugicollis** Sol. (Taf. XXII, Fig. 9)

Solier in Gay, Hist. Chile, 5, 1851, p. 178.

Typus im Museum Paris.

Eine sehr auffallende und leicht kenntliche Art; mir sind nur 3 Exempl. bekannt, 2, darunter die Type, im Museum Paris, und eines in coll. Gebien.

Groß, schwarz, eiförmig, gewölbt. Länge: 19—20 mm. Breite: 8—9 mm.

Kopf klein, breit, flach, die Wangen stehen seitlich im Bogen ziemlich vor und sind nach vorne schwach ausgeschweift und ziemlich stark verengt. Vorderrand des Clypeus halb so breit wie der Kopf zwischen den Augen, leicht im Bogen ausgeschnitten, Ecken verrundet. Clypealfurche tief, gegen die Stirne abgesetzt. Die Oberfläche des Kopfes ist grob granuliert. Fühler sehr kurz, erreichen kaum die Mitte des Halsschildes, Glied 3 am dicksten, so lang wie die beiden nächsten zusammen, die Glieder werden vom 4. ab immer schmäler und kürzer, Endglied ist nur mehr halb so breit wie das dritte an seiner breitesten Stelle. Halsschild im Verhältnis zum Hinterkörper klein, ohne Randkanten, $1\frac{1}{2}$mal so breit wie lang, gleichmäßig und ziemlich gewölbt, größte Breite hinter der Mitte, zur Basis im kräftigen Bogen ziemlich stark ver-

engt, schwach ausgeschweift, kurz vor den Hinterwinkeln etwas kragenförmig abgesetzt. Basis nur wenig schmäler als der Vorderrand, leicht gebogen, Hinterwinkel nicht vorstehend und rechteckig. Vorderwinkel leicht und rechteckig vorstehend. Seitenrand flach und schmal abgesetzt, die Randkante ist krenuliert. Die Scheibe ist gerunzelt, die Runzeln glatt und glänzend, besonders in der Mitte. Vor der Basis und dem Vorderrand mit einer seichten Querfurche. Flügeldecken eiförmig, gleichmäßig gewölbt, Schultern schmal, Basis so breit wie die des Halsschildes. Mit je 9 Tuberkelreihen, die erste an der Naht, die 9. am umgeschlagenen Teil, so daß von oben nur 8 Reihen sichtbar sind, die Tuberkel der 3.—7. Reihe sind größer, länglich oder rund, hinten und an den Seiten zapfenförmig. Die Zwischenräume sind stark gerunzelt, haben eine feine undeutliche Punktreihe und sind mit kleinen runden Höckerchen unregelmäßig bedeckt, die aber wie bei *crenicollis* keine Reihen bilden. Unterseite grob punktiert und gerunzelt. Beine wie bei *Gayi,* die Behaarung ist nur sehr spärlich und kurz. Alle 3 mir bekannten Stücke sind von Illapel, Chile.

39. Sc. **Wittmeri** n. sp. (Taf. XXIII, Fig. 1)

Groß, langgestreckt, gewölbt, schwarz. Länge: 17—19 mm. Breite: 7—8 mm.

Kopf klein, so breit wie lang, nach den Seiten gewölbt, dadurch liegen die Augen vertieft. Die Wangen seitlich im Bogen ziemlich vorstehend, etwas aufgeworfen und nach vorne fast gerade verengt, Vorderrand des Clypeus im flachen Bogen ausgeschnitten, Ecken mit dem Seitenrand verrundet. Clypealfurche kräftig, fast gerade. Oberfläche des Kopfes grob gerunzelt und punktiert. Fühler dünn, überragen die Mitte des Halsschildes, Glied 3 fast so lang wie die nächsten 3 zusammen, bis zum 7. punktiert, die letzten 4 glatt und kaum verbreitert. Mentum in der Mitte sehr breit, vorne verrundet und rauh, an den Seiten mit Eindrücken.

Halsschild 1¼mal so breit wie lang, nach den Seiten gewölbt, größte Breite etwas hinter der Mitte, die Seiten sind gleichmäßig, nicht sehr stark gebogen, vor der Basis kurz ausgeschweift, Seitenrand flach und schwach abgesetzt, die Randkante fein, glatt. Basis ungerandet, leicht gebogen, Hinterwinkel niedergedrückt und rechteckig. Vorderrand fein gerandet, im flachen Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel ziemlich weit und spitz vorstehend. Die

Scheibe ist in der Mitte längsgerunzelt, an den Seiten und hinten etwas gehöckert.

Flügeldecken länglich oval, 3mal so lang und kaum 1½-mal so breit wie der Halsschild, die Seiten ganz schwach gebogen, oben schwach, an den Seiten und hinten stark gewölbt. Basis so breit wie die des Halsschildes. Die Punktreihen sind fein aber deutlich, die Zwischenräume leicht gewölbt, ± quergefaltet und in der Mitte mit einer Reihe ganz flacher, runder Tuberkel, die an den Seiten und hinten höher und zäpfchenförmig sind.

Prosternum zwischen den Hüften nach hinten und vorne steil abfallend, bis zum Vorderrand leicht geneigt. Propleuren mit einzelnen kleinen Höckerchen. Die Unterseite ist grob punktiert und mit einzelnen kleinen Härchen besetzt. Beine lang, dünn, stark und grob punktiert, mit einzelnen kleinen, etwas abstehenden Härchen. Schenkel glänzend, die Mittel- und Hinterschenkel seitlich zusammengepreßt, Klauenglied der Vorder- und Hintertarsen so lang wie die übrigen zusammen.

Patria: 1 Stück (Holotype) Vilavicenzio, Mendoza 3. II. 52, leg. Wittmer in coll. Gg. Frey; 3 Stück (Paratypen) Mendoza, Geo. Boag 1904 in coll. British Museum.

Sc. Wittmeri fällt durch die lange Form des Hinterkörpers auf; am nächsten verwandt mit *emarginicollis* n. sp.

40. Sc. **emarginicollis** n. sp. (Taf. XXIII, Fig. 2)

Schwarz, länglich oval, gewölbt. Länge: 18 mm, Breite: 7½ mm.

Kopf wie bei *Wittmeri,* Fühler kürzer, dicker, erreichen knapp die Mitte des Halsschildes, Glied 3 so lang wie die nächsten 2 zusammen.

Halsschild gewölbt, nur wenig breiter als lang, größte Breite in der Mitte, nach vorne und hinten im gleichmäßigen Bogen ziemlich verengt. Seitenrand nicht abgesetzt, die Randleiste ist sehr fein, öfters unterbrochen und im letzten Drittel erloschen. Basis gerade, ungerandet, hat mit dem Seitenrand keine Verbindung, so daß keine Hinterwinkel vorhanden sind. Vorderrand im sanften Bogen ausgeschnitten, gut gerandet, Vorderwinkel schwach vorstehend und rechteckig. Die Scheibe ist stark gerunzelt punktiert, die Längsfurche in der Mitte ist angedeutet.

Flügeldecken länglich oval, 2½mal so lang und 1½mal so breit wie der Halsschild, die Seiten sind etwas stärker gebogen wie bei *Wittmeri,* oben leicht abgeflacht. Punktreihen fein, die

Zwischenräume sind gewölbt, schwach quergefaltet, die Tuberkelreihen sind oben fast erloschen, an den Seiten und hinten deutlich, aber nicht sehr kräftig. Jede Punktreihe ist an den Seiten mit sehr feinen Pünktchen begleitet, die hinten in der Runzelung verschwinden. Am umgeschlagenen Teil ist die Skulptur wie oben, nur viel deutlicher.

Prosternum zwischen den Hüften nach vorne und hinten gewölbt abfallend und zum Vorderrand allmählich verflacht. Die Beine sind wie bei *Wittmeri*, nur etwas kürzer. Die Klauenglieder aller Tarsen deutlich kürzer als die übrigen zusammen.

Patria: Quillota (Chile) 2 Stück (Holo- und Paratype) in coll. G. Frey ex coll. Gebien. 3 Stück (Paratypen) Chile, Museum Santiago de Chile.

Sc. emarginicollis unterscheidet sich von allen anderen Arten der Gattung durch die vor der Basis erloschene Seitenkante des Halsschildes, nur *caraboides* hat einen ebensolchen Halsschild, jene Art ist aber viel kleiner.

41. Sc. caraboides Fairm.

Fairmaire, Ann. Fr. 74, 1905, p. 289.

Den Typus habe ich nicht gesehen. Von dieser Art kenne ich nur 2 Stück aus der Sammlung Gebien, die mit dem Fundort und mit der Beschreibung übereinstimmen.

Sehr klein, oval, dunkelpechbraun bis schwarz, Fühler und Beine heller. Länge: 8—10 mm, Breite: $4^1/_2$—$5^1/_2$ mm.

Kopf breit, verhältnismäßig groß, leicht gewölbt. Die Wangen stehen seitlich ziemlich im Bogen vor und sind nach vorne gerade verengt. Die Oberfläche ist dicht und fein rugulös punktiert. Fühler überragen die Mitte des Halsschildes, Glied 3 ist so lang wie die nächsten 2 zusammen, die letzten 4 Glieder sind verbreitert, Endglied ist am größten und doppelt so breit wie das 3. am Ende. Halsschild $1^1/_4$mal so breit wie lang, gewölbt, größte Breite in der Mitte, nach hinten und vorne im gleichmäßigen Bogen ziemlich verengt, Seitenrand ist nicht abgesetzt, die Randkante fein, runzelig und vor der Basis fast erloschen. Basis gerade, ungerandet, ohne Hinterwinkel. Vorderrand gerade, kaum gerandet, Vorderwinkel kurz und spitz vorstehend. Scheibe fein und rugulös punktiert, ohne Eindrücke. Flügeldecken kurz oval, gewölbt, im Verhältnis zum Halsschild breit, mit feinen, schwach erhabenen, rugulösen Rippen, die hinten und an den Seiten feine Höckerchen bilden. Die Zwischenräume sind flach, dicht

und fein rugulös punktiert. Unterseite verwischt punktiert. Beine kurz und dünn, Schenkel fein punktiert. Beschrieben ist die Art aus Mendoza, die mir vorliegenden 2 Stücke sind aus San Rafael, Prov. Mendoza.

Sc. caraboides ist an der geringen Größe und an dem Halsschild leicht von den anderen Arten zu unterscheiden. *Sc. armentarius*, der ebenfalls so klein ist, hat eine ganz andere Form.

42. Sc. Lecchi n. sp. (Taf. XXIII, Fig. 3)

Groß, breit, flach, schwarz, matt. Länge: 18—20 mm, Breite: 8—9 mm.

Kopf mäßig groß, leicht gewölbt, Augen schmal, Wangen seitlich etwas vorstehend, nach vorne gerade und ziemlich verengt. Vorderrand des Clypeus fast gerade, Ecken verrundet, in der Mitte befindet sich ein sehr deutlicher dreieckiger Ausschnitt. Clypealfurche kräftig, gebogen, Kante zur Stirne steil, zum Clypeus gewölbt. Die Oberfläche des Kopfes ist grob und rund punktiert, fast gerunzelt. Die Fühler überragen etwas die Mitte des Halsschildes. Glied 3 ist $2\frac{1}{2}$mal so lang wie 4, die ersten 7 sind grob punktiert, die folgenden glatt und quer. Endglied abgeschrägt, die Spitze ist seitlich. Mentum mit schmaler Basis und breitem Vorderrand, im vorderen Drittel befindet sich ein Querwulst, der bis an die Seiten reicht, der Teil vor dem Wulst niedergedrückt. Außenseite des Palpenausschnittes vorne verrundet.

Halsschild $1\frac{1}{2}$mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, die Seiten sind stark gebogen, nach hinten ausgeschweift. Der Seitenrand ist breit und scharf abgesetzt, quergerieft und aufgerichtet. Basis gerade, an den Seiten niedergedrückt. Hinterwinkel stumpf und bedingt durch den Seitenrand, etwas aufgerichtet. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel leicht vorstehend und verrundet. Scheibe sehr dicht mit runden, eingestochenen Punkten besetzt, fast rugulös, mit Eindrücken vor dem Schildchen und an den Seiten des Vorderrandes, in der Mitte leicht gewölbt. Alle Ränder des Halsschildes sind durch die grobe Punktierung rauh.

Flügeldecken haben eine fast rechteckige Form, sie sind an den Schultern und hinten sehr breit, oben flach, die Seiten sind leicht gebogen. Basis gerade, nach vorne leicht geneigt und viel breiter als die des Halsschildes, mit 7 Reihen kleinen, gleichmäßigen, runden und eng beieinander stehenden Tuberkeln, die der ersten Reihen sind manchmal fast erloschen, die an den Seiten

und hinten kräftiger. Die Zwischenräume sind ziemlich flach, in der Mitte mit einer deutlichen Punktreihe. Der umgeschlagene Teil hat 2 undeutliche, manchmal erloschene Tuberkelreihen.

Prosternum zwischen den Hüften wulstig und nach beiden Seiten steil abfallend. Propleuren und Abdomen stark punktiert. Beine dünn, lang, punktiert, bei allen Schienen sind die oberen Kanten etwas erhaben, so daß zwischen denselben eine Furche gebildet ist.

Patria: 3 Stück (Holo- und Paratypen) Peru, Cuzco ex coll. Gebien in coll. Gg. Frey; 3 Stück Rio Pampas (Hyw. 7) Peru, 8. 3. 51, leg. Ross und Michelbacher, (Paratypen) in coll. Calif. Ac. Sc. San Francisco.

Sc. Leechi ist dem *planatus* ähnlich, *planatus* hat aber keine Tuberkelreihen, und sein Halsschild ist schmäler abgesetzt.

43. Sc. **Michelbacheri** n. sp. (Taf. XXIII, Fig. 4)

Groß, länglich oval, schwarz, matt. Länge: 18—22 mm. Breite: 7—9 mm.

Kopf nicht sehr groß, leicht gewölbt, Augen schmal. Die Wangen stehen nicht oder kaum seitlich vor und sind nach vorne gerade und ziemlich stark verengt. Vorderrand des Clypeus sanft gebogen, in der Mitte ohne dreieckigen Ausschnitt, die Ecken sind stumpf und nicht vorstehend. Die Clypealfurche ist zur Stirne steil, nach vorne flach. Clypeus leicht gewölbt. Oberfläche des Kopfes grob punktiert, manchmal runzelig. Fühler fein, sie überragen etwas die Mitte des Halsschildes, Glied 3 gut 2mal so lang wie 4, die letzten 5 Glieder quer, fast kugelig, Endglied schräg abgestutzt. Mentum flach, vorne sehr breit und fast gerade.

Halsschild ungefähr 1½mal so breit wie lang, leicht gewölbt, in der Mitte am breitesten, nach vorne und hinten gleichmäßig, fast halbkreisförmig gebogen, Seitenrand scharf abgesetzt, aufgerichtet und quergerieft. Basis gerade, Hinterwinkel nicht vorstehend und mit dem Seitenrand verrundet, Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, Vorderecken kaum vorstehend und verrundet. Scheibe an den Seiten dicht, in der Mitte spärlicher punktiert mit glatten Flächen, vor der Basis und dem Vorderrand mit undeutlichen, in der Mitte auf jeder Seite ein flacher, runder Eindruck, der manchmal verschwunden ist.

Flügeldecken länglich oval, an der Oberfläche ziemlich flach, an den Seiten und hinten stark gewölbt, auf jeder Seite sind 8 Reihen von spärlichen, kleinen, flachen und glänzenden Tuber-

keln, die oben manchmal abgeschliffen sind, die Zwischenräume sind flach, ± fein und unregelmäßig punktiert, die Punktur ist manchmal auch ganz erloschen. Seitenrand bei reinen Stücken mit kurzen Börstchen versehen. Die Unterseite ist regelmäßig punktiert. Beine lang und dünn, glänzend, Schienen rauh.

Patria: 4 Stück Isla Amantini (Cerca Puno) Peru, III. 48. 3900 m, leg. Blancas, (Holo-, Allo- und Paratypen) in coll. G. Frey; 2 Stück Tarma, Peru, 3800 m, 20. XII. 42. leg. Weyrauch (Paratypen); 12 Stück, 45 Mil. S. of Cusco, Peru, 2. III. 51. leg. Ross and Michelbacher, (Paratypen) in coll. Calif. Ac. Sc. San Francisco; 1 Stück Peru (Paratype) ex coll. Haag-Rutenberg in coll. Zool. Samml. München.

Sc. Michelbacheri ist dem *Leechi* sehr ähnlich, der Seitenrand des Halsschildes ist bei *Michelbacheri* weniger breit abgesetzt und an den Seiten halbkreisförmig gebogen, Flügeldecken an den Schultern und hinten nicht so breit, die Tuberkel sind schwächer und spärlicher. Auch dem *planatus* sieht er ähnlich, doch hat jener keine Tuberkel.

44. Sc. planatus Er.

Erichson, Nov. Act. Ac. Car. 16, 1834 (12. März), Taf. XXXVIII, Fig. 5.

Typus im Zool. Museum Berlin.

(= *substriatus* Guér.)
(= *cribricollis* Fairm.)
(= *punctatellus* Blanch.)

Sc. substriatus Guérin, Mag. Zool. 1834 (Juni), p. 16. — Solier Mon. p. 66.

Typus im Zool. Museum Berlin.

Auf Grund beider Typen konnte ich feststellen, daß *substriatus* synonym zu *planatus* Er. ist.

Sc. cribricollis Fairmaire, Ann. Fr. 74, 1905, p. 289, beschrieben aus Salta. Fairmaire vergleicht seine Art mit *substriatus* und unterscheidet sie durch Merkmale, die bei *planatus* sehr variabel sind. Ein Stück von *cribricollis* befindet sich in Paris, eines im Museum Frey, beide Stücke sind aus Salta und stimmen mit der Beschreibung von Fairmaire überein. *Sc. cribricollis* ist synonym zu *planatus* Er.

Sc. punctatellus Blanchard, Voy. d'Orb. 1843, p. 195, Taf. 13, Fig. 5. — Burmeister, Stett. Z. 36, 1875, p. 466.

Typus im Museum Paris. Auf Grund der Type konnte ich feststellen, daß *punctatellus* synonym zu *planatus* Er. ist. Beschrieben wurde *punctatellus* aus Valle Grande, Bolivien, die Angabe im Gebien-Katalog „Tucuman" dürfte falsch sein. Auch die Angabe von Burmeister ist irreführend. Er vergleicht ein Tier aus Cordoba mit *punctatellus,* das seiner Beschreibung nach niemals *punctatellus* sein konnte.

Sc. planatus ist eine sehr häufige und weitverbreitete Art, die in der Form und in der Skulptur des Halsschildes und der Flügeldecken sehr variabel ist. Schwarz, matt, flach, ohne Höcker oder Tuberkel, oval, Beine und Fühler manchmal dunkel pechbraun. Länge: 17—19 mm. Breite: 7—8 mm.

Kopf breit, kurz, leicht gewölbt, Augen sehr schmal, die Wangen seitlich im Bogen ziemlich vorstehend und nach vorne leicht ausgeschweift oder fast gerade verengt. Vorderrand des Clypeus mit einem ± starken dreieckigen Ausschnitt in der Mitte, oder in seltenen Fällen im Bogen leicht ausgeschnitten. Clypealfurche sehr tief, gegen die Stirn stark abgesetzt. Die Oberfläche des Kopfes ist dicht, grob, manchmal runzelig punktiert, die Punkte tragen ein feines Härchen. Fühler kräftig, überragen die Mitte des Halsschildes, Glied 3 gut doppelt so lang wie 4, die ersten 7 Glieder sind grob, die letzten 4 fein punktiert. Halsschild ist $1^1/_4$- bis $1^1/_3$mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, die Seiten sind gleichmäßig und ziemlich stark gebogen, nach hinten deutlich ausgeschweift, Seitenrand deutlich abgesetzt und aufgerichtet, die Form des Halsschildes ist dann stark herzförmig, manchmal ist der Seitenrand schwächer gebogen, kaum abgesetzt und nicht aufgerichtet, Halsschild ist dann schmäler und nicht herzförmig, es sind aber alle Übergänge vorhanden. Basis leicht gebogen, ungerandet, Hinterwinkel mit dem Seitenrand völlig verrundet. Auch der Vorderrand ist meistens etwas aufgerichtet, leicht im Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel kaum vorstehend und verrundet. Die Scheibe ist leicht gewölbt, meistens dicht und grob, manchmal feiner punktiert mit glatten Stellen dazwischen. Flügeldecken breit, oval, oben sehr flach, mit ± deutlichen Punktreihen, die Zwischenräume sind flach oder leicht gewölbt und haben eine sehr unterschiedliche Punktur, manchmal sehr deutlich, manchmal erloschen. Die Schulter ist breit, Basis breiter als die des Halsschildes, die Seiten sind leicht gebogen und zum umgeschlagenen Teil stark gewölbt, ohne Randkante. Unterseite mäßig, Analsegment dicht punktiert. Die Beine sind mäßig stark, kräftig punktiert und

spärlich mit feinen Börstchen versehen. Tarsen plump, Klauenglied vorne sehr breit, mit einem tiefen Einschnitt vorne in der Mitte. Beschrieben ist *planatus* aus Peru; folgende Fundorte sind mir noch bekannt: Cajamaria, Peru, 2700 m; Tarma, Peru, 3000 m; Palco, Südperu, 2800 m; Huanuco, Peru, 1900 m; Arapa, Peru, bei Puno; Oruro, Bolivien; Sorata, Bolivien; Cochabamba, Bolivien; Jujuy und Salta. *Sc. planatus* ist durch seine flachen und tuberkellosen Flügeldecken leicht von den übrigen Arten zu unterscheiden.

45. Sc. atacamensis Germain

Germain, An. Univ. Chile, 1855, p. 399. — Philippi, Reise Wüste Atacama, 1860, p. 172.

Typus im Museum Santiago de Chile.

Groß, länglich oval, flach, ohne Tuberkel, dunkelbraun bis schwarz, matt. Länge: 18—23 mm. Breite: 7—9 mm.

Kopf und Fühler wie bei *planatus*. Halsschild nur wenig breiter als lang, größte Breite in der Mitte, die Seiten ± gleichmäßig und nicht stark gebogen, Basis und Vorderrand gleichbreit, manchmal vor der Basis ganz schwach ausgeschweift. Seitenrand schmal und undeutlich abgesetzt, nicht aufgerichtet. Basis ganz gerade, Hinterwinkel nicht vorstehend, verrundet und etwas niedergedrückt, Vorderrand in flachem Bogen ausgeschnitten, Vorderecken kaum vorstehend und verrundet. Scheibe leicht gewölbt, ± dicht und grob punktiert, vor dem Schildchen mit einem Quereindruck. Flügeldecken länglich oval, oben sehr flach, die Punktreihen sind ± deutlich, manchmal fast verschwunden. Die Zwischenräume sind entweder ganz flach oder leicht gewölbt, undeutlich punktiert mit feinen Querrunzeln, die Punktur und die Runzelung ist manchmal verschwunden (bei der Type deutlich). Seitenrand nach unten stark gewölbt, ohne Randkante. Unterseite schwach gewölbt und ± gerunzelt. Beine wie bei *planatus*.

Beschrieben ist die Art aus dem Städtchen Atacama, weitere Fundorte sind: Arequipa, Peru und Chiguata bei Arequipa. Die Tiere von den letzten beiden Fundorten sind schlanker, matter, weniger stark punktiert, auch ist der Halsschild an den Seiten weniger gebogen, doch halte ich die Tiere zur gleichen Art gehörig.

Sc. atacamensis Germain ist sehr nahe verwandt mit *planatus* Er. Die Typen der beiden Arten sind leicht zu unterscheiden, bei *planatus* ist der Halsschild herzförmig mit gut abgesetztem und aufgerichtetem Seitenrand. Bei *atacamensis* Halsschild nicht herzförmig, schmäler, Seitenrand gleichmäßig schwach gebogen, kaum

abgesetzt und nicht aufgebogen, bei *atacamensis* ist außerdem die Reihenpunktur der Flügeldecken schwächer, und die Zwischenräume sind flacher, doch gibt es Übergänge zwischen beiden Arten. Es ist deshalb anzunehmen, daß *atacamensis* vielleicht auch nur eine geographische Rasse von *planatus* ist.

46. Sc. planicosta Guér.

Guérin, Mag. Zool. 1834 (Melas.) p. 17.

Die Type ist mir unbekannt geblieben. Mir liegen ungefähr 30 Stück dieser Art von verschiedenen Sammlungen und Museen vor, die alle in der Determination und mit der Diagnose übereinstimmen.

Länglich oval, schwarz, matt, ziemlich flach, Halsschild etwas glänzend. Länge: 17—18 mm. Breite: 7—8 mm.

Kopf kurz, breit, schwach gewölbt, die Falte unmittelbar am Hinterrand des Auges ist nicht deutlich, von der Punktur der Schläfen unterbrochen. Die Wangen stehen seitlich im Bogen stark vor und sind wulstig aufgeworfen, nach vorne gerade oder leicht ausgeschweift und ziemlich verengt. Vorderrand des Clypeus gerade, ohne dreieckigen Einschnitt, Ecken nicht vorstehend und stumpf. Clypealimpression nicht tief, keine Furche bildend, an den Seiten mit einem Eindruck, der bis zum Vorderrand reicht, dadurch ist der Clypeus ziemlich stark gewölbt. Oberfläche des Kopfes stark punktiert, aber nicht so kräftig wie bei *vulgaris*. Fühler kurz und kräftig, erreichen kaum die Mitte des Halsschildes. Glied 3 so lang wie die nächsten 2 zusammen, vom 4. ab sind die Glieder breiter als lang. Halsschild $1\frac{1}{3}$mal so breit wie lang, größte Breite vor der Mitte, die Seiten sind gleichmäßig gebogen und nach hinten nicht ausgeschweift, höchstens kurz vor der Basis etwas eingezogen. Basis schmäler als der Vorderrand, sanft gebogen, Hinterwinkel rechteckig, manchmal einen seitwärts gerichteten Dorn bildend. Seitenrand flach und schmal abgesetzt. Vorderrand gerade, etwas wulstig erhaben, Vorderwinkel spitz und etwas vorstehend. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt, besonders an den Seiten, hat flache und undeutliche Eindrücke und ist mäßig fein und ± dicht, ähnlich wie der Kopf punktiert. Flügeldecken länglich oval, oben flach, Seiten gleichmäßig gebogen, Basis etwas breiter als die des Halsschildes. Die Reihenpunktur ist deutlich. Die Zwischenräume oben flach oder fast flach, an den Seiten schwach und hinten deutlich rippenförmig erhaben und sehr fein und unregelmäßig punktiert. An den Schultern, dem Hinter-

winkel des Halsschildes gegenüber, befindet sich ein schwacher Zahn, der manchmal fehlt. Prosternum, Propleuren und die letzten 2 Abdominalsegmente grob punktiert. Die äußeren Seiten des Palpenausschnittes am Vorderrand stark ausgebuchtet, aber ohne Zahnbildung an den Seiten der Ausbuchtung. Beine verhältnismäßig lang, besonders die Schienen, kantig und punktiert. Vorderschienen am Ende verbreitert, Tarsen sehr kurz, Klauenglied so lang oder etwas länger als die nächsten 2 zusammen.

Beschrieben wurde diese Art aus Lima, weitere Fundorte sind: Poposo, Costa de Antofagasta; ferner Chile und Peru mit ungenauen Fundortsangaben.

Sc. planicosta ist am nächsten verwandt mit *laeviusculus* Phil., letztere ist aber etwas kleiner, schlanker und die Punktur der Oberseite schwächer. Auch dem *vulgaris* Guérin ist *planicosta* ähnlich, letzterer ist aber breiter, rauher, robuster, und die Flügeldecken haben deutliche Rippen, der Kopf ist viel unebener.

47. Sc. laeviusculus Phil.

Gonogenius laeviusculus Philippi, Stett. Z. 25, 1864, p. 336.

Im ganzen liegen mir 18 Stücke aus den Museen Paris, Santiago de Chile und G. Frey vor, die gut mit der Beschreibung von Philippi übereinstimmen. Sehr schlank, länglich oval, schwarz, etwas glänzend, oben flach, Beine und Fühler dunkel pechbraun. Länge: 14—16 mm. Breite: 6—6½ mm.

Kopf und Fühler wie bei *planicosta,* nur schwächer punktiert und flacher, die Falten unmittelbar am Hinterrand der Augen sind deutlich, glatt und von der Punktur der Schläfen nicht unterbrochen. Halsschild schmal, ungefähr so breit wie lang, flach, größte Breite im ersten Drittel, Seitenrand wenig gebogen, kaum abgesetzt und nach hinten kaum ausgeschweift verengt, kurz vor der Basis eingezogen, so daß die Hinterwinkel scharf rechteckig sind. Basis schmäler als der Vorderrand, gerade oder sanft gebogen, ungerandet. Vorderrand fast gerade, Vorderwinkel etwas vorstehend und spitz. Die Scheibe ist ziemlich flach, hat vor dem Schildchen und an den Seiten schwache Eindrücke und ist ± stark punktiert. An den Schultern befindet sich an den Seiten ein ± kräftiger Zahn, der aber manchmal ganz verschwunden ist. Die Unterseite ist stärker punktiert als der Halsschild. Beine sind dünner und feiner punktiert als bei *planicosta,* Vorderschienen am Ende verbreitert. Beschrieben wurde die Art aus Chile ohne ge-

nauere Angabe, weitere Fundorte sind Iquique, Chile und Antofagasta, Chile.

Sc. laeviusculus ist mit dem *planicosta* am nächsten verwandt, kommt auch in der gleichen Gegend vor, ist aber schlanker, besonders der Halsschild, und nicht so stark punktiert, vor allem ist die Reihenpunktur der Flügeldecken undeutlicher. Philippi vergleicht *laeviusculus* in seiner Beschreibung mit *vulgaris,* jene Art ist aber viel breiter, stärker punktiert, und hat deutliche Rinnen auch auf der Oberseite der Flügeldecken.

48. Sc. vulgaris Guér.

Guérin, Mag. Zool. 1834, Melas. p. 16. — Solier, Ann. Fr. 7. 1838, p. 50, Taf. 2, Fig. 12—16. — in Gay, Hist. Chile, 5, 1851, p. 172, Taf. 19, Fig. 5.

Typus im Museum Paris.

In der Größe sehr variable Art, schwarz, oben flach. Länge: 10—18 mm. Breite: 4½—8 mm.

Kopf breit, kurz, Augen sehr schmal, vertieft liegend, Falten am Hinterrand der Augen durch die rauhe Punktur der Schläfen unterbrochen. Wangen seitlich spitz und ziemlich weit vorstehend, die Spitze ist etwas aufgerichtet, nach vorne stark verengt, Seitenrand durch die grobe Punktur unregelmäßig. Vorderrand des Clypeus fast gerade, etwas nach abwärts gebogen, Ecken etwas spitz vorstehend. Clypealeindruck ohne Furche, an den Seiten ist eine Grube vorhanden, die bis zum Vorderrand reicht und den Clypeus in der Mitte und an den Seiten gewölbt erscheinen läßt. Die Oberfläche des Kopfes ist sehr grob und dicht punktiert, so daß scharfe Ränder entstehen. Fühler kurz und dick, sie erreichen die Mitte des Halsschildes. Glied 3 so lang oder länger als die nächsten 2 zusammen. Mentum an den Seiten mit tiefen Eindrücken. Palpenausschnitt an den Seiten vorne mit einem stumpfen Zahn. Auch die Unterseite des Kopfes ist grob punktiert. Halsschild 1½mal so breit wie lang, größte Breite vor der Mitte, etwas herzförmig, ziemlich flach, Seitenrand gebogen, nach hinten etwas ausgeschweift, Rand etwas abgesetzt und krenuliert. Basis schmäler als der Vorderrand, Hinterwinkel nicht vorstehend und stumpf. Vorderrand gerade, Vorderwinkel kaum vorstehend und verrundet. Die Scheibe ist ziemlich flach, grob punktiert, mit glatten Flächen dazwischen, besonders in der Mitte, vor der Mitte mit einer flachen Depression. Flügeldecken oval, oben flach, die Seiten gleichmäßig gebogen, größte Breite in der Mitte. An den

Schultern mit einem kräftigen, verrundeten Zahn, der von oben gesehen seitlich über die Hinterwinkel des Halsschildes hinaussteht. Die Punktreihen sind deutlich, die Zwischenräume sind rippenförmig erhaben, besonders an den Seiten und hinten, sehr fein punktiert, kaum oder schwach rugulös. Die Rippe an der Naht, die 3., 5. und die Seitenrandrippe reichen bis zur Basis. Die Epipleuren sind nur am Ende sichtbar. Prosternum zwischen den Hüften breit, wulstig, in der Mitte mit einer Längsfurche, hinten steil abfallend, stark verschmälert und am Grunde mit einem verbreiterten Wulst, der den Hinterrand überragt. Nach vorne ebenfalls am Absturz stark verschmälert, dann flach zum Vorderrand übergehend, der zum Kopf eine steile Kante bildet. Mit den Propleuren zusammen wie die Scheibe des Halsschildes punktiert. Abdomen ± dicht punktiert, längsgerunzelt, Analsegment deutlich gerandet. Beine kurz, dick, stark punktiert, kantig, Vorderschenkel wenig verdickt. Schienen verhältnismäßig dünn, Tarsen halb so lang wie die Schienen.

Beschrieben ist diese Art aus Lima, Peru. Weitere genaue Fundorte sind 22 Mil. S. of Huacho, Peru. Von diesem Fundort habe ich über 200 Exemplare von unterschiedlicher Größe (10 bis 18 mm Länge), die aber sonst keine Verschiedenheiten aufweisen. Ferner Atocongo bei Lima; 20 Klm. N. of Canete, Peru, Costal loma, und sehr viele Tiere mit ungenauen Angaben wie Chile und Peru.

Sc. vulgaris ist eine sehr häufige Art, ungefähr 500 Exemplare lagen mir zur Untersuchung vor. In den Merkmalen ist diese Art sehr konstant und deshalb leicht zu erkennen, sie scheint auf das Küstengebiet von Süd-Peru und Nord-Chile beschränkt zu sein. Sie bildet mit *planicosta, laeviusculus, brevis, brevipes* und einigen neuen Formen zusammen eine eigene Gruppe innerhalb der Gattung, die durch die seitlich vorstehenden Wangen, die rauhe Oberfläche des Kopfes, die flache Form der Flügeldecken und die ± kurzen, plumpen Beine leicht zu erkennen ist.

49. Sc. brevipes Wat.

Gonogenius brevipes Waterhouse, Ann. Mag. Nat. Hist. 13, 1844, p. 53. — Solier in Gay, Hist. Chile, 5, 1851, p. 173.

Typus im British Museum.

Oval, schwarz, Beine und Fühler manchmal dunkel pechbraun, oben abgeflacht. Länge: 10—14 mm. Breite: 5—6½ mm.

Kopf kurz, breit, Augen sehr schmal, Augenfalte am Hinterrand kräftig, Wangen seitlich weit und spitz vorstehend und nach vorne gerade verengt. Vorderrand des Clypeus fast gerade, leicht gewölbt, die Ecken stumpf und kaum vorstehend, Clypealeindruck flach, an den Seiten bis zum Vorderrand reichend. Clypeus leicht gewölbt. Die Oberfläche des Kopfes ohne tiefe Eindrücke und Höcker, grob, dicht und gerunzelt punktiert. Fühler kurz, fein, erreichen kaum die Mitte des Halsschildes, die letzten 4—5 Glieder viel breiter als lang. Mentum vorne verrundet, an der Basis eingedrückt und grob punktiert. Halsschild $1^1/_3$mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, die Seiten sind gleichmäßig gebogen, hinten nicht ausgeschweift, flach abgesetzt, Kante leicht krenuliert. Basis kaum schmäler als der Vorderrand, gerade, ungerandet, Hinterwinkel kaum vorstehend und spitz. Vorderrand fast gerade, wulstig, Vorderwinkel ziemlich weit vorstehend und spitz. Die Scheibe ist leicht gewölbt, grob, aber nicht sehr dicht und unregelmäßig punktiert. Flügeldecken ziemlich breit, gleichmäßig oval, oben etwas abgeflacht, die Reihenpunktur ist kräftig, die Zwischenräume sind oben gewölbt, an den Seiten und hinten rippenförmig erhaben, die Rippen leicht gerunzelt. Die ganze Oberseite, auch die Rippen, fein punktiert. Der Zahn an der Schulter ist mäßig groß, stumpf und ist von den Hinterwinkeln des Halsschildes überdeckt. Unterseite ± kräftig punktiert. Beine sehr kurz, dick und kantig, besonders die Schienen, Vorderschenkel normal verdickt, Vorderschienen am Ende verbreitert. Tarsen sehr kurz.

Beschrieben wurde diese Art aus Copiape, Chile, unter Steinen. Folgender genauer Fundort ist mir noch bekannt: Paposo, Costa Antofagaster, leg. Peña. Sonst als Fundort Chile. Im ganzen liegen mir ungefähr 50 Exemplare vor.

Sc. brevipes, verwandt mit *vulgaris* und *brevis,* von diesen Arten aber durch die auffallend dicken und kurzen Schienen zu unterscheiden. *Sc. vulgaris* ist schlanker, hat einen herzförmigen Halsschild, *brevis* ist kleiner, hat wohl auch sehr kurze Beine, doch die Schienen sind nicht so klobig, und vor allem sind die Vorderschenkel und Vorderschienen bei *brevis* auf der Oberseite sehr stark gewölbt verbreitert, und die Tarsen sind auffallend klein und zart.

50. Sc. brevis Phi.

Gonogenius brevis Philippi, Stett. Z. 25, 1864, p. 336.

Der Typus ist mir unbekannt.

Ich kenne von dieser Art nur 2 Stück, eines aus coll. Gebien, det. als *brevis* aus Arica, Chile, und eines aus dem Museum Cal. Ac. San Francisco aus Mollendo, Loma Zone, Peru. Beide Stücke stimmen mit der Diagnose von Philippi überein, und es ist anzunehmen, daß es sich um brevis handelt.

Die Urbeschreibung lautet:

G. fusco-niger; capite grosse et rugoso-punctato, inter antennas transversim sulcato; prothorace punctato, parum transverso, postice angustiore, lateribus modice arcuatis, parum reflexis, anguste marginatis, angulis anticis obtusiusculis, posticis minutis dentiformibus; elytris brevibus, late ovatis, punctato sulcatis; interstiis punctulatis et rugulosis, medianis planis, lateribus elevatis, carinatis; pedibus praesertim tarsis perbrevibus. Longt. 6 lin; latit. prothor. 2⅓, elytror. 3 lin. Patria. Provinciae borealis aut desertum Atacama.

Nachtrag zur Diagnose: Vorderkopf sehr kurz, Augen sehr schmal, durch die hohen Falten und die wulstigen Wangen tief und versteckt liegend. Wangen seitlich weit vorstehend, nach vorne stark verengt. Vorderrand des Clypeus sehr schmal, Clypeus quergewölbt, vorne niedergedrückt. Clypealfurche zur Stirne eine hohe Kante bildend, die bis zum Seitenrand reicht und in der Mitte unterbrochen ist. Alle Ränder des Kopfes durch die grobe Punktur krenuliert. Oberfläche des Kopfes sehr uneben, grob und dicht punktiert, so daß nur schmale erhabene Ränder übrig bleiben. Fühler sehr fein und dünn, Glied 3 so lang wie die nächsten 3 zusammen, die letzten 5 sehr kurz und breit. Halsschild sehr flach, größte Breite im vorderen Drittel, die Seiten schwach gebogen, hinten nicht ausgeschweift, Seitenrand schwach abgesetzt und krenuliert. Basis viel schmäler als der Vorderrand, ganz gerade, Hinterwinkel rechteckig. Vorderrand gerade, Vorderwinkel leicht vorgezogen und stumpf. Die Scheibe ist ziemlich flach, mit undeutlichen und flachen Eindrücken, wie der Kopf punktiert, die Punkte stehen nicht sehr dicht. Flügeldecken breit, oben flach, oval. Die Punktreihen sind fein und mit feinen Querrunzeln durchzogen. Die Zwischenräume sind oben leicht gewölbt, an den Seiten und hinten rippenartig erhaben. Die ganze Oberseite und der umgeschlagene Teil ist fein und dicht punktiert. Der Schulterzahn steht seitlich dem Hinterwinkel des Halsschildes vor. Beine sehr kurz, Vorderschenkel auf der Oberseite stark gewölbt verdickt, Vorderschienen am Ende stark verbreitert, die hinteren Schienen sind kurz, aber nicht so dick wie bei *brevipes*. Tarsen sehr fein und kurz, nicht halb so lang wie die Schienen.

Im Museum San Francisco befindet sich außerdem noch ein Stück aus Atacama, als *brevis* determiniert, das aber mit der Beschreibung von Philippi nicht übereinstimmt; es handelt sich hier wahrscheinlich um eine n. sp.

Sc. brevis gehört in die Verwandtschaft von *vulgaris* und *brevipes,* ist durch den sehr rauhen und dicht punktierten Kopf von den anderen leicht zu unterscheiden, bei dem geringen Material, 2 Stück, konnte ich natürlich nicht die Variationsbreite der Art feststellen.

51. Sc. **Weyrauchi** n. sp. (Taf. XXIII, Fig. 5)

Ziemlich klein, dunkel, fast schwarz, flach, oval. Länge: 12 bis 14 mm. Breite: 6—7 mm.

Kopf breit, groß, vorne ziemlich verengt. Augen sehr schmal, vertieft liegend. Wangen seitlich weit und spitz vorstehend, der starke Querwulst auf der Stirne hat schräg nach vorne einen kräftigen Ausläufer, der den Seitenrand des Kopfes spitz und ziemlich weit überragt, so daß der Seitenrand des Kopfes zwei dornähnliche Vorsprünge hat. Clypeus im Bogen leicht ausgeschnitten, die Ecken stehen ± spitz vor. Am Vorderkopf befindet sich in der Mitte ein breiter, kräftiger Längswulst, der an der Stirn beginnt und am Vorderrand steil abfällt. Zwischen den Fühlern befindet sich auf jeder Seite eine tiefe Grube, hinter den Augen eine hohe Querfalte. Schläfen kurz und schwach verengt. Die ganze Oberseite des Kopfes ist grob gerunzelt punktiert. Fühler sehr kurz und fein, erreichen nicht die Mitte des Halsschildes, Glied 3 ist 2½mal so lang wie 4, der Vorderrand der Glieder mit feinen Börstchen spärlich besetzt. Mentum klein, die Seiten eckig vortretend. Palpenausschnitt an den Seiten mit einem langen spitzen Dorn, der etwas nach innen gerichtet ist.

Halsschild ziemlich flach, größte Breite etwas vor der Mitte nach hinten und vorne im schwachen Bogen verengt und vor der Basis ganz leicht ausgeschweift. Seitenrand schwach abgesetzt, nicht aufgerichtet und krenuliert. Basis so breit wie der Vorderrand, Hinterwinkel rechteckig, manchmal etwas spitz vorstehend. Vorderrand gerade, Vorderwinkel verrundet oder leicht spitz vorstehend. Die Scheibe ist mit groben, eingestochenen Punkten ziemlich dicht besetzt und mit ± flachen Eindrücken vor dem Schildchen und an den Seiten des Vorderrandes versehen.

Flügeldecken oval, oben ziemlich flach mit ± feinen Punktreihen. Die Zwischenräume sind etwas quergerieft, haben

kräftige, manchmal etwas gerunzelte Rippen und sind mit deutlichen feinen Punkten auf den Rippen besetzt. Auch die Naht ist rippenförmig erhaben. Schulterzahn schwach, von dem Hinterwinkel des Halsschildes überdeckt.

Prosternum zwischen den Rippen verbreitert, mit einer tiefen Mittelrinne, vorne und hinten steil abfallend und sehr schmal. Propleuren ebenso punktiert wie der Halsschild. Abdomen ebenfalls mit feinen eingestochenen Punkten versehen. Beine plump, kurz, kräftig punktiert, Vorderschienen am Ende nur schwach verbreitert. Tarsen ziemlich kurz. Patria: 22 Stück aus Chapac bei Chala, Süd-Peru, 200 m, 11. XII. 1951, leg. Weyrauch (Holo-, Allo- und Paratypen in coll. G. Frey und coll. Weyrauch). 17 Stück aus 40 MilS. of Nasca, Peru, 1. 4. 1951, leg. E. S. Ross, costal loma (Paratypen) in coll. Cal. Ac. San Francisco.

Sc. Weyrauchi ist eine auffällige Art, gehört in die Verwandtschaft von *vulgaris,* steht dem *brevis* am nächsten, dieser hat aber an den Seiten des Kopfes nur einen spitzen seitlichen Vorsprung, der durch die Wangen gebildet ist, auch ist der Quer- und Längswulst auf der Oberseite des Kopfes sehr schwach, der Zahn des Palpenausschnittes ist klein und stumpf, die Vorderschienen und Schenkel sind breiter, die Tarsen sind feiner und die Rippen der Flügeldecken sind viel schwächer. *Sc. brevipes* hat dicke, kürzere Schienen und die Umgebung der Naht ist flach, *vulgaris* ist schlanker, die Beine sind länger, und die Rippen sind oben flach und breit.

52. Sc. Gebieni n. sp. (Taf. XXIII, Fig. 6)

Klein, kurz oval, gewölbt, dunkelbraun oder fast schwarz, schwach glänzend. Länge: 13 mm. Breite: 7 mm.

Kopf klein, breit, kurz, leicht gewölbt. Augen schmal, am Hinterrand mit einer feinen scharfen Falte. Wangen schmal, die Augen nicht überragend, nach vorne gerade und stark verengt, Vorderrand des Clypeus gerade, die Furche zwischen den Fühlern gerade und tief. Schläfen sehr kurz und leicht verengt. Die Oberfläche des Kopfes ist gerunzelt. Fühler fein, erreichen nicht die Mitte des Halsschildes, Glied 3 gut 2 mal so lang wie 4, alle Glieder sind glatt, matt, vom 5. ab quer, Endglied schräg abgerundet, ohne Spitze. Mentum in der Mitte am breitesten, nach vorne und hinten verengt. Ausschnitt der Palpen sehr breit und an den Seiten verrundet.

Halsschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, stark gewölbt, zur Basis geneigt, größte Breite in der Mitte, nach hinten ziemlich verengt und ausgeschweift. Seitenrand ziemlich stark gebogen, mit flach abgesetztem Rand, Randkante krenuliert. Basis gerade, Hinterwinkel leicht vorstehend und rechteckig. Vorderrand ist etwas breiter als die Basis, an den Seiten plötzlich im rechten Winkel gebogen, Vorderwinkel sehr spitz und ziemlich vorstehend. Die Scheibe ist grob und runzelig punktiert.

Flügeldecken kurz oval, die Seiten sind stark und gleichmäßig gerundet, größte Breite in der Mitte, oben leicht abgeflacht, an den Seiten nach unten stark gewölbt, zur Basis wie der Halsschild geneigt, so daß sie stark eingeschnürt sind. Basis sehr schmal. Schulterzahn nicht vorhanden. Auf jeder Seite befinden sich 7 leicht wellenförmige, schmale Rippen, die hinten und an den Seiten kräftiger sind. Die Zwischenräume sind flach, mit undeutlichen Punktreihen, der umgeschlagene Teil der Flügeldecken nach der 7. Rippe ist matt und fast glatt, der äußere Rand der Epipleuren ist ebenfalls wellenförmig.

Prosternum zwischen den Hüften breit, wulstig, mit einer tiefen Längsfurche, nach hinten steil abfallend, verengt und dann wieder verbreitert, nach vorne sehr schmal und steil abfallend, Vorderrand kräftig und gekörnelt, an den Seiten neben den Propleuren mit einem vorspringenden, stumpfen Zahn. Propleuren mit deutlichen, glänzenden Höckerchen. Metasternum geraspelt, in der Mitte ausgehöhlt, an den Seiten mit einem kräftigen, vorstehenden Zapfen versehen. Abdomen schwach punktiert, die letzten 2 Segmente stark gewölbt. Beine stark punktiert. Vorderschenkel sehr dick, gekantet, die schmalen Vorderschienen an der äußeren Seite stark gesägt, die übrigen Schienen sind dünn und haben an den Kanten starke Dornen. Tarsen sehr dünn und kurz, Hintertarsen haben $\frac{1}{3}$ der Schienenlänge.

Patria: Argentinien ohne nähere Angabe. 1 Stück ex coll. Gebien in coll. G. Frey (Holotype). 1 Stück (Paratype), Cordoba 16, II. 39. Biraben Scott, leg. Museum „Eva Peron“ La Plata.

Sc. Gebieni ist eine sehr auffällige Art, sie bildet einen Übergang zur Gattung *Emmallodera,* dürfte vielleicht eine neue Gattung sein. Sie kann mit keiner anderen *Scotobius*-Art verwechselt werden. Burmeister erwähnt dieses Tier in Stett. Z. 36, 1875, p. 466 fälschlich als *punctatellus.*

53. Sc. quadricostatus Fairm.

Fairmaire, Ann. Fr. 74, 1905, p. 289.

Diese Art ist mir unbekannt geblieben. Der Beschreibung nach müßte sie in die Nähe von *elegans* gehören, gekennzeichnet ist die Art nach der Beschreibung durch 2 kleine Tuberkel in der Mitte des ersten Hinterleibsegments.

Die Urbeschreibung lautet:

Scotobius quadricostatus n. sp. — Long. 10 mill. — Forme de l'*elegans* Fairm., mais un peu moins large et d'une teinte légèrement grisâtre; la tête et le corselet ont la même forme, les antennes sont un peu épaisses, d'un rougeâtre obscur; les côtés du corselet sont aussi assez largement rebordés, les angles antérieurs sont bien marqués, les postérieurs un peu plus obtus, la surface est densément ruguleuse; les élytres sont moins courtes, plus ovalaires, elles ont des lingnes de points assez gros, peu enfoncés et sur chacune 2 côtes saillantes, sans compter la marginale, les autres intervalles faiblement relevés avec quelques petites granulation éparses; le 1.er segment ventral a deux petits tubercules au milieu du bord apical; des pattes sont également granuleuses et les tibias sillonnés en dehors. — Catamarca.

Bestimmungstabelle der Gattung Scotobius.

Dabei konnte ich aber keine Rücksicht auf die Verwandtschaft der Arten nehmen. Die Nummern vor den Arten bedeuten jeweils die systematische Reihenfolge. Da mir *Sc. quadricostatus* unbekannt blieb, habe ich ihn nicht in die Tabelle aufgenommen.

1 (2) Größere Arten, Vorderschenkel auf der Innenkante der Unterseite kurz vor dem Knie plötzlich ausgeschnitten, so daß ein deutlicher Zahn entsteht. Halsschild in der Mitte auf jeder Seite mit einem meist deutlichen Eindruck.
16.—21. **crispatus** Germ. **muricatus** Guér. **clathratus** Guér. mit den ssp. [1])

2 (1) Vorderschenkel auf der Innenkante der Unterseite gerade oder nur sanft ausgeschnitten, ohne Zahn.

3 (6) Seitenrandkante der Flügeldecken scharf, zum umgeschlagenen Teil einen rechten Winkel bildend. Seitenrand des Halsschildes breit abgesetzt und stark aufgerichtet, Vorderwinkel lappenförmig bis zu den Augen vorgezogen, so daß ein rechteckiger Kopfausschnitt entsteht.

4 (5) Flügeldecken fast glatt, nur mit je 2 angedeuteten Rippen, die äußere ist manchmal etwas stärker. Kopfausschnitt

[1]) Tabelle dieser Gruppe siehe Seite 410

am Vorderrand des Halsschildes eng, Vorderwinkel überdecken die Augen ganz. Länge 14—18 mm. . . . . 1. **akidioides** Wat.

5 (4) Flügeldecken im äußeren Drittel mit einer scharfen, schmalen Rippe, die bis zum Absturz reicht, der Kopfausschnitt ist breit, Vorderwinkel reichen nur bis zu den Augen. . . . . 2. *akidioides* ssp. **bicostatus** nov.

6 (3) Seitenrand der Flügeldecken nach unten ± gewölbt, ohne scharfe Randkante.

7 (44) Flügeldecken ohne Tuberkelreihen, auch an den Seiten, höchstens ganz am Ende mit unscheinbaren Höckerchen, mit oder ohne Rippen, letztere manchmal krenuliert.

8 (21) Zwischenräume der Flügeldecken schwach gewölbt, ohne Rippen.

9 (14) Wangen unmittelbar am Auge nicht oder schwach seitlich vorstehend, Halsschild breit, Seitenrand gleichmäßig gebogen, nicht ausgeschweift. Zwischenräume der Flügeldecken auch oben leicht gewölbt.

10 (13) Kleine, kurz ovale Formen.

11 (12) Flügeldecken fast rund, Zwischenräume leicht gewölbt, Reihenpunktur grob. 10—11 mm. . . . . 4. **ovalis** Guér.

12 (11) Flügeldecken etwas länglicher, Zwischenräume fast flach, Reihenpunktur fein. Länge 9—10 mm. . . . . 3. **armentarius** Lac.

13 (10) Größer, Hinterkörper länger, Zwischenräume der Flügeldecken ziemlich gewölbt. Länge 18—20 mm. . . . . 6. **crassus** n. sp.

14 (9) Wange unmittelbar am Auge seitlich weit vorstehend, Halsschild etwas schmäler, Seitenrand nicht gleichmäßig gebogen, Zwischenräume der Flügeldecken flach.

15 (18) Vorder- und Hinterwinkel des Halsschildes verrundet, nicht oder kaum vorstehend. Vorderrand des Clypeus mit einem ± starken dreieckigen Ausschnitt.

16 (17) Halsschild an den Seiten stärker gebogen, zur Basis ± ausgeschweift, Seitenrand aufgerichtet, Oberseite glänzend. Länge 17—19 mm. . . . . 44. **planatus** Er.

17 (16) Halsschild an den Seiten schwach gebogen, hinten nicht ausgeschweift, Seitenrand nicht aufgerichtet, matt. Länge

18—23 mm. . . . . 45. **atacamensis** Germain

18 (15) Vorder- und Hinterwinkel des Halsschildes rechteckig oder spitz und etwas vorstehend. Vorderrand des Clypeus gerade.

19 (20) Breiter, die Punktur der Flügeldecken ist kräftig, Seitenrand des Halsschildes ziemlich stark gebogen und deutlich abgesetzt, Scheibe dicht und kräftig punktiert. Länge 17 bis 18 mm. . . . . 46. **planicosta** Guér.

20 (19) Schmäler, die Punktur der Flügeldecken ist undeutlich, Seitenrand des Halsschildes schwach gebogen und kaum abgesetzt. Scheibe sparsamer und feiner punktiert. Länge 14—16 mm. . . . . 47. **laeviusculus** Phil.

21 (8) Flügeldecken mit ± feinen Rippen.

22 (37) Schulter hinter dem Hinterwinkel des Halsschildes ohne Zahn. Kopf ohne tiefe Gruben und hohe Höcker, Wangen seitlich nicht oder nur schwach im Bogen vorstehend.

23 (26) Vorderrand des Clypeus mit einem dreieckigen Ausschnitt in der Mitte.

24 (25) Schmäler, Seitenrand des Halsschildes breit abgesetzt und stark aufgerichtet, die Mitte der Scheibe liegt, von der Seite gesehen, tiefer als der Seitenrand. Die Rippen der Flügeldecken sind breit, kräftig und gerunzelt. Länge 19 bis 22 mm. . . . . 9. **exaratus** Er.

25 (24) Breiter, Halsschild flach abgesetzt, die Mitte der Scheibe liegt, von der Seite gesehen, viel höher als der Seitenrand. Die Rippen der Flügeldecken sind sehr schmal und kaum krenuliert. Länge 19—25 mm. . . . . 8. **costatus** Guér.

26 (23) Vorderrand des Clypeus gerade oder im flachen Bogen ausgeschnitten.

27 (28) Halsschildseitenrand sehr breit abgesetzt und stark aufgerichtet, die Mitte der Scheibe liegt tiefer als der Seitenrand, Vorderwinkel lappig vorgezogen, so daß am Vorderrand ein enger Kopfausschnitt entsteht. Rippen der Flügeldecken schmal, hoch und öfters unterbrochen. Länge 16 bis 18 mm. . . . . 13. **alaticollis** n. sp.

28 (27) Halsschild schwach abgesetzt und nicht oder kaum aufgerichtet, die Mitte der Scheibe liegt viel höher als der Seitenrand.

29 (32) Größte Breite des Halsschildes liegt im letzten Drittel, vor der Basis stark eingezogen, nach vorne gerade verengt. Rippen schwach erhaben.

30 (31) Beine länger, Schenkel an den Seiten depreß, Rippen schwach. Länge 14—16 mm. . . . . 31. **punctatus** Esch.

31 (30) Beine kurz, Schenkel an den Seiten gewölbt, Rippen etwas stärker, schwarz. Länge 14—15 mm. . . . . 32. **bullatus** Curt.

32 (29) Größte Breite des Halsschildes in der Mitte, zur Basis gleichmäßig gebogen, höchstens leicht ausgeschweift.

33 (34) Halsschild und Flügeldecken zur Basis geneigt, Flügeldecken fast rund. Vorderwinkel des Halsschildes auf der Innenseite parallel, sehr spitz vorstehend. Länge 13 mm. . . . . 52. **Gebieni** n. sp.

34 (33) Halsschild und Flügeldecken an der Basis flach, Hinterkörper kurz oval, Vorderwinkel des Halsschildes stumpf.

35 (36) Die flachen Rippen der Flügeldecken schmal, oben glänzend. Halsschildseitenrand stark und gleichmäßig gebogen, hinten nicht ausgeschweift, Scheibe fein punktiert. Länge 13—15 mm. . . . . 5. **tristis** Guér.

36 (35) Rippen der Flügeldecken breit, sie nehmen den ganzen Zwischenraum ein, oben matt und gerunzelt. Halsschildseitenrand schwach gebogen, hinten ausgeschweift, Scheibe grob und tief punktiert. Länge 13—15 mm. . . . . 7. **Rossi** n. sp.

37 (22) Schulter hinter dem Hinterwinkel des Halsschildes mit einem Zahn, Kopf mit tiefen Gruben, Höcker und Leisten. Wangen seitlich spitz und weit vorstehend.

38 (39) Oberseite der Schenkel in der Länge stark gewölbt und seitlich gepreßt, Vorderschienen sehr breit, größte Breite des Halsschildes im ersten Viertel, Querleiste des Kopfes in der Mitte durch eine Grube unterbrochen, die Oberseite der Flügeldecken dicht punktiert. Länge 11—14 mm. . . . . 48. **brevis** Phil.

39 (38) Oberseite der Vorderschenkel in der Länge fast gerade, seitlich nicht depreß, Vorderschienen weniger verbreitert.

Größte Breite des Halsschildes in oder etwas vor der Mitte, Querleiste des Kopfes in der Mitte nicht unterbrochen. Die Oberfläche der Flügeldecken schwach punktiert.

40 (41) Hinterschienen kurz und dick, Vorderwinkel des Halsschildes ziemlich vorstehend und spitz, größte Breite des Halsschildes in der Mitte, hinten nicht ausgeschweift. Länge 10—14 mm. . . . . 49. **brevipes** Wat.

41 (40) Hinterschienen normal, Vorderwinkel des Halsschildes kaum vorstehend und verrundet, größte Breite des Halsschildes etwas vor der Mitte, hinten ausgeschweift.

42 (43) Die Wangen bilden seitlich nur eine Spitze. Halsschild herzförmig, Rippen oben nicht gerunzelt. Länge 10 bis 18 mm. . . . . 48. **vulgaris** Guér.

43 (42) Auch die Querleiste des Kopfes überragt mit einer Spitze den Seitenrand, Halsschild schmäler, hinten kaum ausgeschweift. Rippen oben stark gerunzelt. Länge 12—14 mm. . . . . 51. **Weyrauchi** n. sp.

44 (7) Flügeldecken mit Tuberkel- oder Höckerreihen, die manchmal nur hinten und an den Seiten zu sehen sind. Die Tuberkel sind manchmal so fein, daß sie nur mit der Lupe sichtbar sind.

45 (48) Seitenrand des Halsschildes breit abgesetzt und sehr stark aufgerichtet, so daß die Mitte des Halsschildes, von der Seite gesehen, nicht höher liegt als der Seitenrand.

46 (47) Halsschild an der Basis stark ausgeschweift verengt, Basis der Flügeldecken viel breiter als des Halsschildes, Flügeldecken flach, breit, fast ohne Rippen, mit feinen regelmäßigen Tuberkelreihen, die Tuberkel sind oben verwischt, an den Seiten und hinten deutlich. Vorderrand des Clypeus in der Mitte mit einem kleinen dreieckigen Ausschnitt, Halsschild grob gerunzelt punktiert, auf der Unterseite nicht behaart. Länge 18—20 mm. . . . . 42. **Leechi** n. sp.

47 (46) Halsschild und Flügeldecken an der Basis sehr breit, fast nicht verengt, Flügeldecken nur wenig breiter als der Halsschild, Seitenrand des Halsschildes fast gerade. Halsschild auf der Unterseite dicht gelb behaart. . . . .

a) Halsschild flach, fast glatt, Flügeldecken oben ohne

Eindruck. Länge 17 mm. . . . . 10. **depressicollis** Fairm.

b) Halsschild nach vorne und zur Basis stark gewölbt und spärlich mit feinen Körnchen bedeckt. Flügeldecken zwischen Naht und 4. Höckerreihe mit einem starken Eindruck, der fast bis zum Absturz reicht. Länge 16 bis 18 mm. . . . . 11. **laticollis** (Berg)

48 (45) Seitenrand des Halsschildes nicht oder flach abgesetzt und nicht oder schwach aufgerichtet, die Mitte der Scheibe überragt, von der Seite gesehen, weit den Seitenrand.

49 (54) Seitenrandkante des Halsschildes dicht krenuliert.

50 (53) Beine ± dicht mit feinen anliegenden Härchen bedeckt. Tuberkel der Flügeldecken klein und spitz. Endglieder der Fühler breiter als das 3. Glied, Scheibe des Halsschildes fein gerunzelt.

51 (52) Große, flache, breite Art, die Behaarung der Beine dicht und lang, die Höckerreihen sind dicht, Zwischenräume ohne kleine Höckerchen. Länge 19—21 mm. . . . . 36. **Gayi** Sol.

52 (51) Kleiner, schmäler und gewölbter, die Behaarung der Beine schwächer und kürzer, die Höckerreihen der Flügeldekken sind weitläufiger, Zwischenräume mit einzelnen kleinen Höckerchen, die meistens durch den anhaftenden Sand verdeckt sind. Länge 14—18 mm. . . . . 37. **crenicollis** Phil.

53 (50) Beine nur mit einzelnen kurzen Härchen bedeckt, Tuberkel groß, stumpf, oben manchmal in die Länge gezogen. Die Zwischenräume sind mit feinen Höckerchen dicht besetzt. Flügeldecken gewölbt, Halsschild grob gerunzelt. Das 3. Fühlerglied ist am breitesten, Endglieder ziemlich stark verschmälert. Länge 19—20 mm. . . . . 38. **rugicollis** Sol.

54 (49) Seitenrandkante des Halsschildes nicht krenuliert, glatt.

55 (56) Die Oberseite der Flügeldecken, die Propleuren und die Schenkel auf der Ober- und Unterseite ± dicht mit abstehenden Börstchen versehen, die auch bei alten, abgeriebenen Stücken an den Porenpunkten zu erkennen sind, die Höcker der Flügeldecken sind dicht, hoch, oben stumpf. Länge 17—25 mm. . . . . 23. **hystricosus** Berg

56 (55) Flügeldecken und Beine ohne Borsten, höchstens mit feinen, spärlichen, anliegenden Härchen bedeckt.

57 (78) Die Tuberkel der Flügeldecken einzelstehend, rund, niemals länglich oder zusammenfließend.

58 (63) Tuberkel deutlich, auch auf der Oberseite, sie sind flach, auch an den Seiten und hinten. (Nur bei *casicus* hat die äußerste Reihe hinten spitze Höcker.)

59 (62) Halsschild gleichmäßig punktiert, ohne größere glatte Flächen. Die Tuberkel stehen regelmäßig und sind nicht sehr groß.

60 (61) Größte Art, Halsschildseitenrand etwas aufgerichtet, die Tuberkel der Seitenrandreihe hinten spitz. Länge 26 bis 29 mm. . . . . 22. **casicus** Lac.

61 (60) Kleinere Art, Halsschildseitenrand nicht aufgerichtet. Die Tuberkel der Flügeldecken sind kleiner und auch an den Seiten abgeflacht, manchmal sogar verwischt.

a) Die Tuberkel der Flügeldecken sind doppelreihig und deutlich, auf der Oberseite meistens glänzend. Flügeldecken breiter, oben abgeflacht, ohne eine Spur von Rippen. Länge 15—18 mm. . . . . 25. **granosus** Lac.

b) die Tuberkel der Flügeldecken sind einreihig, undeutlich, nicht glänzend, manchmal verwischt. Flügeldekken eiförmig, gleichmäßig gewölbt mit angedeuteten Rippen. Länge 14—16 mm. . . . . 26. *granosus* ssp. **subgranosus** nov.

62 (59) Halsschild kräftig punktiert, in der Mitte und an den Seiten mit größeren glatten Flächen. Tuberkelreihen ± unregelmäßig, die Tuberkel groß und überall flach. Länge 17—19 mm. . . . . 24. **miliaris** Bill.

63 (58) Tuberkel sehr klein, nur mit der Lupe sichtbar, manchmal nur an den Seiten und hinten vorhanden.

64 (65) Größte Breite des Halsschildes im letzten Drittel oder Viertel, dann nach hinten plötzlich stark verengt. Rippen der Flügeldecken nur angedeutet, Zwischenräume mit 3 Reihen feiner Punkte, hinten am Absturz und an den Seiten 4 Reihen Tuberkel, die bis zur Schulter reichen. Länge 10—13 mm. . . . . 30. **obscurus** n. sp.

65 (64) Größte Breite des Halsschildes ungefähr in der Mitte, nach hinten nicht plötzlich verengt.

66 (71) Vorderwinkel des Halsschildes spitz vorstehend.

67 (68) Seitenrandkante des Halsschildes reicht bis zur Basis, Hinterwinkel nicht vorstehend aber deutlich rechteckig. Flügeldecken lang, an den Seiten schwach gebogen. Die Hökkerreihen oben schwach, aber erkenntlich, an den Seiten und hinten etwas spitz. Halsschild in der Mitte längsgerunzelt. Länge 17—19 mm. . . . . 39. **Wittmeri** n. sp.

68 (67) Seitenrandkante des Halsschildes erreicht nicht die Basis, so daß keine Hinterwinkel gebildet sind.

69 (70) Kleine Art, Halsschild schmal und klein, Seitenrand schwach gebogen, Scheibe fein punktiert und gerunzelt. Es sind schmale, unscheinbare, flache Rippen gebildet, die an den Seiten und hinten feine Tuberkel tragen. Länge 8 bis 10 mm. . . . . 41. **caraboides** Fairm.

70 (69) Große Art, lang oval, Halsschild an den Seiten stark gebogen, schwach punktiert und wurmartig gerunzelt. Flügeldecken flach, nur an den Seiten und hinten mit Tuberkel. Länge 18—19 mm. . . . . 40. **emarginicollis** n. sp.

71 (66) Vorderwinkel des Halsschildes verrundet, Tuberkel nur mit der Lupe sichtbar.

72 (73) Seitenrand des Halsschildes breit abgesetzt und aufgerichtet, stark und gleichmäßig gebogen, auch die Hinterwinkel sind mit dem Seitenrand völlig verrundet, in der Mitte der Scheibe auf jeder Seite ein runder Eindruck. Basis der Flügeldecken und des Halsschildes sehr eng. Flügeldecken flach, ohne Rippen mit sehr feinen Tuberkelreihen. Länge 18—22 mm. . . . . 43. **Michelbacheri** n. sp.

73 (72) Seitenrand des Halsschildes schwach abgesetzt und nicht oder sehr wenig aufgerichtet.

74 (75) Flügeldecken mit kleinen Porenpunkten besetzt, die je ein winziges Härchen tragen, ohne Punktreihen und Rippen und spärlich mit ganz kleinen, flachen Tuberkelreihen besetzt, Flügeldecken kurz oval, fast rund, gewölbt, Halsschild dicht und fein granuliert. Länge 11—12 mm. . . . . 27. **Freyi** n. sp.

75 (74) Flügeldecken ohne Porenpunkte und Härchen, mit deutlichen Punktreihen.

76 (77) Große, breite Art, Halsschild flach, breit, grob und dicht punktiert. Flügeldecken mit flachen und undeutlichen Rippen, die an den Seiten etwas kräftiger sind und nur hinten und an den Seiten Tuberkel tragen. Länge 17 bis 21 mm. . . . . 29. **punctithorax** n. sp.

77 (76) Längliche Art, Halsschild feiner und nicht so dicht punktiert. Zwischenräume der Flügeldecken leicht gewölbt und mit schwachen, flachen Tuberkelreihen auch auf der Oberseite bedeckt. Länge 15—18 mm. . . . . 28. **Zischkai** n. sp.

78 (57) Die Tuberkel haben teilweise eine längliche Form oder sind zu kurzen Rippen zusammengefügt.

79 (80) Halsschild schmal, Seitenrand schwach gebogen, breit abgesetzt und stark aufgerichtet, nach vorne und zur Basis gewölbt, Scheibe auf jeder Seite mit einem Eindruck in der Mitte und mit einzelnen zerstreuten kleinen Höckerchen besetzt, die manchmal abgewetzt sind. Flügeldecken länglich oval, mit länglichen Tuberkeln besetzt, Seitenrandkante bis über die Hälfte rippenförmig. Länge 14 bis 17 mm. . . . . 12. **elegans** Fairm.

80 (79) Halsschild breit, Seitenrand stark gebogen, ohne Höckerchen auf der Scheibe, Seitenrand flach abgesetzt, nicht oder kaum aufgerichtet.

81 (84) 3. Fühlerglied höchstens $1\frac{1}{2}$mal so lang wie das 4., Endglied am breitesten und vorne fast gerade abgestutzt. Flügeldecken kurz oval, je 2 oder 4 Tuberkelreihen sind auf der vorderen Hälfte rippenförmig. Tuberkel grob.

82 (83) Seitenrand des Halsschildes bis zur Basis gleichmäßig gebogen, hinten manchmal schwach ausgeschweift, die 3. und 5. Tuberkelreihe bis zur Mitte rippenförmig. Länge 11—12 mm. . . . . 14. **porcatus** Lac.

83 (82) Seitenrand des Halsschildes kurz vor der Basis kragenartig verengt, die 1., 3., 5. und 7. Tuberkelreihe sind in der ersten Hälfte ± rippenförmig, die 2., 4. und 6. in der ersten

Hälfte fast tuberkelfrei, Zwischenräume stark quergefaltet. Länge 11—12 mm. . . . . 15. *porcatus* ssp. **similis** n. sp.

84 (81) 3. Fühlerglied mehr als doppelt so lang wie das 4., Endglied schmäler und etwas zugespitzt. Flügeldecken lang oval, alle Rippen ziemlich gleichmäßig.

85 (88) Die Rippen sind nur an den Seiten und hinten in längliche Tuberkel aufgelöst, auf der Oberfläche ± zusammenhängend. Schwache Rippen, längere Form.

86 (87) Die Rippen auf der Oberseite der Flügeldecken sind kräftig, öfters unterbrochen. Flügeldecken gewölbt, an den Seiten nur schwach gebogen. Länge 17—18 mm. . . . . 34. **asperatus** Er.

87 (86) Die Rippen auf der Oberseite der Flügeldecken sind schwächer und kaum unterbrochen, flacher. Länge 16 bis 20 mm. . . . . 33. **Kirbyi** Sol.

88 (85) Die Rippen sind auch auf der Oberseite in gleichmäßige längliche Tuberkeln aufgelöst. Flügeldecken flacher und breiter. Länge 15—18 mm. . . . . 35. **rugosulus** Guér.

Gattung Emmallodera Sol.

Solier in Gay Hist. Chile 5, 1851, p. 181 (sc. Emalodera). — Lacordaire, Gen. Col. V. p. 130.

Genotypus *obesa* Guér.

Emmallodera ist von den übrigen Gattungen der Tribus leicht durch den Vorderschenkelzahn zu unterscheiden, 2 Arten haben auch am Hinterschenkel einen Zahn.[1]) Ferner ist der Hinterkörper ziemlich kurz, manchmal fast rund, und die Basis des Halsschildes ist sehr eng.

1. E. obesa Guér. (Taf. XXIII, Fig. 7)

Scotobius obesus Guérin, Rev. Zool. 1841, p. 215. — Solier in Gay, Hist. Chile 5, 1851, p. 182, Taf. 19, Fig. 7. — Blanchard, Voy.

[1]) Die *Scotobius-crispatus*-Gruppe hat ebenfalls an der gleichen Stelle am Vorderschenkel einen Zahn, doch wird dieser durch den scharfen Ausschnitt in der Nähe des Knies gebildet, von der Basis des Schenkels bis zur Zahnspitze verläuft die Kante gerade, während bei *Emmallodere* der Zahn an beiden Seiten aufgerichtet ist.

pol. Sud, 1858, p. 146, Taf. 10, Fig. 9. — Berg, Com. Mus. Buenos Air. 1, 1899, p. 59.

Die Type konnte ich nicht auffinden.

Schwarz, etwas glänzend, Hinterkörper fast kreisrund, gewölbt. Länge: 12—14 mm, Breite: 6—7 mm.

Kopf groß, breit, leicht gewölbt, am Auge am breitesten. Augen schmal, gewölbt, Wangen im flachen Bogen nach vorne verengt. Vorderrand des Clypeus im flachen Bogen ausgebuchtet, Ecken verrundet, Clypealfurche schmal eingeritzt, gebogen. Oberfläche des Kopfes mäßig dicht punktiert. Fühler fein, erreichen knapp die Basis des Halsschildes, Glied 3 so lang wie die nächsten 2 zusammen, Endglieder schwach verbreitert. Mentum breit, Vorderrand leicht gebogen, auf jeder Seite ein kräftiger Eindruck. Halsschild leicht gewölbt, 1¼mal so breit wie lang, größte Breite im letzten Drittel, nach hinten im kräftigen, nach vorne im flachen Bogen verengt, nicht ausgeschweift. Basis etwas breiter als der Vorderrand, stark und etwas erhaben gerandet, Hinterwinkel nicht vorstehend und stumpf. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, gut gerandet, Vorderwinkel stumpf vorstehend, vor dem Schildchen mit einem Eindruck. Die Scheibe ist mäßig dicht und unregelmäßig punktiert. Flügeldecken fast rund, 1¼-mal so lang wie breit, am Ende etwas schwanzförmig verlängert, Rippen sind leicht angedeutet, die äußeren 3 tragen Tuberkelreihen. Unterseite matt, kaum punktiert und etwas längsgerunzelt. Beine lang, schlank, Knie der Hinterbeine erreichen die Flügeldeckenspitze, nur die Vorderschenkel tragen einen Zahn, Hinterschienen gerade, am Ende nur mäßig verdickt.

Beschrieben aus Puerto del Hambre, Estrecho de Magellanes; folgende Fundorte liegen mir noch vor: L. Trebol, Argt.; Rio Negro, Argt.

2. *E. obesa* ssp. **costata** n. (Taf. XXIII, Fig. 8)

Unterscheidet sich von der Stammform in folgendem: Etwas kleiner (11—13½ mm) und schlanker. Halsschild und Flügeldecken schmäler. Flügeldecken mit je 7, auch oben deutlichen Rippen, von denen die ersten 2 nur hinten einige, die nächsten zwei von der Mitte ab flache, zusammenhängende, die äußeren drei von der Schulter ab dicht zusammenhängende, kräftige Höckerreihen bilden. Die Zwischenräume sind dichter punktiert und fein, aber sehr deutlich quergerunzelt.

Patria: 5 Stück Lago Lacar, Prov. Neuquen, I. 1954, leg. Wittmer; 20 Stück Pucasa, Neuquen, Argt., I. 1954. (Holo- und Paratypen in coll. G. Frey.) 7 Stück (Paratypen) San. Martin de la Andes, leg. Willink. 5 Stück aus Chubut (Paratypen) ex coll. Richter in coll. Museo „Eva Peron" La Plata.

3. E. atronitens n. sp. (Taf. XXIII, Fig. 9)

Das ganze Tier schwarz, lackglänzend, Hinterkörper fast kreisrund. Länge: 10—12 mm, Breite: 5—6 mm.

Kopf groß, breit, etwas gewölbt. Augen quer, sie überragen etwas die Wangen, diese in fast gerader Linie nach vorne verengt. Vorderrand des Clypeus im flachen Bogen ausgeschnitten, Ecken verrundet. Clypealnaht eingeritzt, in der Mitte gerade. Die Oberfläche des Kopfes ist kräftig, aber nicht sehr dicht punktiert. An den Seiten des Clypeus befinden sich Eindrücke. Fühler schlank, erreichen nicht die Basis des Halsschildes, Glied 3 so lang wie 4 und 5 zusammen, 8—10 verbreitert, Endglied schwach zugespitzt. Mentum fast trapezförmig, mit einem Längswulst in der Mitte und Eindrücken an den Seiten.

Halsschild flach, etwas breiter als lang, größte Breite hinter der Mitte, nach hinten im Bogen, nach vorne fast gerade verengt. Basis etwas breiter als der Vorderrand, gerade, gerandet, Hinterwinkel mit dem Seitenrand verrundet. Vorderrand kaum gebogen, gerandet, an den Seiten etwas vorstehend, Vorderwinkel verrundet, der Seitenrand ist etwas abgesetzt, die Randleiste etwas aufgebogen. Die Scheibe ist kräftig, aber nicht dicht punktiert, vor der Basis mit einem flachen Eindruck, in der Mitte mit einer feinen, kaum wahrnehmbaren Längslinie.

Flügeldecken fast kreisrund, oben etwas abgeflacht, seitlich und hinten stark gewölbt und am Ende kurz schwanzförmig verlängert. 4—5 Längsrippen sind schwach angedeutet, die äußeren tragen spärliche, schwache, stumpfe Höcker. Die Zwischenräume haben je drei Reihen feiner Punkte. Die Epipleuren sind gleich breit und hinten verkürzt.

Prosternum zwischen den Hüften verbreitert, nach vorne und hinten abfallend mit scharfen Rillen. Propleuren mit flachen Längsfalten und in der Nähe der Hüften punktiert. Mesosternum kaum punktiert, geneigt, ohne Kanten und Ecken, in der Mitte mit einem flachen Eindruck. Abdomen kaum punktiert mit seichten Längsfalten. Beine kräftig, lang und punktiert. Knie der Hinterbeine überragen die Flügeldeckenspitze. Nur die Vorderschen-

kel haben einen kräftigen Zahn. Vorderschienen flach mit einer scharfen, unregelmäßig gezähnten Außenkante, die am Ende einen großen spitzen Dorn trägt. Schienen wie bei den übrigen Arten, die Hinterschienen an der Basis schmal, dann allmählich verbreitert (stärker als bei *obesa*) und leicht gekrümmt. Tarsen schmal, Klauenglied fast so lang wie die übrigen zusammen.

Patria: 4 Stück aus El Calafate, S. Cruz, 5. 3. 48. (Holo-, Allo- und Paratypen in coll. G. Frey.) 1 Stück aus Sta. Cruz, Patagonien, C. Darwin. (Darwin coll. 1885.) Paratype in coll. British Museum. 1 Stück (Paratype) Patagonien, Golf St. Georges, Coli-Huape, leg. A. Tournoüer 1903, in coll. Museum Paris. 1 Stück Valle Tunel, Sta. Cruz, coll. Richter in coll. Museum „Eva Peron", La Plata.

E. atronitens ist der *obesa* sehr ähnlich, gekennzeichnet durch die geringere Größe, durch den stark glänzenden Körper, durch die stärker verbreiteten und leicht gekrümmten Hinterschienen und durch die längeren Beine.

4. E. nitens n. sp.

Das ganze Tier schwarz, lackglänzend, Hinterkörper fast kreisrund, oben abgeflacht. Länge: 10—12 mm, Breite: 5—6 mm.

E. nitens sieht der *E. atronitens* in der Farbe und Gestalt sehr ähnlich und unterscheidet sich durch folgende charakteristische Merkmale: Halsschild etwas breiter, die Seiten gleichmäßiger und stärker gebogen, besonders im letzten Drittel. Vorderrand mit einer kräftigeren Randleiste, Vorderwinkel etwas weiter vorstehend. Die Punktur der Flügeldecken ist irregulärer. Auch die Hinterschenkel haben einen sehr großen, gekrümmten Zahn mit einer breiten Basis, so daß die Schenkel verdickt sind. Die Knie der Hinterbeine überragen ziemlich das Flügeldeckenende. Hinterschienen an der Basis stärker gekrümmt. *E. nitens* ist also, trotz der großen Ähnlichkeit sehr leicht von *atronitens* zu unterscheiden.

E. multipunctata Curt., die ebenfalls einen Hinterschenkelzahn hat, ist bedeutend größer, matt oder nur leicht glänzend, gewölbter und der Hinterkörper ist nicht kreisrund, sondern mehr oval. Die Knie der Hinterbeine erreichen knapp das Flügeldeckenende oder überragen es nur unbedeutend, Hinterschienen sind ganz gerade.

Mit den übrigen Arten der Gattung, die alle keinen Hinterschenkelzahn haben, kann *nitens* nicht verwechselt werden.

1 Stück (Holotype) aus Patagonien ex coll. Gebien in coll. G. Frey; 1 Stück aus Santa Cruz und 1 Stück ohne Fundort, (Paratypen) ex coll. Richter in coll. Museum „Eva Peron" La Plata.

5. E. **coriacea** n. sp. (Taf. XXIV, Fig. 1)

Ganz schwarz, Oberseite leicht, Unterseite stark glänzend, kurz oval. Länge: 13—15 mm, Breite: 7—8 mm.

Kopf an den Schläfen am breitesten, ziemlich gewölbt. Augen klein, schmal. Wangen seitlich leicht vorstehend und nach vorne schräg und fast gerade verengt. Vorderrand des Clypeus fast gerade, Clypealfurche gebogen, in der Mitte deutlich eingeschnitten. Schläfen nach hinten schwach verengt. Die Oberfläche ist ungleichmäßig mit gröberen und feineren Punkten dicht besetzt. Die Fühler überragen etwas die Mitte des Halsschildes, Glied 3 so lang wie 4 und 5 zusammen. Die letzten 4 Glieder haben eine halbkugelige Form und sind breiter als lang. Mentum fast trapezförmig, auf jeder Seite mit einem Eindruck und grob punktiert.

Halsschild $1^1/_3$mal so breit wie lang, ziemlich flach, größte Breite weit hinter der Mitte, nach hinten völlig verrundet, keine Hinterwinkel bildend, nach vorne im gleichmäßigen flachen Bogen ziemlich verengt. Basis fast gerade mit wulstigem Rand, Vorderrand ganz schwach ausgebuchtet, mit flacher aber breiter Randkante, Vorderwinkel schwach vorstehend und verrundet. Seitenrand flach abgesetzt und leicht aufgerichtet. Die Scheibe ist grob und dicht punktiert und ist vor der Basis flach eingedrückt.

Flügeldecken kurz oval, stark gewölbt, größte Breite in der Mitte, stark lederartig quergerunzelt mit einzelnen in der Runzelung kaum erkennbaren Punkten. Die kaum angedeuteten Rippen verschwinden ebenfalls in der Runzelung. Die Zwischenräume haben an den Seiten schwache Höckerreihen. Seitenrand ohne Randkante. Epipleuren schmal, quergerieft und reichen fast bis ans Ende.

Prosternum zwischen den Hüften verbreitert, in der Mitte gesattelt, nach vorne und hinten steil abfallend, hinten ohne Fortsatz und am Vorderrand quergerunzelt. Propleuren kräftig punktiert. Mesosternum geneigt, gerunzelt, ohne Kanten und Ecken. Metasternum hat in der Mitte hinten eine tiefe Grube, die auch auf den breiten, ungerandeten, vorne gerade abgeschnittenen Interkoxalfortsatz des Abdomen übergreift. Abdomen fein punktiert, die Segmente an der Basis mit Längsriefen und an den Seiten mit ± deutlichen Eindrücken. Beine kurz, Knie der Hinter-

schenkel erreichen nicht das Flügeldeckenende, sehr stark glänzend, fein punktiert, nur am Vorderschenkel mit einem kräftigen, spitzen Zahn, die Außenseite an den Vorderschienen ist fast glatt und nicht gesägt, am Ende ein lappenähnlicher Zahn. Hinterschienen dünn und gerade, Tarsen kräftig, Klauenglied groß.

Patria: 18 Stück Estanzia la Cristiana (Lago Argentino) Santa Cruz, 11. 3. 53, coll. A. Willink. (Holo-, Allo- und Paratypen in coll. Willink und coll. G. Frey.)

E. coriacea ist ebenfalls mit *obesa* verwandt, durch die lederartig gerunzelten Flügeldecken von dieser und allen anderen Arten leicht zu unterscheiden.

6. E. **multipunctata** Curt. (Taf. XXIV, Fig. 2)

Curtis, Tr. Linn. S. Lond. 19, 1845, p. 461. Taf. 41. Fig. 8. — Burmeister, Stett. Z. 36, 1875, p. 468.

Typus im British Museum.

(= *granocostata* Fairm.)

Fairmaire, Ann. Fr. 74. 1905, p. 290.

Typus im Pariser Museum.

Auf Grund der Typen von *multipunctata* und *granocostata* konnte ich feststellen, daß es sich um eine und dieslbe Art handelt, die Unterschiede sehr gering und liegen innerhalb der Variationsbreite. *E. granocostata* ist ein Synonym von *multipunctata.*

E. multipunctata ist im Gebien-Katalog, p. 300, zu unrecht als Synonym bei *obesa* angeführt, sie ist eine eigene Art und unterscheidet sich durch folgende Merkmale von *obesa:* Halsschildseitenrand gleichmäßig gebogen, Vorderwinkel kaum vorstehend. Flügeldecken stärker gewölbt, etwas gestreckter, die Seiten sind nicht halbkreisförmig gerundet, die Höcker an den Seiten sind schwächer, Rippen sind nicht zu erkennen, die Oberseite ist dichter und gröber punktiert. Hinterschienen auf der Unterseite in der Nähe des Knies etwas ausgebuchtet, Hinterschenkel hat ebenfalls einen starken Zahn. Eine weit verbreitete und häufige Art.

Beschrieben ist die Art aus Port Famine; weitere Fundorte sind: Punta Arenas; Falkland Ins.; Terra del Fuego; Magellanes.

7. E. *multipunctata* ssp. **curvidens** n.

Von der Stammform durch folgende Merkmale unterschieden: Etwas größer, Länge 14—16 mm. Der Hinterschenkelzahn ist 2—3mal so lang wie der der Vorderschenkel und an der Spitze

gekrümmt, so daß zwischen Zahnspitze und Knie eine halbkreisförmige Ausbuchtung entsteht, ähnlich wie bei *E. nitens* n. sp. Dieses Merkmal ist sehr konstant, Übergänge habe ich nicht bemerkt. Die Oberseite der Flügedelcken ist gröber punktiert. Die Klauenglieder, besonders die vorderen, sind dicker. Die Möglichkeit, daß es sich um eine eigene Art handelt, ist nicht ausgeschlossen, bei den ungenügenden Fundortsangaben aber jetzt noch nicht feststellbar.

1 Stück (Holotype) aus Gob. de Santa Cruz, ex coll. Wittmer in coll. G. Frey; 5 Stück (Paratypen) Chile, Magelanes, Laguna Amarga 10. II. 1953, leg. E. Perelli in coll. Zool. Staatss. München; 8 Stück (Paratypen) aus S. Julian, S. Cruz P. Gaggera im Museum „Eva Peron" La Plata; 1 Stück (Paratype) S. America, C. Darwin, im British Museum.

8. E. **crenatocostata** Blanch. (Taf. XXIV, Fig. 3)

Blanchard, Voy. d'Orb. 1843, p. 195, Taf. 13, Fig. 4. — Burmeister, Stett. Z. 36, 1875, p. 467. — Fairmaire, Ann. Fr. 74, 1905, p. 290.

Der Typus ist mir unbekannt.

In allen Sammlungen sind die als *crenatocostata* bestimmten Tiere von der gleichen Art. Die Beschreibung von Blanchard ist sehr ungenau, er erwähnt den Vorderschenkelzahn nicht, ferner gibt er den Seitenrand des Halsschildes als leicht krenuliert an, aber keine Art der Gattung hat einen solchen. Die Beschreibungen von Burmeister und Fairmaire dieser Art stimmen mit den Tieren, die in allen Sammlungen als *crenatocostata* bestimmt sind, überein. Wenn die Type, die im Pariser Museum sein müßte und die ich dort nicht gefunden habe, nicht doch noch gefunden wird, kann wohl nicht mehr geklärt werden, was Blanchard unter *crenatocostata* gemeint hat. Vollständigkeitshalber bringe ich die Abschrift der Originaldiagnose.

609. Emalodère a costes crénelés, Emalodera crenaticostata. P. XIII. Fig. 4. — Nigra; thorace angulosa, parce punctato, marginibus paulo crenatis; elytris obscure nigris, octo-costatis; his costis suturaque postice tuberculis acutis instructis; costis duabus internis antice laevibus. Long. 18 mm. Trouvé sur lo côte de Patagones, au nord du Rio Negro.

Viel größer als die vorhergehenden Arten, schwarz, flach bis leicht gewölbt, stark glänzend. Länge: 15—20 mm, Breite: 8 bis 11 mm.

Kopf breit, kurz, schwach gewölbt, an den Augen am breitesten, Wangen schmäler als die Augen, nach vorne ziemlich gerade verengt. Vorderrand des Clypeus im schwachen Bogen ausgeschnitten, Ecken verrundet. Clypealfurche gerade oder leicht gebogen, in der Mitte tief gefurcht, an den Seiten flach. Die Oberseite des Kopfes ist spärlich und fein punktiert. Halsschild ziemlich flach, größte Breite im letzten Drittel, nach hinten im starken, nach vorne im flachen Bogen oder gerade verengt. Seitenrand stark abgesetzt und aufgerichtet. Basis leicht gebogen, Hinterwinkel nicht vorstehend und stumpf. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel vorstehend, stumpf. Scheibe flach, spärlich punktiert, Längslinien in der Mitte angedeutet, vor dem Schildchen mit einem Quereindruck, alle Seiten fein gerandet.

Flügeldecken kurz oval, kreisförmig, $1^1/_4$ mal so lang wie breit, am Ende sehr kurz schwanzförmig verlängert, oben flach oder leicht gewölbt. Es sind je 7 Höckerreihen gebildet, die Höcker der ersten 3 Reihen sind spärlich und vor der Mitte, manchmal auch ganz am Ende erloschen. Von der 4. Reihe werden die Höcker immer dichter und reichen bis zur Schulter. Die Seitenrandreihe, von oben sichtbar, besteht aus 90—110 kleinen, sehr gleichmäßigen dicht gedrängten, spitzen Höckern, die nächsten 2 Reihen sind nicht mehr so dicht (30—50 Höcker). Der umgeschlagene Teil hat 2 Höckerreihen, die manchmal sehr dicht sind, manchmal nur aus einzelnen Höckerchen bestehen. Die Zwischenräume sind flach, manchmal dicht und fein, manchmal sehr spärlich punktiert. Prosternum zwischen den Hüften mit Längsfurchen, hinten senkrecht abfallend und einem Zapfen am Grunde. Propleuren fast glatt. Beine kräftig, eingestochen punktiert und quergerieft. Vorderschenkel mit einem kräftigen und spitzen Zahn. Knie der Hinterbeine erreichen die Flügeldeckenspitze nicht. Alle Schenkel auf der Oberseite mit einer Kante.

Beschrieben wurde die Art aus Patagonien, Rio Negro. Weitere Fundorte liegen mir vor: Comodore Rivadavia; Puerto Madryn und mit ungenauen Angaben, wie Chile und Patagonien.

9. *E. crenatocostata* ssp. **opacula** n. (Taf. XXIV, Fig. 4)

Etwas größer als die Stammform, schwarz, fast matt. Länge: 19—21 mm, Breite: 9—10 mm.

Ssp. *opacula* unterscheidet sich in folgenden Merkmalen von *crenatocostata*. Oberseite des Kopfes kräftiger punktiert. Halsschild gleichmäßig gewölbt, größte Breite kurz hinter der Mitte,

1¼ mal so breit wie lang, Seitenrand ist gleichmäßig gebogen, kaum abgesetzt und nicht aufgerichtet. Basis etwas schmäler als der Vorderrand, gerade mit einer etwas gehobenen Randleiste, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, in der Mitte nicht gerandet, Vorderwinkel ziemlich stark und fast spitz vorstehend. Scheibe in der Mitte mit einer feinen Längslinie, mäßig dicht und fein punktiert. Flügeldekken matt, oben flach, die 4., 5. und 6. Reihe viel dichter mit Hökkern besetzt. Die 2 Höckerreihen am umgeschlagenen Teil der Flügeldecken nicht verkürzt und sehr dicht. Zwischenräume fein gerunzelt. Unterseite und Beine wie bei *crenatocostata*. Schenkel oben kaum gekantet.

Patria: 4 Stück aus Argt. Fama Balastro 1922, leg. Weiser; 1 Stück aus Argt. Nacimiento, XII. 1921, leg. Weiser, (Holo- und Paratyenp) ex coll. Wittmer in coll. G. Frey; 1 Stück aus Nacimiento (Paratype) in coll. Ungarisches National Museum. 5 Stück Bajo Hondo, 1 Stück Mendoza, 4 Stück Catamarca (Paratypen) in Museum „Eva Peron" La Plata.

Es ist möglich, daß die ssp. *opacula* eine eigene Art ist, was ich bei dem geringen Material nicht feststellen konnte.

10. E. ovata n. sp. (Taf. XXIV, Fig. 5)

Groß, schwarz, leicht glänzend, Hinterkörper eiförmig, ziemlich gewölbt. Länge: 17—20 mm, Breite: 8—9 mm.

Kopf leicht gewölbt, Wangen seitlich schwach vorstehend, nach vorne leicht ausgeschweift verengt. Vorderrand des Clypeus kaum ausgebuchtet. Clypealnaht scharf eingeschnitten. Oberseite mäßig dicht und fein punktiert. Fühler fein, überragen etwas die Mitte des Halsschildes. 3. Glied so lang wie die nächsten 2 zusammen. Mentum klein, quer, mit einem Längskiel in der Mitte, die Seiten sind niedergedrückt.

Halsschild leicht und gleichmäßig gewölbt, 1⅓ mal so breit wie lang, größte Breite hinter der Mitte, nach vorne fast in gerader Linie, nach hinten im Bogen verengt. Seitenrand kaum abgesetzt und nicht aufgerichtet. Basis so breit wie der Vorderrand, gerade, fein gerandet, Hinterwinkel nicht vorstehend und verrundet. Vorderrand im schwachen Bogen ausgeschnitten, mit feiner Randkante, Vorderwinkel etwas vorstehend und verrundet. Scheibe ± dicht punktiert mit glatten Stellen, Längsmittelfurche angedeutet.

Flügeldecken ± eiförmig, hinten kaum schwanzartig verlängert, mit je 7 Höckerreihen, die ersten 3—4 sind oben erloschen und nur hinten sichtbar, die 5. und 6. hat 30—35, die äußerste 80—90 kurze Höcker. Der umgeschlagene Teil hat 2 Hökkerreihen, die hinten und vorne manchmal verkürzt sind. Die Zwischenräume sind unregelmäßig und fein punktiert und leicht lederartig gerunzelt. Beine kräftig, glänzend, geraspelt punktiert. Nur die Vorderschenkel haben einen spitzen Zahn. Schenkel 3-kantig. Vorderschienen breit mit dem üblichen Zahn.

Patria: 1 ♂ und 1 ♀ aus Chubut (Holo- und Allotype) ex coll. Wittmer in coll. G. Frey; 5 Stück aus Patagonien, Golf de St. Georges, Coli-Huapi, leg. Tournoüer 1903 und 1 Stück Patagonien ohne nähere Angabe (Paratype) in coll. Museum Paris; 1 Stück aus Val de Lago Blanco, Patagonien 1903 (Paratype) in coll. British Museum; 1 Stück aus Patagonien Tehuelches (Paratype) in coll. Ungarisches National Museum, 5 Stück aus Chubut, ex coll. Richter in coll. Museum „Eva Peron" La Plata.

11. E. hirtipes n. sp. (Taf. XXIV, Fig. 6)

Dunkelpechbraun, fast schwarz, schwach glänzend, oben abgeflacht, Hinterkörper fast rund. Länge: 14—17 mm, Breite: 8 bis 10 mm.

Kopf so breit wie lang, flach. Augen sehr schmal, Wangen so breit wie die Augen, nach vorne fast gerade verengt. Vorderrand des Clypeus fast gerade, Ecken verrundet. Clypealfurche deutlich und gebogen. Die Oberfläche des Kopfes spärlich und fein punktiert, Clypeus fast glatt. Fühler sehr dünn, überragen etwas die Mitte des Halsschildes, Glied 3 so lang wie die nächsten 2 zusammen, Endglieder nicht verbreitert und rundlich.

Halsschild schmal, kaum breiter als lang, größte Breite hinter der Mitte, Seitenrand schwach gebogen, kaum abgesetzt und nicht aufgerichtet. Basis schmäler als der Vorderrand, im leichten Bogen ausgeschnitten, Randkante etwas gehoben. Hinterwinkel stumpf. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel ziemlich stark und fast spitz vorgezogen. Scheibe ziemlich flach, in der Mitte fein, an den Seiten dichter und gröber punktiert.

Flügeldecken fast kreisrund, am Ende etwas schwanzförmig verlängert und schwach verengt, oben flach. Mit je 7 Reihen feiner Höcker. Die Nahtreihe und die zweite sind spärlich besetzt, oben fast erloschen. Von der 3. ab reichen die Höcker von der Basis bis ans Ende und werden nach außen immer dichter, die

äußersteReihe hat ungefähr 100 Höcker, der umgeschlagene Teil hat nur einzelne Höcker. Die Zwischenräume sind flach und irregulär punktiert. Der äußere Rand der Epipleuren ist von der Mitte ab oder wenigstens am Ende in Höcker aufgelöst und an dieser Stelle mit langen weichen Härchen spärlich bedeckt.

Prosternum wie bei *crenatocostata,* Propleuren fast glatt. Beine kräftig und lang, die Knie der Hinterbeine erreichen oder überragen das Flügeldeckenende. Vorderschenkelzahn sehr spitz. Die Hinterschenkel sind oben gekantet und mit langen weichen Härchen spärlich besetzt. Hinterschienen etwas verbreitert, die breiteste Stelle ist in der Mitte und ebenfalls auf der Unterseite behaart, Tarsen fein und kurz.

Patria: 1 ♂ und 1 ♀ aus Neuquen (Holo- und Paratype) ex coll. Wittmer in coll. G. Frey; 1 Stück aus Neuquen, leg. Weiske (Paratype) in coll. Ungarisches National Museum; 1 Stück aus Neuquen, leg. Dr. Lendl 1907 (Paratype) in coll. Museum Paris; ein Stück aus Chile? in coll. Frey. 3 Stück Tapiluque; 1 St. Ag. Cecilio; 1 St. G. Conesa; 1 St. Mendoza (Paratypen) in coll. Musem „Eva Peron" La Plata.

E. hirtipes ist ebenfalls mit *crenatocostata* verwandt, zeichnet sich aber durch die Behaarung der Hinterschenkel und der Epipleuren aus. Auch der Halsschild ist schmäler und der Hinterkörper am Ende leicht verengt.

12. E. **inflatithorax** n. sp. (Taf. XXIV, Fig. 7)

Schwarz, schwach glänzend, Hinterkörper fast rund, Taille sehr eng. Länge: 14—18 mm, Breite: 8—10 mm.

Kopf wie bei *crenatocostata.* Fühler kurz, überragen nur wenig die Mitte des Halsschildes, Glied 3 länger als 4 und 5 zusammen, die letzten 4 Glieder sind verbreitert und flach. (Bei *crenatocostata* rund.) Mentum fast rechteckig, rauh, in der Mitte längsgewölbt, an den Seiten leicht eingedrückt.

Halsschild 1¼ mal so breit wie lang, leicht gewölbt, größte Breite im letzten Drittel, nach hinten stärker, nach vorne schwach gebogen verengt. Basis so breit wie der Vorderrand, leicht gebogen, der Rand etwas aufgehoben, Hinterwinkel verrundet. Seitenrand schmal abgesetzt und fast steil aufgerichtet. Vorderrand in der Mitte fast gerade, an den Seiten vorgezogen, Vorderwinkel verrundet. Von oben gesehen stehen die Propleuren seitlich vor. Die Scheibe ist in der Mitte fein, an den Seiten gröber, fast gerunzelt punktiert, und hat vor der Basis einen Eindruck.

Flügeldecken ziemlich rund, oben flach, zur Basis etwas geneigt und am Ende schwach schwanzförmig vorgezogen. Rippen sind angedeutet, nur die äußeren 2 oder 3 haben zusammenhängende, von der Schulter bis ans Ende reichende Höckerreihen, die äußerste ist von oben sichtbar und hat 45—55 etwas ungleichmäßige Höcker. Der umgeschlagene Teil hat 2, manchmal stark verkürzte Höckerreihen und ist fein chagriniert. Epipleuren gleich breit und am Ende etwas verkürzt.

Prosternum zwischen den Hüften längsgefaltet, hinten steil abfallend und am Ende verdickt, nach vorne geneigt, kaum punktiert. Propleuren aufgebläht. Mesosternum fast glatt, ohne Kanten und Ecken. Metasternum und Abdomen kaum punktiert. Die Beine sind kräftig und auffallend lang, die Knie der Hinterbeine überragen ziemlich weit die Flügeldecken. Nur die Vorderschenkel haben einen Zahn. Alle Schenkel sind schwach punktiert und sind auf der Oberseite nicht kantig, sondern gewölbt. Vorderschienen flach, außen gesägt, Dorn am Ende breit und verrundet. Tarsen lang und schmal.

Patria: 1 ♂ und 1 ♀ aus Prov. Neuquen ohne genauere Angabe, (Holo- und Allotype) in coll. G. Frey; 1 Stück aus Neuquen 1907, leg. Dr. Lendl und 1 Stück aus Patagonien du rio Senger a St. Cruz, leg. de la Vaulx 1897 (Paratypen) im Museum Paris; 4 Stück Argt. N. W. Patagonia 1000—3000 ft. Dez. 1919, leg. H. E. Box und 1 Stück aus Valle del Lago Blanco, Patagonia 1903 (Paratypen) im British Museum, 2 Stück aus Neuquen in coll. Museum „Eva Peron" La Plata (Paratypen).

E. inflatithorax ist am nächsten mit *crenatocostata* verwandt, letztere hat keine aufgeblähten Propleuren, nur schwach aufgerichtete Seitenränder des Halsschildes, ist glänzender und hat eine breitere Taille, vor allem aber hat die äußerste Höckerreihe der Flügeldecken 90—110 ganz gleichmäßige Höcker, die Beine sind kürzer, die Knie der Hinterbeine erreichen nicht oder gerade noch das Flügeldeckenende.

13. E. **perlifera** Burm. (Taf. XXIV, Fig. 8)

Burmeister, Sett. Z. 36, 1875, p. 467. — Fairmaire, Ann. Fr. 74, 1905, p. 290.

Typus im Zool. Museum der Univ. Halle.

Größte Art, schwarz, matt, gewölbt. Länge: 24—27 mm, Breite: 10—14 mm.

Kopf verhältnismäßig klein, etwas länger als breit, ziemlich flach, fein und dicht punktiert. Wangen so breit wie die Augen, Vorderkopf trapezförmig, Vorderecken verrundet. Clypealfurche gebogen. Fühler fein, dünn, überragen etwas die Mitte des Halsschildes. Glied 3 so lang wie die folgenden 3 zusammen, Endglieder schmäler als das 3. Glied. Mentum klein, queroval, an den Seiten mit Eindrücken. Halsschild $1^1/_4$ mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte. Seiten gleichmäßig ± schwach gebogen, manchmal, vorne leicht ausgeschweift, schmal abgesetzt. Basis so breit wie der Vorderrand, Hinterwinkel nicht vorstehend und verrundet. Vorderrand in der Mitte gerade, an den Seiten vorstehend, Vorderwinkel rechteckig, die Scheibe ist ± fein und dicht punktiert, ohne nennenswerte Eindrücke. Flügeldecken sehr bauchig und breit, beim ♀ 2mal so breit wie der Halsschild, (beim ♂ schmäler), oben etwas abgeflacht, an den Seiten und hinten sehr stark gewölbt, zur Basis ziemlich geneigt. Die ersten 3 Höckerreihen sind vor der Mitte entweder ganz erloschen oder sehr undeutlich und flach, an den Seiten und hinten sind die Höcker kleiner, spitz und dicht. Die Zwischenräume sind flach, quergerunzelt und haben in der Mitte eine Reihe Höcker, die oben sehr spärlich, an den Seiten dichter stehen, aber niemals so dicht wie die Hauptreihen. Der umgeschlagene Teil hat ebenfalls dichte und dazwischen spärliche Höckerreihen, die bis an die Epipleuren reichen, da der Seitenrand nach unten gleichmäßig gewölbt ist, ist eine Seitenrandkante nicht vorhanden. Prosternum zwischen den Hüften breit, längsgefurcht, nach hinten und vorne geneigt. Propleuren nicht oder fein punktiert. Mesosternum mit einer breiten Längsfurche. Abdomen fein punktiert. Beine kräftig und lang, geraspelt punktiert, Mittel- und Hinterschienen scharf dreikantig, die Fläche zwischen den oberen Kanten ist etwas convex.

Beschrieben wurde die Art aus Mendoza und Catamarca, weitere Fundorte sind: Neuquen; Argt. Prov. Salta 2500 m; S. del Estero; Rioja-Patquia Argt.; San Juan de Cuyo.

E. perlifera ist sehr auffallend durch ihre Größe, die plumpe und längliche Form und leicht von den übrigen Arten zu unterscheiden.

Bestimmungstabelle der Gattung Emmallodera

1 (2) Die Vorder- und Hinterschenkel haben in der Nähe des Knies einen deutlichen Zahn

A) Größere Art, fast matt oder schwach glänzend. Flügeldecken gleichmäßig gewölbt und etwas eiförmig. Die Knie der Hinterbeine erreichen knapp das Flügeldeckenende oder überragen es nur ganz unbedeutend, Hinterschienen an der Basis nur ganz leicht gekrümmt.

a) Länge 12—14 mm. Hinterschenkelzahn nicht größer als der des Vorderschenkels und nicht gekrümmt. Punktur der Flügeldecken mäßig grob. . . . . **multipunctata** Curt.

b) Länge 14—16 mm. Hinterschenkelzahn 2—3mal so lang wie der vordere und an der Spitze gekrümmt. Punktur der Flügeldecken gröber. . . . . *multipunctata* ssp. **curvidens** n.

B) Kleinere Art, 10—12 mm. Schwarz, lackglänzend, Hinterkörper fast kreisrund, oben abgeflacht, die Knie der Hinterbeine überragen bedeutend das Flügeldeckenende, Hinterschienen an der Basis deutlich gekrümmt. . . . . **nitens** n. sp.

2 (1) Nur die Vorderschenkel haben einen Zahn.

3 (8) Kleinere Arten (10—15 mm), die Höckerreihen der Flügeldecken sind ± undeutlich, die Höcker stehen nicht sehr dicht. Oben und am Absturz ohne oder nur mit vereinzelten Höckern. Eine Ausnahme macht *obesa* ssp. *costata*, diese hat an den Seiten und am Absturz deutliche Höckerreihen und auch oben deutliche Rippen. (Von der Gruppe 8 (3) durch die geringere Größe verschieden (11 bis 13½ mm).

4 (5) Flügeldecken stark lederartig gerunzelt. Punktreihen und Rippen in der Runzelung nicht zu sehen. Halsschild breit, dicht punktiert, Seitenrand gleichmäßig gebogen, Basis deutlich breiter als der Vorderrand, Hinterwinkel mit dem Seitenrand verrundet. Beine kürzer, die Knie der Hinterbeine erreichen nicht das Flügeldeckenende. Länge 13 bis 15 mm. . . . . **coriacea** n. sp.

5 (4) Flügeldecken nicht oder schwach gerunzelt, Seitenrand des Halsschildes nicht gleichmäßig gebogen, Basis ungefähr so breit wie der Vorderrand, Hinterwinkel stumpf. Beine länger, die Knie erreichen oder überragen das Flügeldeckenende.

6 (7) Kleiner, Oberseite stark glänzend, Höckerreihen an den Seiten der Flügeldecken undeutlich, Hinterschienen etwas verbreitert und leicht gekrümmt. Beine lang, die Knie der Hinterbeine überragen das Flügeldeckenende. Länge 10—12 mm. . . . . **atronitens** n. sp.

7 (6) Etwas größer, schwach glänzend, an den Seiten der Flügeldecken befinden sich 3—4 deutliche, nicht unterbrochene Höckerreihen, die 3. oder 4. von außen ist manchmal vorne erloschen. Hinterschienen kaum verdickt und gerade. Die Knie erreichen das Flügeldeckenende. Länge 12 bis 14 mm.

a) Flügeldecken ohne oder nur mit angedeuteten Rippen, am Außenrand mit 2—3 zusammenhängenden Höckerreihen, Zwischenräume nur punktiert. Länge: 12 bis 14 mm. . . . . **obesa** Guér.

b) Flügeldecken mit je 7 deutlichen Rippen, die äußeren Höckerreihen sind kräftiger und dichter, die Zwischenräume sind dichter punktiert und quergerunzelt. Länge: 11—13½ mm. . . . . *obesa* ssp. **costata** n.

8 (3) Größere Arten (15—27 mm), die Höckerreihen an den Seiten und hinten sind sehr deutlich und dicht mit Höckern besetzt, oben sind sie vor der Mitte meistens erloschen.

9 (16) Die 7. Reihe der Flügeldecken besteht aus sehr kleinen, gleichmäßigen und dicht gedrängten Höckern, ungefähr 80—110.

10 (15) Hinterschenkel und äußerer Rand der Epipleuren hinten ohne lange Behaarung.

11 (14) Flügeldecken ± rund, oben abgeflacht, die äußeren 5 Reihen der Flügeldecken sind mit gleichmäßigen, deutlichen, nicht unterbrochenen Höckern besetzt, die äußerste Reihe ist sehr regelmäßig, die Höcker sind spitz, sägeartig.

12 (13) Glänzend, Halsschild im letzten Drittel am breitesten, von da nach vorne fast gerade verengt, die 4., 5. und 6. Reihe sind nicht sehr dicht mit Höckern besetzt. Die 2 Höckerreihen am umgeschlagenen Teil sind stark verkürzt und bestehen manchmal nur aus einzelnen Höckern. Länge 15 bis 20 mm. . . . . .

. . . . . **crenatocostata** Blanch.

13 (12) Matt, Halsschild hinter der Mitte am breitesten und nach vorne und hinten gleichmäßig gebogen, die 4., 5. und 6. Reihe der Flügeldecken sind dicht mit Höckern besetzt, die 2 Höckerreihen des umgeschlagenen Teiles sind nicht unterbrochen. Länge 19—21 mm. . . . . *crenatocostata* ssp. **opacula** n.

14 (11) Flügeldecken ± oval, oben gewölbt, nur die äußeren 3 Reihen der Flügeldecken regelmäßig mit Höckern besetzt, die Höcker der äußersten Reihe sind sehr kurz und abgestumpft. Länge 17—20 mm. . . . . **ovata** n. sp.

15 (10) Hinterschenkel und der äußere Rand der Epipleuren hinten mit langen, weichen Haaren spärlich besetzt, Halsschild sehr schmal, kaum breiter als lang. Länge 14 bis 17 mm. . . . . **hirtipes** n. sp.

16 (9) Die 7., äußerste Reihe der Flügeldecken besteht aus größeren, ± unregelmäßigen Höckern, ungefähr 40—60.

17 (18) Kleinere Art, Flügeldecken ziemlich rund, Halsschildseitenrand aufgerichtet, die Propleuren stehen, von oben gesehen, seitlich etwas vor. Nur die 3 äußeren Höckerreihen sind nicht unterbrochen oder verkürzt. Die 7. Reihe bildet die Seitenrandkante. Länge 14—18 mm. . . . . **inflatithorax** n. sp.

18 (17) Größte Art, oval, an den Seiten und hinten stark gewölbt, dadurch ist eine Seitenrandkante nicht gebildet. Nur die ersten 3 Höckerreihen sind vorne verkürzt. Die Zwischenräume haben in der Mitte eine Reihe ± spärlicher Höcker, die besonders an den Seiten sehr deutlich sind. Die Art sieht einem *Scotobius casicus* ähnlich. Länge 24—27 mm. . . . . **perlifera** Burm.

Register

Gattungen.

Diastoleus Sol. 399
Emmallodera Sol. 462
Gonogenius Sol. 401
Leptynoderes Sol. 395
Psammetichus Latr. 385
Pseudoscotobius n. gen. 393
Scotobius Germ. 401

Arten.

akidioides Wat. 401
alaticollis n. sp. 413
antarticus Guér. i. 430
armentarius Lac. 403
asperatus Er. 431
atacamensis Germain 443
atronitens n. sp. 464
bicarinatus Sol. 399
bicostatus n. ssp. 402
brevicollis n. ssp. 416
brevipes Wat. 447
brevis Phil. 448
bullatus Curt. 430
caraboides Fairm. 438
carinatus Sol. 386
casicus Lac. 421
clathratus Guér. 418
collaris Guér. 400
coriacea n. sp. 466
costata n. ssp. 463
costatus Guér. (Psamm.) 385
costatus Guér. (Scot.) 408
crassicornis Wat. 387
crassus n. sp. 406
crenatocostata Blanch. 468
crenicollis Phil. 434
cribricollis Fairm. 441
crispatus Germ. 415
curvidens ssp. 467
depressicollis Fairm. 410
egenus n. ssp. 418
elegans Fairm. 412
elongatus 417
emarginicollis n. sp. 437
exaratus Er. 409
Freyi n. sp. 424
fuscula n. sp. 397
Gayi Sol. 433
Gebieni n. sp. (Psamm.) 389
Gebieni n. sp. (Scot.) 451
gracilis Er. 388
granocostata Fairm. 467
granosus Lac. 423
hirtipes n. sp. 471
hystricosus Berg 422
inflatithorax n. sp. 472
Kirbyi Sol. 431
laeviusculus Phil. 445
laticollis Berg 398,410
Leechi n. sp. 439
Michelbacheri n. sp. 440
miliaris Billb. 423
multipunctata Curt. 467
muricatus Guér. 417
nitens n. sp. 465
obesa Guér. 462
obscurus n. sp. 428
opacula n. ssp. 469
ovalis Guér. 404
ovata n. sp. 470
planatus Er. 441
planicosta Guér. 444
planipennis n. ssp. 417
Peñai n. sp. 390
perlatus Burm. 421
perlifera Burm. 473
pilipes Guér. 388
pilularis Germ. 423
porcatus Lac. 414
punctatellus Blanch. 441
punctatus Esch. 429
punctithorax n. sp. 427
quadricostatus Fairm. 453
Rossi n. sp. 407
rugicollis Sol. 435
rugosulus Guér. 432
similis n. ssp. 415
strangulata Fairm. (Lept.) . . . 396
strangulata Fairm. (Pseudosc.) . 394
subgranosus n. ssp. 424
substriatus Guér. 441
tristis Guér. 405
tuberculata Curt. 398
varicosa Germ. 395
vulgaris Guér. 446
Weyrauchi n. sp. 450
Wittmeri n. sp. 436
Zischkai n. sp. 425